v. Albedyll

Soldaten und Garnisonen in Pommern und im Bezirk des II. Armee-Korps

LSV

Soldaten und Garnisonen in Pommern und im Bezirk des II. Armee-Korps.

Von

K. v. Albedyll

Major a. D.

Verlag Léon Sauniers Buchhandlung Stettin
1926

Soldaten und Garnisonen in Pommern und im Bezirk des II. Armee=Korps.

Von

K. v. Albedyll

Major a. D.

Verlag Léon Sauniers Buchhandlung Stettin

1926

Zur Erinnerung
an das hundertjährige Jubiläum
der Léon Saunierschen Buchhandlung
Stettin
1826 – 1. Februar – 1926

„Setze ich mich vor meine Pommern und Märker und habe schon die Hälfte meiner Monarchie verloren, und verliere nur selbst den Kopf nicht, so jage ich den Teufel aus der Hölle"
Friedrich der Große.

Unser schönes II. Pommersches Armeekorps besteht nicht mehr. Seine stolzen alten, kriegserprobten Truppenteile, deren Fahnen und Standarten fast auf allen Schlachtfeldern Preußen-Deutschlands flatterten, sind aufgelöst. Bis zuletzt haben die pommerschen Regimenter ihre Namen mit Flammenschrift in die Geschichte geschrieben und nun sind sie ebenso wie die ganze alte ruhmreiche Armee verschwunden. Männer aber, die einst mit Stolz und Freude den Rock eines der pommerschen Truppenteile getragen haben, sie leben noch! Und solange sie leben, werden sie sich die Treue und Anhänglichkeit an ihr altes Regiment, an ihre alte Truppe bewahren. Für sie in erster Linie ist dieses Buch bestimmt, das ihnen Erinnerungen an ihre alten Truppenteile bringen soll. Aber nicht nur der Truppe soll gedacht werden, sondern auch der Städte, in denen die pommerschen Regimenter und Formationen in Garnison gestanden haben. Einwohnerschaft und Garnison bildete in Pommern ja ganz besonders stets eine herzliche Gemeinschaft, und mit demselben Stolze, mit dem die Pasewalker, Stolper, Stargarder unsere Kürassiere, Husaren, Grenadiere sagten, nannten diese sich nach ihren langjährigen Garnisonstädten. Heute ist der alte bunte Rock in all' diesen Städten verschwunden und in den meisten tönt keine schmetternde Militär-Musik mehr durch die Straßen. Aber fast in jeder alten Garnison mahnt ein Denkmal an unsere treuen pommerschen Soldaten, die treu ihrem Fahneneide den Heldentod starben. Ebensowenig, wie die alten Soldaten ihre alte Garnisonstadt vergessen werden, so wird in diesen Städten die Truppe in Vergessenheit geraten, die einst dort in Garnison stand. Unser neues kleines Heer bewahrt die Traditionen unserer alten ruhmreichen Armee. Auch diese neuen pommerschen Truppenteile haben ihren Platz in diesem Buch gefunden, das ihnen erzählen soll von der Zeit, wo noch das II. Armeekorps in vollstem Glanze bestand.

„Heil dem Manne, der die Blicke
Gern zu seinen Ahnen kehrt.
Seiner Väter soll sich freuen,
Wer sich fühlt der Väter wert".

K. v. Albedyll.

I. Teil

Zusammenstellung aller Truppenteile, die in Pommern gestanden oder dem II. Armee-Korps angehört haben.

I. Die alte Armee vor 1806.

Höhere Kommando-Behörden in Pommern vor 1806.

Bis 1763 waren die preußischen Regimenter im Frieden nur direkt dem Könige unterstellt. Erst nach Beendigung des siebenjährigen Krieges wurden Inspektionen der Infanterie und solche der Kavallerie eingerichtet. Die Inspekteure der Pommerschen Inspektion der Infanterie waren:

1763 – 1767 General-Major v. Ramin,
1767 – 1771 „ v. Steinkeller,
1771 – 1782 „ v. Möllendorff,
1782 – 1793 General-Leutn. v. Brünneck,
1793 – 1793 General-Major v. Owstien,
1793 – 1806 General der Infanterie v. Pirch.

Inspekteure der Pommerschen Inspektion der Kavallerie:

1763 – 1768 General-Major v. Krusemarck,
1768 – 1780 General-Leutn. Lölhöffel v. Löwensprung,
1780 – 1788 „ v. Thun,
1788 – 1792 General-Major v. Normann,
1792 – 1795 „ v. Glöden,
1795 – 1800 „ v. Strantz,
1800 – 1806 General-Leutn. v. Elsner.

1. Infanterie-Regiment v. Owstien (Nr. 7).

Errichtet 1676 durch Abgaben der Kurfürstlichen Garde.
Es führte nach seinen Chefs folgende Namen:

1676 Kurfürstin Dorothea,
1688 Markgraf Philipp von Brandenburg,
1695 Markgraf Ludwig von Brandenburg,
1734 v. Botzheim,
1737 v. Bredow,
1741 Herzog von Braunschweig-Bevern,
1781 v. Winterfeldt,
1784 v. d. Goltz,
1789 v. Tiedemann,
1790 v. Owstien.

Es stand von 1716 bis 1806 in Stettin.

1806 ging das Regiment zu Grunde, nur das III. Musketier-Bataillon, das in Kolberg stand und Kolberg verteidigte, wurde 1808 zur Bildung des Kolbergschen Infanterie-Regiments, des späteren Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9 verwendet. Siehe Abschnitt II, 2.

Uniform: Rosafarbene Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust, weiße Knöpfe.

2. Infanterie-Regiment v. Ruits (Nr. 8).

Errichtet 1677 aus den in der Mark und in Pommern liegenden Garnisontruppen. Es führte nach seinen Chefs folgende Namen:

1677 v. Zieten,
1688 Fürst Günther v. Anhalt-Zerbst (I. Bataillon),
1688 v. Horn (II. Bataillon),
1714 Fürst August v. Anhalt-Zerbst,
1747 v. Tresckow,
1754 v. Amstell,
1757 v. Hagen, genannt Geist,
1759 v. Queiß,
1769 v. Hacke,
1785 v. Keller,
1786 v. Scholten,
1791 v. Pirch,
1796 v. Ruits.

Es stand seit 1716 in Stettin, seit 1796 in Warschau.

Es blieb 1807 bestehen und erhielt die Bezeichnung Pommersches Infanterie-Regiment, später Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 (Abschnitt II, 1.).

Uniform: Scharlachrote Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust, weiße mit blauen Streifen durchwirkte Litzen auf den Rabatten und unter denselben; Offiziere goldene Stickerei über den Aufschlägen, unter den Rabatten und auf den Taschen. Gelbe Knöpfe.

3. Infanterie-Regiment v. Tresckow (Nr. 17).

Errichtet 1693 aus Abgaben des Infanterie-Regiments Graf Lottuen (Nr. 15.) Es führte folgende Namen:

1693 v. Sydow,
1703 v. Grumbkow,
1739 Baron de la Motte,

1748 v. Jeetze,
1756 v. Manteuffel,
1764 v. Rosen,
1772 v. Billerbeck,
1786 v. Kenitz,
1786 v. Brünneck,
1793 v. Raumer,
1795 v. Langenn,
1801 v. Tresckow.

Es stand bis 1793 in Köslin und Rügenwalde, dann in Danzig. 1807 wurde das Regiment aufgelöst.

Uniform: Weiße Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust; auf den Rabatten, unter denselben und über den Aufschlägen weiße mit roten Streifen durchwirkte Litzen, Offiziere goldene Stickerei, gelbe Knöpfe.

4. Infanterie-Regiment v. Pirch (Nr. 22).

Errichtet 1713 aus Abgaben des Infanterie-Regiments Kronprinz (Nr. 6). Es führte nach seinen Chefs folgende Namen:

1713 v. Borcke,
1741 Fürst Moritz von Anhalt-Dessau,
1760 v. Schenckendorff,
1768 v. Plötz,
1776 v. Schlieben,
1791 v. Klinckowström,
1796 v. Pirch.

Es stand bis 1806 in Stargard. 1807 wurde das Regiment aufgelöst.

Uniform: Panceaurote Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust, unter den Rabatten breite weiße, rotgestreifte Litzen, schmälere über den eingefaßten Aufschlägen und ebensolche hinten; Offiziere goldene Stickerei, gelbe Knöpfe.

5. Infanterie-Regiment v. Borcke (Nr. 30).

Errichtet 1728 aus dem Küstriner Garnison-Bataillon und Abgaben anderer Regimenter. Nach seinen Chefs führte es folgende Namen:

1728 v. Thiele,
1732 v. Jeetze,
1752 v. Uchtländer,
1755 v. Blanckensee,
1756 v. Pritz,
1756 v. Kannacher,

1759 v. Stutterheim,
1768 v. Sobeck,
1778 Teufel v. Birckensee,
1782 v. Schönfeldt,
1792 v. Wegnern,
1794 v. Rüchel,
1799 v. Borcke.

Es stand bis 1796 in Anklam und Demmin, dann in Stettin.

1807 wurde das Regiment aufgelöst, das III. Musketier-Bataillon, das in Kolberg stand und Kolberg verteidigte, wurde 1808 zur Bildung des Kolbergschen Infanterie-Regiments, späteren Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9 verwendet. Siehe Abschnitt II, 2.

Uniform: Chamoisfarbene Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust, weiße Litzen auf den Rabatten, unter denselben, auf den Ärmeln und hinten; Offiziere silberne Stickerei, weiße Knöpfe.

Das Regiment führte für besondere Auszeichnung in der Schlacht bei Keßelsdorf, 15. Dezember 1745, ein besonderes Regiments-Siegel, in dem die von dem Regiment in der Schlacht eroberten 20 Kanonen, 4 Mörser, eine Fahne und ein Paar Pauken angebracht waren.

6. Kürassier-Regiment v. Bailliodz (Nr. 5).

Errichtet 1683 aus der Kompagnie zu Pferde v. Ißelstein und Neuanwerbungen. Es führte nach seinen Chefs die Namen:

1683 v. Briquemault,
1693 Markgraf Philipp von Brandenburg,
1711 Markgraf Friedrich von Brandenburg,
1771 v. Lölhöffel,
1780 v. Mauschwitz,
1782 Prinz Ludwig von Württemberg,
1800 v. Bailliodz,

Es stand bis 1725 in Rees, Kalkar und anderen Orten am Nieder-Rhein, dann in Schwedt a. d. Oder, Angermünde, Bahn, Wriezen und Freienwalde a. d. Oder. 1743 in Körlin, Schivelbein, Labes, Dramburg, Neustettin und Reetz, 1753 in Belgard statt Neustettin, 1770 in Belgard, Körlin, Dramburg und Reetz, 1782 in Treptow a. d. Rega, Belgard, Körlin und Dramburg, seit 1795 auch in Wollin und Greifenberg, Belgard fiel dafür fort.

1807 wurde das Regiment aufgelöst, der Rest kam zum Brandenburgischen Dragoner-Regiment, später 1. Brandenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2.

Uniform: Hellblaue Kragen und Aufschläge, die mit einer weißen, mit hellblauen Karos durchwirkten Borte besetzt sind, an deren Stelle die Offiziere eine breite goldene Tresse führten.

7. Dragoner=Regiment König von Bayern (Nr. 1).

Am 24. April 1689 wurde das Regiment aus Ansbachischen Diensten in Brandenburgische Dienste übernommen und verstärkt. 1725 in zwei Regimenter geteilt, das zweite Regiment wurde Dragoner=Regiment v. Sonsfeld (1806 v. Prittwitz, 1807 aufgelöst). In demselben Jahre auf fünf Eskadrons, 1727 auf sieben Eskadrons (fünf schwere, zwei leichte Eskadrons) vermehrt, 1734 um weitere drei leichte Eskadrons verstärkt, 1740 auf fünf schwere und zehn leichte Eskadrons gebracht, 1741 Abgabe der zehn leichten Eskadrons, die ein neues Regiment v. Platen (später zwei Regimenter, 1806 Graf Hertzberg und v. Heyking, 1807 beide aufgelöst) bilden.

Das Regiment führte nach seinen Chefs die Namen:

1689 Markgraf Georg von Brandenburg=Ansbach,
1703 Reveillas du Veyne,
1719 v. der Wense,
1725 v. Platen,
1741 Graf Posadowsky,
1747 v. Katte,
1751 v. Alemann,
1755 v. Normann,
1761 v. Zastrow,
1774 Graf Lottum,
1795 Prinz Ludwig von Preußen,
1797 Maximilian, Herzog von Pfalz=Zweibrücken, später Kurfürst und König von Bayern,
1807 Wilhelm, Prinz von Preußen.

Das Regiment stand, seit es feste Garnisonen seit 1721 innehatte, in Körlin, Belgard, Neustettin und Rummelsburg, 1727 auch in Tempelburg, 1747 in Wriezen, Lippehne, Schönfließ, Bahn und Greifenhagen, 1763 statt Bahn in Schwedt.

1807 wurde der Rest des Regiments mit demjenigen des Kürassier=Regiments v. Bailliodz vereinigt und aus beiden das Brandenburgische Dragoner=Regiment, spätere 1. Brandenburgische Dragoner=Regiment Nr. 2 gebildet.

Uniform: Schwarze Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust, gelbe Knöpfe; Offiziere goldene Stickerei auf den Rabatten und Aufschlägen.

8. Dragoner-Regiment Königin (Nr. 5).

Errichtet 1717 durch Abgaben der anderen Kürassier- und Dragoner-Regimenter, 1725 auf zehn Eskadrons verstärkt; es führte nach seinen Chefs die Namen:

1717 v. der Schulenburg,
1731 Erbprinz, später Markgraf, Friedrich v. Brandenburg-Bayreuth,
1763 Markgraf Friedr. Wilhelm v. Brandenburg-Bayreuth,
1769 Markgraf Karl Friedrich Alexander von Ansbach und Bayreuth,
1806 Königin.

Das Regiment stand, seit es feste Garnisonen hatte, 1721 in Pasewalk, Treptow a. d. Tollense, Gollnow, Gartz a. d. Oder, Schwedt a. d. Oder, Altdamm, Ueckermünde, 1725 in Wollin, Altdamm und Schwedt fallen fort, 1728 Wollin fällt fort, 1732 Treptow a. d. Tollense fällt fort, 1742 wieder in Treptow a. d. Tollense, 1755 wieder in Schwedt an der Oder, 1763 statt in Schwedt in Bahn, 1771 Bahn fällt fort, 1795 wieder in Bahn, auch in Naugard und Massow.

Das Regiment auf vier Eskadrons gesetzt blieb 1807 bestehen, seit 1819 2. Kürassier-Regiment (Königin) später Kürassier-Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2, siehe Abschnitt II, 18.

Uniform: Dunkelkarmoisinrote Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust, weiße Knöpfe, Offiziere silberne Litzen auf den Rabatten und Aufschlägen.

Für besondere Auszeichnung in der Schlacht bei Hohenfriedberg, 4. Juni 1745, führte das Regiment ein Regiments-Siegel mit den dort erbeuteten 67 Fahnen und 5 Kanonen. Ebenso wurde dem Regiment dafür ein Gnaden-Diplom von Friedrich dem Großen verliehen.

9. Dragoner-Regiment v. der Osten (Nr. 12).

1742 wurde das Regiment, das vor 1734 errichtet war, aus Württembergischen Diensten in Preußische Dienste übernommen. Es führte nach seinen Chefs folgende Namen:

1742 Herzog Karl Alexander vom Württemberg,
1749 Prinz Friedrich Eugen von Württemberg,
1769 v. Reitzenstein,
1780 v. Kalckreuth,
1794 v. Bieberstein,
1797 v. Brüsewitz,
1806 v. der Osten.

Es stand 1742–1785 in Treptow a. d. Rega, Greifenberg i. Pom., Wollin, Naugard und Massow, 1785–1795 in Greifenberg i. Pom., Wollin, Naugard, Massow und Reetz, 1795 in Kosten, Krotoschin, Karge, Schmiegel und Peisern, 1799–1806 ebenda, nur statt in Karge in Meseritz.

1807 wurde das Regiment aufgelöst, das Depot desselben wurde zur Formation der in Schlesien kämpfenden Kavallerie verwendet.

Uniform: Schwarze Aufschläge, Kragen und Rabatten auf der Brust, weiße Knöpfe; Offiziere silberne Stickerei auf den Rabatten.

10. Husaren-Regiment v. Gersdorff (Nr. 7).

Errichtet 1743, unter Benutzung einer Eskadron, die das Husaren-Regiment v. Mackroth abgab, zu zehn Eskadrons. Das Regiment führte nach den Chefs die Namen:

1743 v. Hallasz,
1747 v. Seydlitz,
1759 v. Gersdorff.

Es stand 1743–47 in Schwedt, Angermünde, Bahn, Greifenhagen, Freienwalde a. d. Oder u. a., 1747 bis zum siebenjährigen Kriege in Stolp, Schlawe, Bütow, Tempelburg, Lauenburg, Rummelsburg, Zanow, 1753 auch in Neustettin.

Am 21. November 1759 kapitulierte das Regiment zum größeren Teile bei Maxen. Nach dem Kriege wurde es 1763 aufgelöst, seine Garnisonen und seine Uniform erhielt das Husaren-Regiment von Belling.

Uniform: Dunkelkarmoisinrote Dolmans und Pelze, weiße Schnüre; Offiziere silberne Schnüre.

11. Husaren-Regiment v. Köhler (Nr. 7).

Errichtet 1743 zu zehn Eskadrons unter Benutzung einer vom Husaren-Regiment v. Mackroth abgegebenen Eskadron. Nach Auflösung des Husaren-Regiments v. Gersdorff 1763 erhielt das Regiment, das bisdahin die Stamm-Nummer 8 gehabt hatte, diejenige Nummer 7. Es führte folgende Namen:

1743 v. Dieury,
1746 v. Billerbeck,
1753 v. Malachowsky,
1775 v. Usedom,
1792 v. der Trenck,
1796 v. Koehler.

Das Regiment stand 1773 in Schneidemühl, Nakel, Czarnikau, Bartschin, Schubin, Lobsens, Schönlanke, Deutsch-Krone, Filehne und

Inowrazlaw. Vorher hatte es in Ostpreußen, Regimentsstab Soldau, und noch früher in Pommern gestanden.

1795 wurde es nach Polen und zwar nach Kuttno, Sieradz, Lenczic, Wartha, Klodawa, Konin, Rawa, Illowo, Wolborze und Bollimow verlegt, wo es mit wenigen Veränderungen in den Standorten bis 1806 stand.

Der Rest des Regiments kam 1807 an die Husaren-Brigade Dziengel, 7. September 1808 Oberschlesisches Husaren-Regiment, 5. Dezember 1808 1. Schlesisches Husaren-Regiment, später Husaren-Regiment v. Schill (1. Schlesisches) Nr. 4.

Uniform: Zitronengelbe Dolmans mit hellblauem Kragen und Aufschlägen, weiße Schnüre, hellblaue Pelze; Offiziere silberne Schnüre.

12. Husaren-Regiment v. Blücher (Nr. 8).

Errichtet 1758 durch Anwerbung, zunächst fünf Eskadrons, 1761 zehn Eskadrons, 1762 fünfzehn Eskadrons stark.

1763 auf zehn Eskadrons verringert, bekam es die Stamm-Nummer 8 und die Garnison und Uniform des aufgelösten Husaren-Regiments v. Gersdorff.

Es führte nach seinen Chefs die Namen:
- 1758 v. Belling,
- 1779 v. Hohenstock,
- 1783 v. der Schulenburg,
- 1787 Graf v. der Goltz,
- 1794 v. Blücher.

Das Regiment stand 1763 in Stolp, Schlawe, Bütow, Tempelburg, Lauenburg, Neustettin, 1764 auch in Zanow und Rummelsburg, 1765 statt Tempelburg in Bublitz, 1773 wieder in Tempelburg statt Bublitz, 1796 auch in Belgard.

Das Regiment blieb bestehen und wurde zu vier Eskadrons als Pommersches Husaren-Regiment, später Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 umformiert, siehe Abschnitt II, 22.

Uniform: 1758 schwarze Dolmans mit grünen Schnüren, auch mit grünem Kragen und Aufschlägen, auf den Filzmützen der ganze Tod liegend, mit der Devise: vincere, aut mori; Offiziere goldene Schnüre. 1764 bekam das Regiment dunkelkarmoisinrote Dolmans mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, ebensolche Pelze mit schwarzem Vorstoß, mit weißen Schnüren und Knöpfen; Offiziere silberne Schnüre.

13. a) Festungs-Artillerie-Kompanie in Stettin.

Errichtet 1716. 1806 aufgelöst.

b) Festungs-Artillerie-Kompanie in Kolberg.

1771 errichtet, 1808 zur Brandenburgischen Artillerie-Brigade eingeteilt, später 6. Fuß-Kompanie der 3. Artillerie-Brigade, spätere 6. Batterie Feldartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (1. Brandenburgisches) Nr. 3.

Uniform: Dunkelblaue Aufschläge, Kragen und Rabatten, gelbe Knöpfe.

14. Kadettenhaus Stolp.

Errichtet 1769, 1811 aufgelöst.

Uniform: Ponceaurote Aufschläge, Kragen und Rabatten, weiße Knöpfe, Offiziere silberne Stickerei.

15. a) Vorpommersche Invaliden-Kompanie.

Errichtet 1788. Garnison Swinemünde.

1809 als 1. Vorpommersche Invaliden-Kompanie reorganisiert, siehe Abschnitt II, 38.

b) Hinterpommersche Invaliden-Kompanie.

Errichtet 1788. Garnison Labes.

1809 als Hinterpommersche Invaliden-Kompanie reorganisiert, siehe Abschnitt II, 38.

Uniform: Karmoisinrote Aufschläge, weiße Knöpfe.

II. Die Armee nach der Reorganisation.

Durch die Kgl. Ordres vom 7. und 14. 9. 1808 wurde der Staat in sechs Militär-Kantons und die Armee dementsprechend in sechs Divisionen, seit 26. 11. 1808 Brigaden genannt, eingeteilt. An die Spitze des Militär-Kantons in Pommern trat General-Leutnant v. Blücher. Als derselbe auf Drängen Napoleons 1811 von dieser Stellung abberufen wurde, folgte ihm im Kommando General-Leutnant v. Tauentzien.

Die Pommersche Brigade befehligte seit 1808 Gen.-Maj. v. Bülow, seit 1811 Gen.-Maj. v. Borstell.

Nach den Freiheitskriegen wurde das General-Kommando von Brandenburg und Pommern in Berlin gebildet, der erste Kommandierende General wurde 1815 General der Infanterie Gr. Tauentzien von Wittenberg. Am 3. April 1820 wurden dann durch Teilung des Armee-Korps in Brandenburg und Pommern das II. und III. Armee-Korps gebildet.

Die Kommandierenden Generale des II. Armeekorps.

20. März 1820 – 30. März 1838 General der Inf. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen,
30. März 1838 – 30. März 1839 Gen. d. Inf. v. Block,
30. März 1839 – 7. April 1842 Gen.-Leutn. Graf zu Dohna,
7. April 1842 – 3. Oktober 1849 Gen. d. Kav. v. Wrangel,
3. Oktober 1849 – 5. Mai 1857 Gen. d. Inf. v. Grabow,
7. Mai 1857 – 29. Januar 1863 Gen. d. Inf. v. Wussow,
29. Januar 1863 – 18. Mai 1864 Gen.-Ltn. v. Steinmetz,
18. Mai 1864 – 17. Mai 1866 Gen.-Ltn. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen,
17. Mai 1866 – 17. September 1866 Gen.-Ltn. v. Schmidt,
17. September 1866 – 11. Juli 1870 Gen. d. Inf. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen,
11. Juli 1870 – 20. März 1871 Gen. d. Inf. v. Fransecky,
20. März 1871 – 14. Juni 1881 Gen. d. Kav. Hann v. Weyhern,
14. Juni 1881 – 15. Januar 1887 Gen. d. Inf. v. Dannenberg,
15. Januar 1887 – 20. Oktober 1891 Gen. d. Inf. v. d. Burg,
20. Oktober 1891 – 8. Januar 1898 Gen. d. Inf. v. Blomberg,
27. Januar 1898 – 21. September 1906 Gen. d. Kav. v. Langenbeck,
21. September 1906 – 11. August 1909 Gen. d. Inf. v. Heeringen,
Seit 1. September 1909 Gen. d. Inf. v. Linsingen, später Generaloberst und Ober-Befehlshaber der Heeresgruppe Linsingen.

1. Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

Siehe Abschnitt I, Nr. 2.

Chefs: 1810 bis 1861 Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen,
seit 1840 Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen.
1888 bis 1919 Wilhelm II. Deutscher Kaiser, König v. Preußen.

Das Regiment führte 1840–1861 den Namen: Königs-Infanterie- bezw. Grenadier-Regiment, seit 1840 auch den Namenszug des Königs Friedrich Wilhelm IV. in den Schulterklappen. 1897 wurden dem Regiment Litzen an Kragen und Aufschlägen, für Offiziere goldene Stickerei des alten Regiments v. Ruits verliehen, ebenso am Helm der Gardeadler ohne Gardestern. Seit 1816 stand das Regiment in Stettin, einzelne Bataillone waren bis 1863 in Anklam, Stargard, Stralsund und Swinemünde zeitweise in Garnison.

Das Grenadier-Regiment Nr. 2 ist Stammtruppenteil der 1. und 2. Kompanie 5. Infanterie-Regiments in Stettin.

2. Colbergsches Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9.

Siehe Abschnitt I, Nr. 1 und 5.

Das Regiment wurde 1808 aus der Besatzung Kolbergs und zwar aus den III. Musketier-Bataillonen der Infanterie-Regimenter v. Owstien und v. Borcke, zwei Kompanien des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels (1806–1807 in Kolberg gebildet) und dem Füsilier-Bataillon v. Möller (aus den Depots der Füsilier-Bataillone Graf Kayserlingk, Graf Wedel, v. Sobbe, v. Ernest, v. Ivernois, die aus Hildesheim nach Kolberg kamen, gebildet) formiert. Es erhielt als Auszeichnung den Namen „Colberg", 1849 am Helm ein Messingband mit der Inschrift „Colberg 1807" und bei seinem 100jährigen Bestehen den Gardeadler am Helm ohne Gardestern. Regiments-Siegel, wie bei I, 5.

Chefs: 1818–1831 Graf Gneisenau, General der Infanterie.
1866–1891 Graf v. Moltke, Generalfeldmarschall.
Seit dem Weltkriege v. Heeringen, Generaloberst.

Das Regiment stand 1808 in Kolberg und verschiedenen anderen Städten Pommerns, kam 1817 nach Stettin, wo es bis 1864 in Garnison blieb, zeitweise standen einzelne Bataillone in Kolberg, Anklam, Gollnow, Stargard und Pyritz. 1864 kam das Regiment nach Stargard. Bis 1873 stand ein Bataillon in Pyritz.

Das Grenadier-Regiment Nr. 9 ist Stammtruppenteil der 1. und 4. Kompanie des 4. Infanterie-Regiments in Stargard.

3. Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

1813 als 2. Reserve-Regiment aus dem III. Musketier-Bataillon, dem 1. Reserve- und Reserve-Füsilier-Bataillon des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments (später Grenadier-Regiment 2) errichtet, erhielt es 1815 die Bezeichnung 14. Infanterie-Regiment, 1889 den Namen „Graf Schwerin".

Chefs: 1861—1870 General der Infanterie v. Wussow.
1890—1910 General der Infanterie v. Verdy du Vernois.

Das Regiment stand 1818 nach Rückkehr aus Frankreich zunächst in Glogau, Schweidnitz und Glatz, seit 1819 in Torgau, Wittenberg und Weißenfels, 1820 kam es nach Stargard, Königsberg i. d. Neumark und Soldin, 1847 nach Bromberg, Graudenz und Konitz, 1849 nach Berlin und Brandenburg a. d. Havel, 1851 nach Bromberg, Schneidemühl und Gnesen, 1852 nach Thorn und 1856 nach Bromberg und Graudenz, 1864 nach Stettin, 1871 nach Stralsund und Swinemünde, 1884 statt Swinemünde nach Greifswald, 1886 nach Graudenz, 1887 das neue IV. Bataillon nach Strasburg i. Westpr., 1903 nach Bromberg.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 9. und 10. Kompanie 4. Infanterie-Regiments in Deutsch-Krone.

4. Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

1813 als 9. Reserve-Regiment aus dem 1., 2. und 4. Reserve-Bataillon des Kolbergischen Infanterie-Regiments (später Gren.-Regt. 9) errichtet, erhielt es 1815 die Bezeichnung 21. Infanterie-Regiment, 1889 den Namen „v. Borcke".

Das Regiment stand 1813 in Berlin, 1815 in Mainz, 1818 in Glogau, Schweidnitz und Liegnitz, 1819 in Torgau, Eilenburg und Zeitz, 1820 in Stargard, Pyritz und Arnswalde, 1832 in Kolberg statt Arnswalde, 1847 in Bromberg, Schneidemühl und Gnesen, vorübergehend in Graudenz, 1856 in Thorn und Gnesen, 1860 in Gnesen und Inowrazlaw, 1864 in Bromberg, seit 1884 auch in Thorn, wohin 1887 das ganze Regiment kam.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 11. Komp. des 6. Infanterie-Regiments in Flensburg.

5. Füsilier-Regiment Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34.

Errichtet 1720 in Stralsund als Königl. Schwedisches Garnison-Regiment daselbst. 1723 wurde es zum Leib-Regiment der Königin ernannt. 1815 wurde das Regiment in Preußische Dienste übernommen

und mit dem ebenfalls bisher Königl. Schwedischen Infanterie-Regiment v. Engelbrechten vereinigt als 33. Infanterie-Regiment in die Preußische Armee eingereiht. 1822 wurde aus den früheren Teilen des ehemaligen Leib-Regiments der Königin und den Garnison-Bataillonen 1–4 das 34. Infanterie- (2. Reserve-) Regiment aufgestellt, 1860 wurde das III. Bataillon neu gebildet und das Regiment erhielt die Bezeichnung Füsilier-Regiment, 1908 den obigen Namen.

Chefs: 1885–1897 General der Infanterie v. Schachtmeyer.
1908 Viktoria Königin von Schweden.

Das Regiment führte ein Helmband mit der Inschrift: „Für Auszeichnung dem vorm. Königl. Schwedischen Leib-Regt. Königin". Seit 1908 Namenszug der Königin von Schweden auf den Schulterklappen.

Das Regiment stand 1720–1807 in Stralsund, 1808–1810 in Stockholm, 1810–1812 und 1813–1816 in Stralsund und Greifswald, 1816 in Stettin und Stralsund, 1817–1818 in Glogau, Liegnitz, Glatz und Schweidnitz, 1818–1820 in Graudenz und Thorn, 1820 in Stralsund und Kolberg, 1833 in Aachen und Jülich, 1848 in Cöln, 1852 in Trier, 1854 in Mainz, 1860 in Rastatt, eine Kompanie auf Burg Hohenzollern, 1866 in Frankfurt a. Main, 1870 in Rastatt, 1871 in Stettin, 1884 bis 1890 III. Bataillon in Swinemünde, 1890 in Bromberg, 1907 in Stettin, 1911 das III. Bataillon wieder in Swinemünde.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 3. und 4. Kompanie 5. Infanterie-Regiments in Stettin.

6. Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42.

5. Mai 1860 aus den Landwehr-Stamm-Bataillonen Stettin, Stralsund und Anklam als 2. kombiniertes Infanterie-Regiment errichtet, 4. Juli 1860 Infanterie-Regiment Nr. 42, 1889 obige Benennung.

Chef: 1871–90 General der Infanterie v. Fransecky.

Das Regiment stand 1860 in Stralsund und Stettin, 1863 kam das Bataillon aus Stettin nach Swinemünde, 1871 in Metz, 1886 in Stralsund und Greifswald.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 12. Komp. 5. Infanterie-Regiments in Rostock.

7. 6. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 49.

Errichtet am 5. Mai 1860 als 9. kombiniertes Infanterie-Regiment aus den Landwehr-Stamm-Bataillonen Stargard, Köslin und Schivelbein, 4. Juli 1860 Infanterie-Regiment Nr. 49. 1861 obige Benennung.

Chef: seit dem Weltkriege General-Oberst v. Kluck.

Das Regiment stand 1860–1864 in Stargard, kam dann nach Gnesen und Inowrazlaw und 1878 ganz nach Gnesen. Es ist Stammtruppenteil der 11. Kompanie 5. Infanterie-Regiments in Rostock.

8. Infanterie-Regiment von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54.

Am 5. Mai 1860 als 14. kombiniertes Infanterie-Regiment aus den Landwehr-Stamm-Bataillonen Gnesen, Bromberg und Schneidemühl errichtet, 7. Juli 1860 Infanterie-Regt. Nr. 54, 1889 obige Benennung.

Das Regiment stand seit 1860 in Kolberg und Köslin.

Es ist Stammtruppenteil der 13. Kompanie 4. Infanterie-Regiments in Kolberg.

9. Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Errichtet am 5. Mai 1860 als 21. kombiniertes Infanterie-Regiment aus den Landwehr-Stamm-Bataillonen Konitz, Stolp und Neustettin, 4. Juli 1860 Infanterie-Regiment Nr. 61, 1889 obige Bezeichnung.

Das Regiment stand 1860 in Stolp, Konitz und Neustettin, 1864 in Spandau und Brandenburg a. d. H., dann in Kiel, Eckernförde, 1865 in Augustenburg, Sonderburg und Flensburg, 1866 wieder in Stolp, Konitz und Neustettin und seit dem Herbst 1866 in Thorn.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 5. Kompanie 6. Infanterie-Regiments in Lübeck.

10. Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Mackensen (3. Westpreußisches) Nr. 129.

Am 1. April 1881 errichtet aus abgegebenen Kompanien der Infanterie-Regimenter der 3., 4. und 18. Division, nämlich Grenadier-Regiment 2, Gren.-Regt. 9, Inf.-Regt. 14, 21 und 31, Füsil.-Regt. 34, Inf.-Regt. 49, 54, 61, 84, 85 und Füsil.-Regt. 86 als Infanterie-Regiment Nr. 129, 1915 obige Benennung.

Chef: 1915 General-Feldmarschall v. Mackensen.

Seit 1881 stand das Regiment in Bromberg, 1887–1890 auch in Inowrazlaw, 1893–1897 auch in Schneidemühl, seit 1903 in Graudenz.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 14. Komp. 4. Infanterie-Regiments in Neustettin.

11. 4. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 140.

Am 1. April 1890 als Infanterie-Regiment Nr. 140 aus den IV. Bataillonen der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 129 und des Füsilier-Regiments Nr. 39 gebildet. 1902 obige Bezeichnung.

Das Regiment stand seit 1890 in Hohensalza (Inowrazlaw). Es ist Stammtruppenteil der 11. Komp. 4. Inf.-Regiments in Schneidemühl.

12. 5. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 148.

Am 1. April 1897 als Infanterie-Regiment Nr. 148 aus den IV. (Halb-) Bataillonen der Grenadier-Regimenter Nr. 2 und 9 und der Infanterie-Regimenter Nr. 42 und 54 gebildet. 1902 obige Benennung.

Das Regiment stand 1897 – 1907 in Stettin, seit 1907 in Bromberg, das 1912 errichtete III. Bataillon in Braunsberg. Das Regiment ist Stammtruppenteil der 7. Komp. 2. Infanterie-Regiments in Rastenburg.

13. 6. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 149.

Am 1. April 1897 als Infanterie-Regiment Nr. 149 aus den IV. (Halb-) Bataillonen des Füsil.-Regts. Nr. 34 und der Infanterie-Regimenter Nr. 49, 129 und 140 gebildet. 1902 obige Bezeichnung.

Das Regiment stand seit 1897 in Schneidemühl, wo 1912 auch das neugebildete III. Bataillon untergebracht wurde.

14. Jäger-Bataillon Fürst Bismarck (Pomm.) Nr. 2.

1744 Errichtung des Feldjäger-Korps zu Fuß, 1773 Bataillon Fußjäger, 1784 Fußjäger-Korps (zehn Kompanien) 1786 Regiment, 1794 drei Bataillone stark, 1808 Bildung von zwei Bataillonen, Garde-Jäger- und Ostpreußisches Jäger-Bataillon, 1815 letzteres 1. Jäger-Bataillon, 1821 in zwei Abteilungen geteilt, 1. Jäger-Abteilung und 2. Jäger-Abteilung. 1848 letztere 2. Jäger-Bataillon, 1913 obige Benennung.

Chefs: 1744 de Chasot,
1750 v. der Osten,
1751 v. Aweyden,
1756 Hartwig,
1759 Baader,
1760 v. Gaudi,
1760 des Granges,
1790 v. Voß,
1800 v. Yorck.

Standorte: 1744 Mittenwalde und Teupitz,
1784 Mittenwalde, Zossen, Belitz, Müncheberg, Treuenbrietzen und Fürstenwalde,
1808 fallen letztere beide fort.
1810 Frankfurt a. d. Oder,
1815 Königsberg i. Pr. und Goldap,
1818 Rastenburg,
1821 Greifswald,
1855 Greifswald und Swinemünde,
1860 Greifswald,
1884 Kulm.

Das Bataillon ist Stammtruppenteil der 7. und 8. Jäger-Kompanie 4. Infanterie-Regiments in Kolberg.

15. Unteroffizierschule in Treptow an der Rega.

Errichtet am 1. Januar 1901. 1919 aufgelöst.
Garnison: Treptow a. d. Rega.

16. Unteroffizierschule in Greifenberg in Pommern.

Errichtet am 1. April 1897. 1919 aufgelöst.
Garnison: Greifenberg i. Pomm.

17. Garnison-Kompanien bezw. Bataillone.

Am 14. März 1811 wurden aus den garnisondienstfähigen Mannschaften der Invaliden-Kompanien Garnison-Kompanien errichtet und zwar bei dem 2. und 9. Infanterie-Regiment je eine Kompanie und die 1. und 2. Pommersche Brigade-Garnison-Kompanie. Alle vier Kompanien standen in Kolberg. Am 1. Februar 1813 wurden die einzelnen Kompanien zu Bataillonen verstärkt. Im Laufe der Freiheitskriege wurden bis auf das 2. Pommersche Brigade-Garnison-Bataillon alle Garnison-Bataillone aus Pommern verlegt und zwar das des 2. und das des 9. Infanterie-Regiments nach Saarlouis, das 1. Pommersche Brigade-Garnison-Bataillon nach Aken a. d. Elbe. Im April 1815 erhielten sie durchgehende Nummern. 1816 wurden die Garnison-Bataillone auf je drei Kompanien vermindert, 1817 anders numeriert; das in Kolberg verbliebene Bataillon erhielt 1815 die Nummer 17, 1817 Nr. 7. Auch erfolgte 1817 eine weitere Verminderung der Bataillone auf je zwei Kompanien. Im Dezember 1817 wurden je zwei Bataillone in eins

zusammengezogen. Das 7. und 10. Garnison-Bataillon bildeten das neue 4. Garnison-Bataillon in Kolberg, das 5. und 6. Garnison-Bataillon das neue 3. Garnison-Bataillon in Graudenz. Am 12. Februar 1820 wurde von jedem Garnison-Bataillon eine Kompanie aufgelöst, von den übrigen jedem Infanterie-Regiment eine Garnison-Kompanie zugeteilt und für jede Division eine Divisions-Garnison-Kompanie aufgestellt, welche die Halbinvaliden der Kavallerie, Artillerie und Pioniere aufnehmen sollte. Es entstanden so aus dem 4. Garnison-Bataillon in Kolberg die Garnison-Kompanien des 2. und 9. Infanterie-Regiments in Naugard bezw. Kolberg und die 3. Divisions-Garnison-Kompanie in Stralsund, aus dem 3. Garnison-Bataillon in Graudenz die Garnison-Kompanien des 14. und 21. Infanterie-Regiments und die 4. Divisions-Garnison-Kompanie, alle drei in Cüstrin. 1838 wurden die beiden Divisions-Garnison-Kompanien aufgelöst und die Garnison-Kompanien der vier Infanterie-Regimenter in das 2. kombinierte Reserve-Bataillon in Kolberg zusammengezogen. 1859 wurde dasselbe aufgelöst.

18. Kürassier-Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2.

Siehe Abschnitt I, Nr. 8.

Chefs: 1806–1810 Luise, Königin von Preußen,
1810–1818 General-Feldmarschall Gr. v. Kalckreuth,
1840–1873 Elisabeth, Königin von Preußen,
1861–1890 Augusta, Königin von Preußen, seit 1871 auch Deutsche Kaiserin,
1888–1901 Viktoria, Deutsche Kaiserin, Königin v. Preußen,
1888–1919 Auguste-Viktoria, Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen.

Seit 1845 führte das Regiment ein messingnes Helmband mit der Inschrift „Hohenfriedberg 4. Juni 1745", auf der Kartusche Granaten, die Offiziere seit 1876 einen Adler über Trophäen und zwei flammende Granaten. 1888 erhielt das Regiment den Namenszug der Königin Luise auf den Achselklappen, 1895 ein Brustschild mit den Trophäen von Hohenfriedberg. Das Regiment war allein berechtigt, den Hohenfriedberger Marsch als Parademarsch zu blasen. Seit 1816 stand das Regiment wieder in Pasewalk, einzelne Eskadrons daneben in Gartz an der Oder bis 1822, in Greifswald bis 1817, in Ueckermünde 1850–1855.

Das Kürassier-Regiment Königin ist Stammtruppenteil der ersten Eskadron 6. Reiter-Regiments in Pasewalk.

19. Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3.

Das Regiment wurde 1704 als Dragoner-Regiment errichtet und 1714 zum Grenadier-Regiment zu Pferde ernannt. 1741 wurde das zehn Eskadrons starke Regiment in zwei Dragoner-Regimenter zu fünf Eskadrons geteilt. 1807 wurden diese beiden Regimenter wieder zu einem Regiment zu vier Eskadrons vereinigt, das Neumärkische Dragoner-Regiment, später Nr. 3. 1897 wurde dem Regiment wieder die Bezeichnung als Grenadier-Regiment zu Pferde verliehen. Seit 1889 führte es den Namen „Freiherr v. Derfflinger".

Chefs: 1704 Frhr. v. Derfflinger (Sohn des Feldmarschalls),
1724 Graf v. d. Schulenburg.

Die getrennten Regimenter hatten folgende Chefs:

Regiment Nr. 3:	Regiment Nr. 4:
1741 Graf Rothenburg,	1741 v. Bißing,
1752 Frhr. v. Schönaich,	1742 v. Kannenberg,
1753 Graf Truchseß,	1742 Frhr. v. Spiegel,
1757 v. Meinecke,	1743 v. Bonin,
1761 v. Flans,	1752 v. Oertzen,
1763 v. Alvensleben,	1756 v. Katte,
1777 v. Thun,	1757 v. Czettritz,
1788 v. Gilsa,	1772 v. Wulffen,
1792 v. Prittwitz,	1782 v. Knobelsdorff,
1797 v. Strantz,	1786 v. Götzen,
1800 v. Irwing.	1789 v. Normann,
	1792 v. Katte.

Das wiedervereinigte Regiment:

1852–1867 Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, später Kaiser von Mexiko,
seit 1884 Gustaf, Kronprinz, später König v. Schweden.

Wie die alten Regimenter v. Irwing und v. Katte führte auch das Regiment seit 1810 den vergoldeten Stern auf der Kartusche, seit 1897 auf derselben auch vier flammende Granaten und am Helm den Garde-Adler ohne Gardestern, seit 1911 den Namenszug des Königs von Schweden auf den Achselklappen.

Das Regiment stand seit 1716 in der Neumark, wo auch die beiden Dragoner-Regimenter nach der Teilung 1741 blieben. Landsberg a. d. W., Friedeberg, Schönfließ, Lippehne, Reetz, Bärwalde, Dramburg, Arnswalde, Woldenberg, später auch Küstrin, Berlinchen, Driesen waren bis

1806 seine Garnisonen. 1807 stand das Regiment in Reppen, Züllichau, Schwiebus und Sternberg, 1811 statt Reppen und Sternberg in Landsberg, dann in Berlin, 1812 in Oppeln, Krappitz und Falkenberg in Schlesien, 1815–1819 in Frankreich bei der Okkupations-Armee, 1819 in Querfurt, Düben, Schafstädt und Schkeuditz. 1820 wieder in Landsberg a. d. W., Woldenberg und Friedeberg, 1846 in Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw und Nakel, zeitweise auch in Thorn, 1853 in Treptow a. d. Rega und Greifenberg i. Pom., seit 1888 in Bromberg. Das Regiment ist Stammtruppenteil der 3. Eskadron 6. Reiter-Regiments in Demmin.

20. Dragoner-Regiment von Wedel (Pomm.) Nr. 11.

Errichtet 1866 aus je einer Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 2 und Husaren-Regiments Nr. 5 und zwei Eskadrons des Dragoner-Regiments Nr. 3. 1889 erhielt es den obigen Namen.

Es stand 1866 in Belgard und Körlin, bis 1867 auch eine Eskadron in Schivelbein, 1884 in Bromberg, 1888 in Riesenburg, Rosenberg und Deutsch-Eylau, 1890 in Gumbinnen und Stallupönen, seit 1902 in Lyck

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 4. Eskadron 2. Reiter-Regiments in Lyck.

21. Dragoner-Regiment von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12.

Errichtet 1866 aus je einer Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 6 und Husaren-Regiments Nr. 3 und zwei Eskadrons des Dragoner-Regiments Nr. 2. 1889 erhielt es obigen Namen.

Chefs: 1871–1906 Prinzessin Friedrich Karl von Preußen,
seit 1908 Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen.

Das Regiment stand 1866–1867 in Landsberg a. d. W., Friedeberg, Woldenberg und Frankfurt a. d. Oder; seit 1867 ganz in Frankfurt. 1890 wurde es nach Gnesen verlegt und trat in den Verband des II. Armee-Korps. Das Regiment ist Stammtruppenteil der Ausbildungs-Eskadron 6. Reiter-Regiments in Pasewalk.

22. Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5.

Siehe Abschnitt I, Nr. 12.

Das Regiment, seit 1842 Blüchersche Husaren, seit 1889 wie oben genannt, hatte folgende Chefs:

1794–1819 Fürst Blücher von Wahlstatt,
1843–1866 General der Kavallerie Graf v. Nostitz,

1872–1890 General der Kavallerie Hann v. Weyhern,
1883–1910 Prinz von Wales, später Eduard VII. König von Großbritannien und Irland,
seit 1910 Mary, [Königin von Großbritannien und Irland.

Die Offiziere des Regiments, als einziges in der Armee, trugen silberne Fransen an den roten Attilas.

Das Regiment stand 1807 in Treptow a. d. Rega und Umgegend, 1808 in Belgard, Regenwalde, Körlin und Schlawe, 1809 in Belgard, Labes, Dramburg und Arnswalde, 1810 in Belgard, Stolp, Schlawe und Köslin, 1811 fiel Belgard fort, 1812 die beiden nicht nach Rußland marschierten Eskadrons in und bei Stolpmünde, 1815 in Münster in Westfalen, Hamm, Dortmund und Koesfeld, seit 1817 in Stolp, Schlawe, Neustettin und Belgard, 1824 fiel Neustettin fort, seit 1849 eine Eskadron in Köslin, 1866 fiel Belgard fort, 1890 Köslin, und als 1901 die Schlawer Eskadron nach Stolp verlegt war, stand hier das ganze Regiment.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 3. Eskadron 5. Reiter-Regiments in Stolp.

23. 2. Rheinisches Husaren-Regiment Nr. 9.

Errichtet 1815 aus je einer Eskadron des 1. Schlesischen, des Pommerschen Husaren-Regiments und der Kavallerie des Lützowschen Freikorps.

Chefs: 1846–1892 Konstantin, Großfürst von Rußland,
1894–1900 Alfred, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha,
seit 1913 Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

Das Regiment stand 1815 in Belgard, Schlawe, Rummelsburg und Neustettin, 1816 statt Rummelsburg Greifenberg i. Pom; in demselben Jahre wurde der Stab und die Eskadron aus Belgard nach Treptow an der Rega, die Eskadron aus Schlawe nach Belgard und diejenige aus Neustettin nach Gollnow verlegt. 1817 kam das Regiment nach Coblenz und Andernach, 1820 nach Saarbrücken und Saarlouis, 1851 nach Trier, 1896 nach Straßburg i. Elsaß.

Es ist Stammtruppenteil der 1. Eskadron 16. Reiter-Regiments in Hofgeismar.

24. Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

1815 errichtet aus je einer Eskadron des Westpreußischen Ulanen-Regiments, des Ostpreußischen und des (1813 errichteten) Pommerschen National-Kavallerie-Regiments. 1889 obige Benennung.

Chef: 1861–1902 Georg, Prinz von Preußen.

Das Regiment stand 1815 in Trier, 1817–1818 bei der Okkupations-Armee in Frankreich, 1818 in Mühlberg, Schmiedeberg, Kemberg und Dommitzsch in der Provinz Sachsen, 1820 in Treptow a. R., Greifenberg in Pommern, Gollnow und Wollin, 1822 fiel Wollin, 1824 Gollnow fort. 1853 kam das Regiment nach Schneidemühl, Nakel und Inowrazlaw, statt letzterem 1857 Deutsch-Krone, 1867 auch Bromberg, 1871 Diedenhofen, 1884 Thorn.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 2. Eskadron 2. Reiter-Regiments in Lyck.

25. 2. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9.

Errichtet 1860 am 7. Mai als 1. kombiniertes Ulanen-Regiment aus je einer Eskadron der Kürassier-Regimenter Nr. 4 und 8 und der Ulanen-Regimenter Nr. 5 und 7. 4. Juli 1860 Ulanen-Regiment Nr. 9.

Chefs: 1863–1904 Friedrich Wilhelm, Großherzog v. Mecklenburg-Strelitz,
1904–1914 Adolf Friedrich, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Das Regiment stand 1860 in Anklam, Ueckermünde und Treptow an der Tollense; noch im November 1860 kamen der Stab und die 1. und 2. Eskadron aus Anklam nach Demmin, wohin 1861 auch die 4. Eskadron aus Treptow und 1862 die 3. Eskadron aus Ueckermünde folgten und von da ab das ganze Regiment in Garnison blieb.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 6. Eskadron 6. Reiter-Regiments in Demmin.

26. Pommersches National-Kavallerie-Regiment.

Errichtet 1813 aus Freiwilligen von der Provinz Pommern, drei Eskadrons stark. Im März dieses Jahres wurde das Regiment in Stargard, Anklam und Stolp aufgestellt. Im Mai wurde das Regiment um Stargard in Wittichow, Kollin und Repplin gesammelt, von wo es am 30. Juli ins Feld rückte. Als das Regiment im Winter 1814–1815 bei Krefeld lag, wurde es durch Ordre vom 21. Februar 1815 zu den bedeutenden Neuformationen in der Art verwendet, daß die besten und stattlichsten Mannschaften und Pferde zur Bildung des neuen Garde-Dragoner-Regiments, der Rest zur Bildung des 4. Ulanen-Regiments benutzt wurde.

27. 1. Pommersches Feldartillerie-Regiment Nr. 2.

Errichtet 1808 aus den Resten der Artillerie in Pommern, und zwar vom ehemaligen Regiment Nr. 1 Komp. v. Lehmann, von der reitenden

Artillerie die Komp. v. Decker und v. Schmidt I und Festungs-Artillerie-Komp. Kolberg, sowie während des Krieges neuerrichteten Artillerie-Formationen. Zunächst in drei provisorische Fuß- und drei provisorische reitende Kompanien eingeteilt, wurde Ende 1808 und Anfang 1809 eine Artillerie-Brigade zu zwölf Fuß- und drei reitenden Kompanien gebildet, die den Namen Brandenburgische Artillerie-Brigade bekam, den sie nach den Freiheitskriegen 1816 mit der Bezeichnung „2. Artillerie-Brigade (Pommersche)" vertauschte, 1850 2. Artillerie-Regiment genannt. Die Kompanien erhielten 1851 die Bezeichnung Batterien, vier Kompanien bildeten eine Festungs-Abteilung. 1860 wieder 2. Artillerie-Brigade genannt, zerlegt 1864 in Feldartillerie-Regiment Nr. 2 und Festungs-Artillerie-Abteilung, siehe Abschnitt II, Nr. 31. Am 28. Juli 1872 wurde das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 geteilt in Korps-Artillerie und Divisions-Artillerie, siehe Abschnitt II, Nr. 28. Am 7. Mai 1874 fiel die Bezeichnung „Korps-Artillerie" fort. Das Regiment war zwei fahrende und eine reitende Abteilung stark. 1889 III. Abteilung errichtet, am 1. April 1890 Abgabe der R.-Abteilung an Feldartillerie-Regiment Nr. 35, am 1. Oktober 1890 Errichtung einer neuen R.-Abteilung. Am 1. Oktober 1899 Teilung in Feldartillerie-Regiment Nr. 2 (I. und R.-Abteilung) und 38 (II. und III. Abteilung), siehe Abschnitt II, Nr. 29. 1913 wurde die R.-Abteilung II. Abteilung.

Chefs: 1869–1872 General der Infanterie v. Hindersin,
1882–1897 General der Infanterie v. Bülow,
seit 1917 Eitel-Friedrich, Prinz von Preußen.

Die Standorte des Regiments waren:

1808–1816 Berlin, Spandau, Breslau, 1808–1872 und seit 1903 Kolberg, 1808–1819, 1820–1850 und 1861–1862 Körlin, 1808 bis 1813 und 1819–1820 Treptow a. d. R., 1815–1872 und 1886 bis 1903 Stettin, 1815–1886 Stralsund, 1815–1822 Frankfurt a. d. Oder, 1815–1819 Schwedt a. d. Oder, 1815–1820 Barth, 1820–1850 Ueckermünde, 1822–1827 Küstrin, 1850–1884 Gartz a. d. Oder, 1851 bis 1860 Graudenz, 1873–1893 Gollnow, 1884–1890 und seit 1. Oktober 1890 Belgard.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 3. Batterie 2. Artillerie-Regiments in Stettin.

28. 2. Pommersches Feldartillerie-Regiment Nr. 17.

Errichtet 24. Oktober 1872 durch Teilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 als Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Divisions-Artillerie zu zwei Abteilungen, siehe Abschnitt II, Nr. 27. 7. Mai 1874 obige Bezeichnung.

1887 wurde die III. Abteilung gebildet. 1890 wurde die I. Abteilung an das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 abgegeben, die II. Abteilung wird I., die III. Abteilung II. Abteilung. In demselben Jahre wird eine neue III. Abteilung gebildet, 1893 die IV. Abteilung ebenso. 1899 wird das Regiment geteilt in die Regimenter Nr. 17 (I. und III. Abteilung, die II. Abteilung wurde) und Nr. 53 (II. u. IV. Abteilung), s. Abschn. II, Nr. 30.

Das Regiment stand 1872 in Stettin und Kolberg, 1886 kam der Stab und die II. Abteilung aus Stettin nach Bromberg, 1889 die I. Abteilung aus Kolberg nach Graudenz. Mit Ausnahme der IV. Abtlg., die seit 1893 in Gnesen stand, war seit 1890 die Garnison des Regiments Bromberg.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 2. Batterie 2. Artillerie-Regiments in Stettin.

29. Vorpommersches Feldartillerie-Regiment Nr. 38.

Errichtet 1899 durch Teilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2, zwei Abteilungen stark, siehe Abschnitt II, Nr. 27.

Das Regiment stand seit 1899 in Stettin. Es ist Stammtruppenteil der 3. Batterie 2. Artillerie-Regiments in Stettin.

30. Hinterpommersches Feldartillerie-Regiment Nr. 53.

Errichtet 1899 durch Teilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 17, zwei Abteilungen stark, siehe Abschnitt II, Nr. 28.

Das Regiment stand seit 1899 in Bromberg, I. Abteilung in Hohensalza (Inowrazlaw). Es ist Stammtruppenteil der 2. Batterie 2. Artillerie-Regiments in Stettin.

31. Fußartillerie-Regiment von Hindersin (1. Pomm.) Nr. 2.

Errichtet 1865 aus der Festungs-Artillerie-Abteilung Nr. 2, siehe Abschnitt II, Nr. 27, und vier neuen Kompanien als Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 2, seit 1. November 1872 Fußartillerie-Regiment Nr. 2, 1889 obige Benennung, 1893 wurde das III. Bataillon neu gebildet, 1910 Teilung des Regiments in Fußartillerie-Regiment Nr. 2 und Nr. 17.

Das Regiment stand 1865 in Stettin, Swinemünde, Kolberg und Stralsund, 1872 Stab des II. Bataillons, 7. und 8. Kompanie in Straßburg i. Elsaß, 1873 in Swinemünde und Sonderburg, 1884 II. Bataillon statt Sonderburg Danzig, 7. Komp. Memel, 1888 7. Komp. Danzig, 1893 III. Bataillon Pillau, 1896 Regimentsstab Danzig, 1897

II. Bataillon Neufahrwasser, 1909 1., 6. und 9. Batterie Borkum, 1911 Stab und I. Bataillon Swinemünde, II. Borkum und Emden, 1912 II. Bataillon Emden.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 9. Batterie 2. Artillerie-Regiments in Itzehoe.

32. 2. Pommersches Fußartillerie-Regiment Nr. 15.

Errichtet 1893 aus je zwei Kompanien der Fußartillerie-Regimenter Nr. 5, 6 und 11, und je einer Kompanie der Fußartillerie-Regimenter Nr. 3 und 4. 1902–1910 führte das Regiment die Bezeichnung 2. Westpreußisches Fußartillerie-Regiment Nr. 15, seitdem die obige.

Es stand 1893 in Thorn, II. Bataillon im Barackenlager Gruppe, 1894 letzteres Bataillon in Graudenz, seit 1913 Stab und I. Bataillon in Bromberg.

Das Regiment ist Stammtruppenteil der 5. Batterie 2. Artillerie-Regiments in Güstrow.

33. Pommersches Pionier-Bataillon Nr. 2.

1816 als 2. Pionier-Abteilung aus der 1814 gebildeten Pommerschen Festungs-Pionier-Kompanie und der 1812 gebildeten 1. Feld-Pionier-Kompanie gebildet. 1859 3. Kompanie gebildet, 1860 Bataillon zu vier Kompanien. 1860 obige Benennung.

Das Bataillon hatte folgende Garnisonen: 1816 1. Komp. in Kolberg und Stralsund, 2. Komp. bei der Okkupations-Armee in Frankreich, 1818 2. Komp. in Saarlouis. Seit 1820 stand die Abteilung in Stettin und hatte Detachements nach Kolberg und Stralsund, seit 1843 nach Lötzen und Königsberg, dafür seit 1844 nach Graudenz, seit 1848 nach Swinemünde abkommandiert. Seit 1860 war nur Stettin Garnison des Bataillons, das 1886 nach Thorn und 1900 nach Stettin zurückverlegt wurde.

Das Bataillon ist Stammtruppenteil der 2. Kompanie 2. Pionier-Bataillons in Stettin.

34. 1. Westpreußisches Pionier-Bataillon Nr. 17.

Errichtet als Pionier-Halb-Bataillon des II. Armee-Korps, aus der 3. und 4. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 3 am 1. April 1890. Am 1. Oktober Pionier-Bataillon Nr. 17 und Neuaufstellung der 3. und 4. Kompanie. 1902 obige Bezeichnung.

Das Bataillon stand seit 1. April 1890 in Stettin, seit 1900 in Thorn. Es ist Stammtruppenteil der 1. Kompanie 2. Pionier-Bataillons in Stettin.

35. Pommersche Train=Abteilung Nr. 2.

1853 aufgestellt als Train=Stamm des II. Armee=Korps, 1856 Train=Bataillon des II. Armee=Korps, 1859 bedeutende Erhöhung des bis dahin nur schwachen Bestandes, 1860 Formation in zwei Kompanien, 1872 Aufstellung der 3. Komp., 1913 der 4., nun Eskadron genannt, 1913 obige Benennung.

Garnison: 1853 Stettin, 1857 Liebenwalde, 1872 Altdamm.

Die Abteilung ist Stammtruppenteil der 1. Eskadron der 2. Fahrabteilung in Altdamm.

36. Kriegsschule Anklam.

Errichtet 1871. 1919 aufgelöst.

37. Kadettenhaus Köslin.

Errichtet in Kulm 1776, 1807 an Polen abgegeben, 1816 wieder übernommen, 1890 nach Köslin verlegt. Seit 1919 staatliche Bildungsanstalt daselbst.

38. Invaliden=Formationen.

Die 1806 bestehenden beiden Invaliden=Kompanien, die Vorpommersche in Swinemünde und die Hinterpommersche in Labes wurden 1809 reorganisiert. Die erstere kam 1811 nach Anklam, die letztere 1809 nach Rügenwalde. 1850 wurden beide Kompanien aufgelöst. 1811 wurde in Stolp ein Invalidenhaus eingerichtet, das bis zuletzt bestanden hat. In Wolgast wurde 1815 eine Neuvorpommersche Invaliden=Kompanie formiert, die, 1817 2. Pommersche genannt, 1823 zum Teil nach Greifswald und von da 1833 nach Neuwedel verlegt wurde, 1850 aufgelöst wurde. 1852 wurde eine neue Provinzial=Invaliden=Kompanie für Pommern und Posen in Schneidemühl aufgestellt, die dort bis zu ihrer Auflösung 1888 bestand.

39. Bekleidungs=Amt des II. Armee=Korps.

1888 in Stettin errichtet, bestand dasselbe bis 1919.

40. Remonte=Depots.

1821 wurde ein Remonte=Depot in Neuhof=Treptow a. d. R., 1862 in Ferdinandshof, 1903 in Dölitz i. Pom. gebildet, nur die beiden ersteren sind in den Bestand des neuen Heeres als Remonte=Ämter übergegangen. Dölitz ist aufgelöst.

41. Bezirks-Kommandos.

Anklam. Als 1. Kurmärkisches Landwehr-Regiment 1813 errichtet, 1815 II. Bataillon 1. Stettiner Landwehr-Regiments Nr. 2a, 1819 III. Bataillon 2. Landwehr-Regiments, 1868 I. Bataillon 2. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Anklam.

Belgard. Als 2. Pommersches Landwehr-Regiment 1813 errichtet, 1815 I. Bataillon (Köslin) 1. Kösliner Landwehr-Regiments Nr. 14a, 1819 II. Bataillon (Köslin) 9. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Köslin, 1891 Landwehr-Bezirk Belgard.

Bromberg. Errichtet 1816 als 5. Posensches Landwehr-Regiment, 1817 II. Bataillon Bromberger Landwehr-Regiments Nr. 9b, 1819 II. Bataillon (Fordon) 14. Landwehr-Regiments, 1828 von Fordon nach Bromberg zurückverlegt, 1868 II. Bataillon (Bromberg) 54. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Bromberg.

Deutsch-Krone. Errichtet 1813 als 1. Westpreußisches Landwehr-Regiment, 1815 II. Bataillon (Jastrow) Marienwerderschen Landwehr-Regiments Nr. 21b, 1819 III. Bataillon (Bütow) 21. Landwehr-Regts., 1842 III. Bataillon (Neustettin) 21. Landwehr-Regiments, 1868 II. Batl. (Deutsch-Krone) 21. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Deutsch-Krone.

Hohensalza. Errichtet 1868 als I. Bataillon (Inowrazlaw) 54. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Inowrazlaw, 1904 Landwehr-Bezirk Hohensalza.

Konitz. 1842 errichtet als I. Bataillon (Konitz) 21. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Konitz.

Naugard. 1868 errichtet als II. Batl. (Naugard) 42. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Naugard.

Neustettin. Errichtet 1818 als 2. Pommersches Landwehr-Regt., 1813 II. Bataillon (Köslin) 1. Kösliner Landwehr-Regiments Nr. 14a, 1819 III. Bataillon (Schivelbein) 9. Landwehr-Regiments, 1868 I. Batl. (Schivelbein) 9. Landwehr-Regiments, 1888 I. Bataillon (Dramburg) 9. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Dramburg, 1891 Landwehr-Bezirk Neustettin.

Schlawe. Errichtet 1868 als I. Bataillon (Schlawe) 49. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Schlawe.

Schneidemühl. Errichtet 1842 als III. Bataillon (Schneidemühl) 14. Landwehr-Regiments, 1868 II. Bataillon (Schneidemühl) 14. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Schneidemühl.

Stargard. Errichtet 1813 als 1. Pommersches Landwehr-Regiment, 1815 I. Bataillon (Stargard) und II. Bataillon (Stargard) 2. Stettiner Landwehr-Regiments Nr. 9a, 1819 beide Bataillone vereinigt als I. Bataillon (Stargard) 9. Landwehr-Regiments, 1868 I. Bataillon (Stargard) 42. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Stargard.

Stettin. Errichtet 1813 als 1. Kurmärkisches Landwehr-Regiment, 1815 I. Bataillon (Stettin) 1. Stettiner Landwehr-Regiments Nr. 2a, 1819 I. Bataillon (Stettin) 2. Landwehr-Regiments, 1868 Reserve-Landwehr-Bataillon Stettin Nr. 34, 1888 Landwehr-Bezirk Stettin.

Stolp. Errichtet 1813 als 3. Neumärkisches Landwehr-Regiment, 1815 I. Bataillon (Stolp) und II. Bataillon (Schlawe) 2. Kösliner Landwehr-Regiments Nr. 21a, 1819 vereinigt als II. Bataillon (Stolp) 21. Landwehr-Regiments, 1868 II. Bataillon (Stolp) 49. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Stolp.

Stralsund. Errichtet 1817 als Stralsunder Landwehr-Regiment Nr. 33, I. Bataillon (Stralsund), II. Bataillon (Greifswald), 1819 beide Bataillone vereinigt als II. Batl. (Stralsund) 2. Landwehr-Regiments, 1888 Landwehr-Bezirk Stralsund.

Swinemünde. Errichtet 1906 als Landw.-Bezirk Swinemünde.

Sämtliche Bezirks-Kommandos sind 1919 als militärische Behörden eingegangen.

III. Das neue Heer seit 1919

4. (Preußisches) Infanterie=Regiment.

Errichtet aus den Resten des Garde=Grenadier=Regiments Nr. 5 (5. und 6. Komp.), Grenadier=Regiments Nr. 9 (1. und 4. Komp.), der Infanterie=Regimenter Nr. 14 (9. u. 10. Komp.), Nr. 22 (2. u. 3. Komp.), Nr. 54 (13. Komp.), Nr. 128 (16. Komp.), Nr. 129 (14. Komp.), Nr. 140 (11. Komp.), Nr. 149 (12. Komp.), und Nr. 175 (15. Komp.) sowie des Jäger=Bataillons Nr. 2 (7. und 8. Komp.).

Garnison: Regts.=Stab, II. (Jäger=) Batl. und 13. (M.=W.) Komp.: Kolberg, I. Batl. Stargard i. Pom., Stab des III. Batls., 9. u. 10. Komp.: Deutsch=Krone, 11. u. 12. Komp.: Schneidemühl, Ausb.=Batl.: Neustettin.

5. (Preußisches) Infanterie=Regiment.

Errichtet aus den Resten des Garde=Füsilier=Regts. (7. u. 8. Komp.), des Garde=Grenadier=Regts. Nr. 3 (5. Komp.), des 5. Garde=Regts. zu Fuß (6. Komp.), der Grenadier=Regimenter Nr. 2 (1. u. 2. Komp.) und Nr. 5 (10. Komp.), des Infanterie=Regts. Nr. 24 (14. u. 16. Komp.), des Füsilier=Rgts. Nr. 34 (3. u. 4. Komp.), der Infanterie=Regtr. Nr. 42 (12. Komp.), Nr. 49 (11. Komp.), Nr. 62 (9. Komp.) und Nr. 176 (15. Komp.) sowie der Flieger=Truppe (13. Komp.).

Garnison: Regts.=Stab, I. Batl. und 13. (M.=W.) Komp.: Stettin, Stab des II. Batls., 7. u. 8. Komp.: Prenzlau, 5. u. 6. Komp.: Angermünde, III. Batl.: Rostock, Ausb.=Batl.: Greifswald.

5. (Preußisches) Reiter=Regiment.

Errichtet aus den Resten der Leib=Husaren=Regimenter Nr. 1 (1. Esk.) und Nr. 2 (2. Esk.), des Husaren=Regts. Nr. 5 (3. Esk.) und der Jäger=Regimenter zu Pferde Nr. 4 (4. Esk.) und Nr. 5 (Ausb.=Esk.)

Garnison: Stab, 3., 4. u. Ausb.=Esk.: Stolp, 1. u. 2. Esk. Belgard.

6. (Preußisches) Reiter=Regiment.

Errichtet aus den Resten des Kürassier=Regiments Nr. 2 (1. Esk.), des Dragoner=Regts. Nr. 2 (2. Esk.), des Grenadier=Regts. zu Pferde Nr. 3 (3. Esk.), des Dragoner=Regts. Nr. 12 (Ausb.=Esk.), des Ulanen=Regiments Nr. 9 (6. Esk.) und des Jäger=Regts. zu Pferde Nr. 6 (4. Esk.).

Garnison: Stab, 1. und Ausb.=Esk.: Pasewalk, 2. und 4. Esk. Schwedt a. d. O., 3. und 6. Esk. Demmin.

2. (Preußisches) Artillerie-Regiment.

Errichtet aus den Resten des 2. Garde-Feldart.-Regts. (7. Battr.), der Feldart.-Regimenter Nr. 2 u. 38 (3. Battr.), Nr. 9 u. 45 (8. Battr.), Nr. 17 u. 53 (2. Battr.), Nr. 24 u. 71 (4. Battr.), Nr. 36 u. 72 (1. Battr.), Nr. 60 u. 81 (Ausb.-Battr.), der Fußart.-Regimenter Nr. 2 (9. Battr.), Nr. 11 und 20 (6. Battr.), Nr. 15 u. 17 (5. Battr.).

Garnison: Regiments-Stab, 6. und Ausb.-Battr.: Schwerin, I. Abt.: Stettin, Stab der II. Abt., 4. u. 5. Battr.: Güstrow, III. Abt.: Itzehoe.

2. (Preußisches) Pionier-Bataillon.

Errichtet aus den Resten der Pionier-Bataillone Nr. 2 (2. Komp.) Nr. 9 (Brücken-Kol. und Scheinwerfer-Zug), Nr. 17 und 26 (1. Komp.).

Garnison: Stettin.

2. (Preußische) Nachrichten-Abteilung.

Errichtet aus den Resten des Telegraphen-Bataillons Nr. 2.

Garnison: Stettin.

2. (Preußische) Kraftfahr-Abteilung.

Errichtet 1919, die 3. Komp. aus den Resten der Flieger-Truppe.

Garnison: Stab und 1. Komp.: Stettin, 2. Komp.: Schwerin, 3. Komp.: Kolberg.

2. (Preußische) Fahr-Abteilung.

Errichtet aus den Resten der Train-Abteilungen Nr. 2 (1. Esk.), Nr. 17 (2. Esk.) und Nr. 9 (3. u. 4. Esk.)

Garnison: Stab, 1. und 2. Esk. Altdamm, 3. u. 4. Esk. Rendsburg.

2. (Preußische) Sanitäts-Abteilung.

Garnison: Stettin.

2. (Preußisches) Artillerie-Regiment.

Errichtet aus den Resten des 2. Garde-Feldart.-Regts. (7. Battr.), der Feldart.-Regimenter Nr. 2 u. 38 (3. Battr.), Nr. 9 u. 45 (8. Battr.), Nr. 17 u. 53 (2. Battr.), Nr. 24 u. 71 (4. Battr.), Nr. 36 u. 72 (1. Battr.), Nr. 60 u. 81 (Ausb.-Battr.), der Fußart.-Regimenter Nr. 2 (9. Battr.), Nr. 11 und 20 (6. Battr.), Nr. 15 u. 17 (5. Battr.).

Garnison: Regiments-Stab, 6. und Ausb.-Battr.: Schwerin, I. Abt.: Stettin, Stab der II. Abt., 4. u. 5. Battr.: Güstrow, III. Abt.: Itzehoe.

2. (Preußisches) Pionier-Bataillon.

Errichtet aus den Resten der Pionier-Bataillone Nr. 2 (2. Komp.), Nr. 9 (Brücken-Kol. und Scheinwerfer-Zug), Nr. 17 und 26 (1. Komp.).

Garnison: Stettin.

2. (Preußische) Nachrichten-Abteilung.

Errichtet aus den Resten des Telegraphen-Bataillons Nr. 2.

Garnison: Stettin.

2. (Preußische) Kraftfahr-Abteilung.

Errichtet 1919, die 3. Komp. aus den Resten der Flieger-Truppe.

Garnison: Stab und 1. Komp.: Stettin, 2. Komp.: Schwerin, 3. Komp.: Kolberg.

2. (Preußische) Fahr-Abteilung.

Errichtet aus den Resten der Train-Abteilungen Nr. 2 (1. Esk.), Nr. 17 (2. Esk.) und Nr. 9 (3. u. 4. Esk.).

Garnison: Stab, 1. und 2. Esk. Altdamm, 3. u. 4. Esk. Rendsburg.

2. (Preußische) Sanitäts-Abteilung.

Garnison: Stettin.

II. Teil

Pommersche Garnisonen und Garnisonen des II. Armee=Korps.

Solange es ein preußisches Heer gibt, solange erfreut sich der Pommer als Soldat eines ganz besonders guten Rufs; solange es Garnisonen des preußischen Heeres gibt, solange sind die pommerschen Garnisonstädte dank des guten Einvernehmens zwischen Militär und Zivil, dank der schönen oder günstigen Lage der Städte und dank der gastfreien Nachbarschaft auf dem Lande als besonders beliebt und geschätzt bekannt.

In den folgenden Aufsätzen wollen wir die militärischen Bewohner Pommerns und des Bezirkes unseres schönen alten II. Armee=Korps von Anbeginn bis zur Jetztzeit an unseren Augen vorüberziehen lassen. Im alten Heere, vor 1806, war in den Städten zunächst nur die Infanterie einquartiert, die Kavallerie lag bis 1720 auf dem Lande, erst in diesem Jahre kam auch sie in die Städte. Fast alle Städte Pommerns haben früher Garnison gehabt. Stadt für Stadt wollen wir nun mit ihren Regimentern oder kleineren Formationen betrachten.

Alt=Damm.

Um 1630 wurde die Stadt als Festung ausgebaut. Eine Besatzung wurde aber nur nach Bedarf zu Kriegszeiten dorhin gelegt. Erst 1721 wurde eine ständige Garnison und zwar eine Kompanie Schulenburg=Dragoner (1918 2. Kür.=Regt.) in die Stadt verlegt. 1. September 1725 kam dieselbe bereits nach Wollin. Nun blieb lediglich Aufsichts=Personal für die Festung aus Stettin in der Stadt. Erst 1796 kam das III. Musketier=Bataillon des Infanterie=Regiments von Pirch, dessen übrige Teile in Stargard lagen, nach Alt=Damm in Garnison, wo es bis zu seiner Auflösung 1806 blieb. Nach der Eroberung am 5. Dezember 1813 durch die Preußen und nach dem Frieden von 1814 war in Alt=Damm längere Jahre hindurch ein kleines, monatlich wechselndes Wachtkommando aus Stettin stationiert, dann aber waren nur von 1837 – 1840 einige Pioniere aus Stettin zur Wall=Revision hierher kommandiert, die sodann bis zum Eingehen der Festungswerke, 1871, durch ein Wachtkommando von 1 Unteroffizier und 10 Mann, vierteljährlich wechselnd, ersetzt wurden. Nach dem Kriege 1871, währenddessen in Alt=Damm ein großes Gefangenen=Lager eingerichtet war, kam das Pommersche Train=Bataillon, zwei Kompanien stark, und das Train=Depot des II. Armee=Korps hierher in Garnison. 1872 bezw. 1913 wurde das Bataillon (später Abteilung) um eine 3. bezw. 4. Kompanie (Eskadron) vermehrt. Im Weltkriege befanden sich in Alt=Damm die Train=Ersatz=Abteilung, das Pferde=Depot des

II. Armee-Korps und ein großes Gefangenen-Lager. Seit der Umbildung des neuen Heeres ist Alt-Damm Garnison des Stabes sowie der 1. und 2. Eskadron der 2. Fahr-Abteilung.

Anklam.

Hier stand seit den Schlesischen Kriegen der Regiments-Stab und sieben Kompanien des Infanterie-Regiments v. Stutterheim (Nr. 30), (1768 v. Sobeck, 1778 Teufel v. Birkensee, 1782 v. Schönfeldt, 1792 v. Wegnern, 1794 v. Rüchel), dessen Rest in Demmin garnisonierte. 1796 wurde das Regiment nach Stettin verlegt. Nach Anklam kam der Regiments-Stab und ein Bataillon des Infanterie-Regiments v. Puttkamer (Nr. 36); 1798 jedoch verließen auch diese Truppen Anklam und kehrten in ihre alte Garnison Brandenburg a. H. zurück. Erst nach dem Kriege 1806–1807 wurde Anklam wieder Garnison-Stadt. 1811–1851 lag hier die 1. Pommersche Provinzial-Invaliden-Kompanie. Seit 1815 stand bis 1919 in Anklam der Stab des Landwehr-Bataillons Anklam, das spätere Bezirks-Kommando Anklam. 1820–1826 garnisonierte in Anklam ein Bataillon des 2. Infanterie-Regiments in jährlichem Wechsel mit einem Bataillon des 9. Infanterie-Regiments. 1826–1829 stand hier das F.-Batl. 9. Infanterie-Regiments, das in letzterem Jahre durch das F.-Batl. 2. Infanterie-Regiments abgelöst wurde. 1833 wurde dieses Bataillon nach Stralsund verlegt. 1860 wurde das 9. Ulanen-Regiment aufgestellt. Der Regimentsstab, die 1. und 2. Eskadron erhielten am 1. Juni 1860 Anklam als Garnison. Aber bereits am 12. Oktober siedelten die Ulanen in ihre neue Garnison Demmin über. Nach dem Kriege 1871 wurde in Anklam eine neue Kriegsschule errichtet. Seit 1919 ist Anklam ohne Garnison.

Bahn.

In Bahn standen 1725–1742 zwei Kompanien des Kürassier-Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg (Nr. 5), die in letzterem Jahre anch Arnswalde kamen. 1746–1763 war Bahn dann Garnison einer Eskadron des Dragoner-Regiments v. Posadowsky (1747 v. Katte, 1751 v. Alemann, 1755 v. Normann, 1761 v. Zastrow, 1919 2. Drag.-Regt.), die in diesem Jahre nach Schwedt a. O. verlegt wurde; dafür rückte in Bahn eine Eskadron des Dragoner-Regts. Ansbach-Bayreuth (1919 2. Kür.-Regt.) ein, die hier bis 1771 blieb und dann nach Gollnow verlegt wurde. Nach Bahn kam sodann die Invaliden-Kompanie des Infanterie-Regiments v. Owstien, die hier bis 1796 blieb, dann nach Demmin kam und in Bahn durch eine Eskadron Dragoner-Regiments Ansbach-Bayreuth aus Pasewalk (1805 Königin-Dragoner, 1919

2. Kür.=Regt.) ersetzt wurde. Nach dem Kriege 1806–1807 hatte Bahn zunächst keine Garnison, erst 1811 rückte hier eine Eskadron des 1. Westpreußischen Dragoner=Regiments ein (1919 4. Kür.=Regt.), 1812 wurde diese nach Grünberg in Schlesien verlegt und in Bahn steht seitdem keine Garnison mehr.

Barth.

In Barth stand nach den Freiheitskriegen bis zum Herbst 1820 eine reitende Kompanie der 2. Artillerie=Brigade in Garnison.

Belgard.

1721 kam eine Eskadron (zwei Kompanien) des Dragoner=Regiments v. der Wense (1725 v. Platen, 1741 v. Posadowsky) nach Belgard in Garnison. 1743 tauschte diese mit einer Eskadron des Husaren=Regiments v. Dieury (1746 v. Billerbeck, 1753 v. Malakowsky), die aber schon 1747 durch eine Eskadron des Husaren=Regts. v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) abgelöst wurde. Als diese 1753 Belgard verließ, kamen dafür zwei Kompanien des Kürassier=Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg hierher in Garnison, denen 1769 der Regiments=Stab und zwei weitere Kompanien desselben Regiments folgten. 1771 erhielt das Regiment den Namen v. Lölhöffel, 1780 v. Mauschwitz, 1782 Prinz Ludwig von Württemberg. 1782 wurde der Regiments=Stab nach Treptow a. d. Rega verlegt und 1796 siedelten die zwei Eskadrons, zu denen inzwischen die vier Kompanien umgeformt waren, nach Wollin und Greifenberg i. Pom. über. Hierher nach Belgard kam nun der Regiments=Stab mit zwei Eskadrons des Husaren=Regiments v. Blücher aus Stolp. Nach dem Kriege 1806 bis 1807 stand der Regiments=Stab des nunmehrigen Pommerschen Husaren=Regiments und eine Eskadron desselben Regiments bis 1811 in Belgard, dann kamen der Regiments=Stab und zwei Eskadrons des Brandenburgischen Ulanen=Regiments (1919 Nr. 3) hierher, die 1812 durch den Regiments=Stab und eine Eskadron des Brandenburgischen Dragoner=Regiments (1919 Nr. 2) abgelöst wurden. Nach den Freiheitskriegen bildete vom 13. Januar bis 12. Juni 1816 der Regiments=Stab und die 3. Eskadron des 9. Husaren=Regiments, nach dem Manöver 1816 bis Anfang September 1817 die 2. Eskadron desselben Regiments die Belgarder Garnison. 1817 wurden die 9. Husaren nach Coblenz und Andernach verlegt und die 1. Eskadron des 5. Husaren=Regiments kam nach Belgard. 1824 tauschte die 1. mit der 2. Eskadron desselben Regiments. 1852 kam auch der Stamm der 2. Eskadron des 5. Landwehr=Husaren=Regiments hierher in Garnison. Als 1866 das 11. Dragoner=Regiment gebildet wurde, räumten die 5. Husaren und die Landwehr=

Husaren Belgard und der Regiments-Stab, sowie die 1. und 4. Eskadron des Pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 bezogen die Garnison Belgard, wohin auch am 1. März 1867 die 2. Eskadron des Regiments aus Schivelbein und die am 1. April 1867 neu aufgestellte 5. Eskadron kamen. Am 1. April 1884 wurden die 11. Dragoner nach Bromberg verlegt. Dafür kam die reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 aus Gartz a. O., 3 Batterien stark, nach Belgard. Bei der Aufstellung des XVII. Armee-Korps in Westpreußen am 1. April 1890, wurde die ganze Abteilung nach Marienwerder verlegt und dem neuen Feldartillerie-Regiment Nr. 35 überwiesen. Am 1. Oktober 1890 kehrte die 1. reitende Batterie aus Marienwerder nach Belgard zurück, wohin auch eine reitende Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 1 kam, die beide nun die neue Reitende Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 2 bildeten. Am 1. Oktober 1899 trat als 3. reitende Batterie die bisherige 2. reitende Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 9 aus Itzehoe zu der Abteilung über. Am 1. Oktober 1913 wurde die Abteilung zur II. fahrenden Abteilung umgewandelt. Am 1. April 1891 wurde das Bezirkskommando Köslin nach Belgard verlegt und nahm nun diesen Namen an. 1900 wurde die Stelle eines Pferde-Vormusterungs-Kommissars hier eingerichtet. 1919, bei der Neubildung des Heeres verlor Belgard seine alte Garnison und erhielt dafür die 1. und 2. Eskadron des 5. Reiter-Regiments, die Traditions-Eskadrons des 1. und 2. Leib-Husaren-Regiments aus Langfuhr.

Bublitz.

1765 – 1773 stand in Bublitz eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Belling (1806 v. Blücher, 1919: 5. Husaren-Regiment), 1788 – 1794 die Hinterpommersche Invaliden-Kompanie. Seitdem ist die Stadt ohne Garnison.

Bütow.

Seit 1734 stand in Bütow eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Platen. 1740 wurde dieses Regiment, das zuletzt fünfzehn Eskadrons stark war, geteilt und diese Eskadron mit dem neuen Regiment v. Platen nach Ostpreußen im Jahre 1742 verlegt. Dafür kam eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Dieury nach Bütow, die aber bereits 1747 durch eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) abgelöst wurde. Nach dem siebenjährigen Kriege wurde dieses Regiment aufgelöst und nach Bütow kam eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. d. Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher). Nach dem Kriege 1806 – 1807 blieb Bütow zunächst

ohne Garnison, erst 1819 kam der Stab des III. Bataillons (Bütow) 21. Landwehr-Regiments hierher, der bis 1842, wo er nach Neustettin verlegt wurde, hier blieb. Seit 1893 war in Bütow ein Meldeamt des Bezirks-Kommandos Schlawe. Seit 1919 hat Bütow keine Garnison.

Demmin.

Bis 1759 Festung, wurde Demmin 1720 preußisch. Seit den Schlesischen Kriegen lag hier ein Teil (5 Kompanien) des Infanterie-Regiments v. Stutterheim (1768 v. Sobeck, 1778 Teufel v. Birkensee, 1782 v. Schönfeldt, 1792 v. Wegnern, 1794 v. Rüchel), dessen Hauptteil in Anklam garnisonierte. 1796 wurde das ganze Regiment nach Stettin verlegt, Demmin wurde Garnison der Invaliden-Kompanie des Infanterie-Regiments v. Owstien, die bisher in Bahn stand, und der Invaliden-Kompanie des Infanterie-Regiments v. Rüchel, die von Usedom hierher kam. Nach dem Kriege 1806–1807 zunächst ohne Garnison, bezogen nach den Freiheitskriegen 1815 kurze Zeit der Regiments-Stab und zwei Eskadrons Littauischen Dragoner-Regiments (1919 Nr. 1) und bis 1817 ein Teil des Stammes des 1. Kurmärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments hier Garnison. Dann folgten lange Jahre ohne militärische Belegung. Erst als 1860 das 9. Ulanen-Regiment errichtet wurde, fand die Stadt Gelegenheit, wieder Garnison zu erhalten. Am 12. Oktober 1860 wurde Demmin als Garnison für den in Anklam untergebrachten Regiments-Stab und die dort ebenfalls stehende 1. und 2. Eskadron dieses Regiments bestimmt, gleichzeitig auch befohlen, daß die in Ueckermünde und Treptow a. d. Tollense stehende 3. und 4. Eskadron künftig in Demmin stehen sollten. Schon Ende November 1860 rückten die Anklamer Eskadrons und der Stab des Regiments in Demmin ein, am 15. Oktober 1861 folgte die 4., am 3. April 1862 die 3. Eskadron. Im Januar 1867 wurde hier auch die 5. Eskadron gebildet, und Demmin ist die Heimat der 9. Ulanen bis 1919 geblieben. Von 1892–1919 war ein Meldeamt des Bezirks-Kommandos Anklam hier. Seit 1919 stehen hier die 6. Eskadron 6. Reiter-Regiments, die Traditions-Eskadron der 9. Ulanen und die 3. Eskadron des 6. Reiter-Regiments, Traditions-Eskadron der 3. Grenadiere zu Pferde.

Draheim.

hatte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine schwache Abteilung Garnison-Infanterie.

Dramburg.

In Dramburg lag seit 1721 eine Kompanie des Grenadier-Regiments zu Pferde v. Derfflinger (1724 v. der Schulenburg, 1740 Dragoner-Regt.

Graf Rothenburg, 1919 Grenadier-Regt. zu Pferde Nr. 3); 1743 kam dafür eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Posadowsky (1919: Dragoner-Regiment Nr. 2) dorthin, die 1747 mit 2 Kompanien (später zu einer Eskadron vereinigt) des Kürassier-Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg (1771 v. Lölhöffel, 1780 v. Mauschwitz, 1782 Prinz Ludwig von Württemberg, 1806 v. Bailliodz) tauschten. 1807 nach dem Kriege trat der Rest dieses Regiments zum Brandenburgischen Dragoner-Regiment (1919: Nr. 2). Nach Dramburg kam 1809 eine Eskadron Pommerschen Husaren-Regiments, die aber schon 1810 wieder verlegt wurde. Am 1. Oktober 1888 kam das Bezirks-Kommando aus Schivelbein hierher, am 1. April 1891 siedelte es nach Neustettin über. Seitdem hatte Dramburg keine Garnison, sondern bis 1919 nur ein Meldeamt des Landwehr-Bezirks Neustettin.

Gartz a. O.

In Gartz und auf den Dörfern der Umgegend lag seit 1718 eine Kompanie des Dragoner-Regiments v. d. Schulenburg (1731 Bayreuth, 1769 Ansbach-Bayreuth, 1805 Königin, 1919: Kürassier-Regiment 2). 1721 bezog eine Eskadron desselben Regiments in der Stadt Garnison und 1725 folgte ihr eine weitere Eskadron aus Schwedt a. d. O. Nach dem siebenjährigen Kriege stand zunächst nur eine Eskadron hier, aber noch 1764 finden wir wieder zwei Eskadrons in Gartz, die auch bis 1806 dort blieben. Nach den Freiheitskriegen rückte am 26. Februar 1816 die 4. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin in Gartz ein, die aber 1819 mit der 2. Eskadron in Pasewalk tauschte. In demselben Jahre wurden die Königin-Dragoner in Königin-Kürassiere umgewandelt. Am 1. Oktober 1822 wurde die Eskadron nach Pasewalk verlegt und dafür am 1. April 1823 die 3. Eskadron des 2. Dragoner-Regiments von Zehdenick nach Gartz verlegt. Im September 1830 rückte das 2. Dragoner-Regiment nach Aschersleben und Schönebeck ab. Als es am 30. Juni 1832 von dort zurückkehrte, erhielt Gartz auch noch die 4. Eskadron desselben Regiments in Garnison, während der Regiments-Stab und die beiden anderen Eskadrons in Schwedt a. O. lagen. 1848 erfolgte die Verlegung der 2. Dragoner nach Landsberg a. W., Woldenberg und Friedeberg. 1850 rückte dann die Reitende Abteilung der 2. Artillerie-Brigade in Gartz ein, die nun bis 1884 hier in Garnison lag. Dann wurde sie nach Belgard verlegt. Seitdem ist Gartz ohne Garnison.

Gollnow.

1721 wurde Gollnow mit zwei Kompanien des Dragoner-Regiments v. d. Schulenburg (1731 Bayreuth, 1769 Ansbach-Bayreuth, 1806

Königin) belegt. 1725 wurden die Kompanien dieses Regiments zu Eskadrons verstärkt. Nach dem siebenjährigen Kriege kam die eine Eskadron 1763 nach Bahn, von wo sie 1771 nach Gollnow zurückkehrte. 1795 wurde eine Eskadron nach Naugard verlegt, die andere blieb in Gollnow bis 1806. Nach dem Kriege 1806–1807 kam am 2. Dezember 1808 wieder eine Eskadron des Dragoner-Regiments Königin hierher, die am 21. September 1809 nach Arnswalde verlegt wurde. Erst nach den Freiheitskriegen erhielt Gollnow wieder Garnison und zwar die 1. Eskadron des 9. Husaren-Regiments im Juni 1816. Auch kam nach Friedensschluß der Kavallerie-Stamm des 1. Pommerschen Landwehr-Regiments hierher. 1817 schieden beide Truppenteile aus Gollnow, das im Herbst 1820 die 4. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments belegte. 1824 rückte diese nach Treptow a. d. Rega ab. 1831–1846 und 1847–1849 lag das F-Bataillon des 9. Infanterie-Regiments in Gollnow, das nach dessen Abmarsch lange Jahre ohne Garnison blieb. Erst 1873 kam die I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (3 Batterien) nach Gollnow in Garnison, am 1. April 1881 wurde die Abteilung vier Batterien stark, am 1. April 1889 wieder auf drei Batterien vermindert. 1893 wurde die Abteilung nach Stettin verlegt. Im Weltkriege beherbergte Gollnow zeitweise ein Pferde-Lazarett. Garnison hat es seitdem nicht mehr.

Greifenberg i. Pom.

In Greifenberg stand 1742–1795 eine Eskadron des Dragoner-Regiments Herzog Karl Alexander v. Württemberg, (1749 Prinz Friedrich Eugen von Württemberg, 1769 v. Reitzenstein, 1780 v. Kalckreuth, 1794 v. Bieberstein) und 1782–1795 auch der Stab desselben Regiments. Als dieses 1795 nach Südpreußen verlegt wurde, kam eine Eskadron des Kürassier-Regts. Prinz Ludwig von Württemberg (1806 v. Bailliodz) nach Greifenberg, wo dieselbe bis 1806 blieb. 1808–1812 standen zeitweilig Teile des II. Bataillons 9. Infanterie-Regiments hier, ebenso vom 16. Juli 1810 bis 1. September 1811 eine Eskadron des Dragoner-Regts. Königin (1919: 2. Kürassier-Regt.) und von Ende April 1811 bis zum 18. April 1812 auch der Stab desselben Regiments. Ende November 1812 kamen zwei Eskadrons des genannten Regiments hierher und in die nächste Umgebung, die aber 1813 ins Feld rückten. 1813 garnisonierte auch das F-Bataillon 9. Infanterie-Regiments kurze Zeit vor dem Kriege in Greifenberg. Nach den Freiheitskriegen rückte am 16. April 1816 die 4. Eskadron des 9. Husaren-Regiments hier in Garnison. Im September 1817 wurden die 9. Husaren nach Coblenz und Andernach verlegt. Erst im Herbst 1820 kam dafür die 1. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments

hierher, der 1824 auch die 2. Eskadron desselben Regiments folgte. Am 1. April 1853 tauschten die 4. Ulanen mit den 3. Dragonern in der Provinz Posen mit den Garnisonen, und Greifenberg wurde Garnison der 3. und 4. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments. Ebenso lagen 1853–1859 hier die Stämme der 3. und 4. Eskadron des 3. Landwehr-Dragoner-Regiments. Im Herbst 1888 wurden die 3. Dragoner nach Bromberg verlegt, und Greifenberg hatte nun zunächst keine Garnison mehr. Am 1. April 1897 aber kam eine neuerrichtete Unteroffizierschule hierher, die bis zu ihrer Auflösung 1920 hier blieb. Seitdem hat Greifenberg keine Garnison.

Greifenhagen.

In Greifenhagen lag 1743–1746 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Hallasz (1763 aufgelöst), die 1746 durch eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Posadowsky (1747 v. Katte, 1751 v. Alemann, 1755 v. Normann, 1761 v. Zastrow, 1774 Graf Lottum, 1795 Prinz Ludwig von Preußen, 1797 Herzog von Pfalz-Zweibrücken, später König von Bayern, 1919 Dragoner-Regiment Nr. 2) abgelöst wurde. Nach dem Kriege 1806–1807 zuerst ohne Garnison, lag in den Freiheitskriegen und während der Okkupation bis 1817 hier die Reserve-Eskadron des Brandenburgischen Dragoner-Regiments (1919: Nr. 2). Vom Herbst 1831 bis zum 26. Februar 1832 lag hier das II. Bataillon 9. Infanterie-Regiments, das an diesem Tage nach Stettin abrückte. Seitdem liegt keine Garnison in Greifenhagen.

Greifswald.

In Greifswald lag in der Zeit, da es zu Schweden gehörte, ein Bataillon des Schwedischen Leib-Regiments der Königin, das am 23. Oktober 1815 in preußischen Dienst übernommen wurde und zuletzt 1919 das Füsilier-Regiment Nr. 34 war. Nach den Freiheitskriegen kam am 8. Februar 1816 die 3. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin (1919: Kürassier-Regiment 2) hierher, die am 5. Juni 1817 nach Pasewalk verlegt wurde. 1816–1819 lag in Greifswald auch der Stamm des II. Bataillons des Stralsunder Landwehr-Regiments. Am 13. April 1821 wurde Greifswald sodann Garnison der 2. Jäger-Abteilung, seit 1848 2. Jäger-Bataillon. Bis zum 1. April 1884 hat das Bataillon hier gestanden, dann wurde es nach Kulm verlegt. Zeitweise 1855–1860 war eine wechselnde Kompanie nach Swinemünde abkommandiert. 1823–1850 war auch in Greifswald die 2. Abteilung der 4. Provinzial-Invaliden-Kompanie in Garnison. Für die Jäger kam am 1. April 1884 das I. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments und, als das 14. Regiment

1886 nach Graudenz verlegt wurde, das III. Bataillon 42. Infanterie-Regiments aus Metz nach Greifswald. Im Weltkriege lag in Greifswald das Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 49. Bei der Neuaufstellung des Heeres hat 1920 das Ausbildungs-Bataillon des 5. Infanterie-Regiments in Greifswald Garnison bezogen. Die Kompanien dieses Bataillons sind die Träger der Tradition des 24. (14. und 16. Kompanie); und 176. Infanterie-Regiments (15. Kompanie).

Kammin i. Pom.

In Kammin standen 1808—1813 zeitweilig zwei Kompanien des II. und F-Bataillons 9. Infanterie-Regiments, zuletzt auch der Stab des F-Bataillons. Sonst hat Kammin keine Garnison gehabt.

Körlin.

Von 1721 bis 1747 lag der Regiments-Stab und zwei Kompanien (1725 zu einer Eskadron zusammengezogen) des Dragoner-Regiments v. der Wense (1725 v. Platen, 1741 v. Posadowsky, 1919 Drag.-Regt. Nr. 2) in Körlin. 1747 kam dafür der Regiments-Stab und eine Eskadron (zwei Kompanien) des Kürassier-Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg (1771 v. Lölhöffel, 1780 v. Mauschwitz, 1782 Prinz Ludwig von Württemberg, 1806 v. Bailliodz) hierher. Während der Regiments-Stab 1769 nach Belgard verlegt wurde, blieb die Eskadron bis 1806 hier in Garnison. 1808 rückte eine Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments hier ein, die 1809 durch eine reitende Kompanie der Brandenburgischen Artillerie-Brigade abgelöst wurde, die bis 1812 hier blieb. Vom 16. Januar bis zum Beginn des Krieges 1813 stand sodann die 1. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin (1919: Kür.-Regt. 2) hier. Nach den Freiheitskriegen kam ein Teil des Infanterie-Stammes des 2. Pommerschen Landwehr-Regiments bis 1817 und die 2. reitende Batterie der 2. Artillerie-Brigade bis 1850 nach Körlin. Vom 19. April 1850 bis in den September 1851 garnisonierte hier die 4. Eskadron 5. Husaren-Regiments und 1861—1862 waren zuerst zwei dann eine Batterie der II. Abteilung der 2. Artillerie-Brigade hier untergebracht. Im November 1866 bezog in Körlin die 3. Eskadron des 11. Dragoner-Regiments Garnison, die bis zur Verlegung des Regiments nach Bromberg, 1. April 1884, hier blieb. Seitdem steht kein Militär in Körlin.

Köslin.

In und bei Köslin auf dem Lande lagen 1715—1718 zwei Kompanien des Regiments zu Pferde v. Blanckensee (1806 Kür.-Regt. v. Wagenfeld,

1919 Leib-Kür.-Regt. Nr. 1), das 1718 nach Ostpreußen verlegt wurde. Später war Köslin lange Jahre bis 1793 Garnison des Regiments-Stabes und von sieben Kompanien des Infanterie-Regiments v. Jeetze, (1756 v. Manteuffel, 1764 v. Rosen, 1772 v. Billerbeck, 1786 v. Kenitz, 1786 v. Brünneck, 1793 v. Raumer, 1795 v. Langenn), das 1793 nach Danzig verlegt wurde. 1793–1796 lag in Köslin die Invaliden-Komp. desselben Regiments, 1794–1796 das Depot-Bataillon des Infanterie-Regiments v. Klinckowström (1796 v. Pirch), erstere wurde 1796 nach Schöneck, letzteres in demselben Jahre nach Alt-Damm verlegt. 1794 bis 1798 finden wir hier auch die Hinterpommersche Invaliden-Kompanie, die in letzterem Jahre nach Labes kam. 1799 kam dafür die Invaliden-Kompanie des Infanterie-Regiments v. Puttkamer nach Köslin, die aber nach einigen Jahren nach Ziesar zurückverlegt wurde. Bis 1806 stand endlich das aus den beiden Grenadier-Kompanien des Infanterie-Regts. v. Pirch und denen des Infanterie-Regiments v. Puttkamer gebildete Grenadier-Bataillon, dessen letzter Kommandeur Oberstlt. v. der Osten war, in Köslin. 1809–1811 stand das F-Bataillon des 2. Infanterie-Regiments, 1810–1812 eine Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments, 1811–1812 der Regiments-Stab und das I. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments, 1812–1813 das F-Bataillon des 9. Infanterie-Regiments und 1812 einige Monate eine Eskadron des Brandenburgischen Ulanen-Regiments (1919: Nr. 3) hier. Vom 16. Januar 1813 bis zum Kriege lag auch die 4. Eskadron des Dragoner-Regts. Königin (1919: Kür.-Regt. 2) in Köslin. Nach den Freiheitskriegen kam der Stamm der Infanterie des 2. Pommerschen Landwehr-Regiments nach Köslin, woraus später das Bezirks-Kommando gebildet wurde, das am 1. April 1890 nach Belgard übersiedelte, während hier in Köslin bis 1919 ein Meldeamt dieses Bezirks-Kommandos blieb. 1815–1819 befand sich hier die Inspektion der Landwehr des Regierungs-Bezirkes Köslin. Im September 1851 bezog die 4. Eskadron des 5. Husaren-Regiments in Köslin ihre neue Garnison, die auch 1852–1866 den Stamm der 4. Eskadron des Landwehr-Husaren-Regiments aufnahm. Am 18. Mai 1860 kam das III. Bataillon des neugebildeten 54. Infanterie-Regiments nach Köslin, das bis 1919 Garnison desselben blieb, während die Husaren-Eskadron am 1. April 1890 nach Stolp verlegt wurde. Am 1. Oktober 1890 bezog dann das bisher in Kulm gewesene Kadettenhaus die neue Kadetten-Anstalt am Gollen. Jetzt ist das Kadettenhaus in die staatliche Bildungsanstalt umgewandelt. Im Weltkriege lag das Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 9 und eine Militär-Fliegerschule in Köslin.

Kolberg.

Kolberg, bis 1873 Festung, war 1654–1788 Garnison des Garnison-Bataillons v. Sack später v. Hellermann, zuletzt des Regiments-Stabes und eines Bataillons des Garnison-Regiments v. Vietinghoff, das 1788 aufgelöst wurde. Hier in Kolberg rief Kurfürst Friedrich Wilhelm I. 1653 auch die erste staatliche Anstalt zur Ausbildung des Offizier-Ersatzes durch Bildung der Ritter-Akademie zu Kolberg ins Leben. Nach dreijähriger Ausbildung im Exerzieren, Reiten, Fechten, Schießen, Kriegsbaukunst, Mathematik und Französisch traten die Zöglinge ins Heer; nach weiteren drei Jahren konnten sie Offizier werden. 1701 wurde diese Anstalt aufgelöst. 1703 wurde aber hier in Kolberg eine Kompanie Kadetten am 1. September errichtet, die bis zu ihrer Verlegung nach Berlin am 29. Januar 1716 hier blieb. Seit 1771 gehörte zur Besatzung Kolbergs auch eine Kompanie Garnison-Artillerie. Zuerst hatte die Festung Kolberg einen Gouverneur, später bis 1889 nur einen Kommandanten. Bei der 1788 erfolgten Auflösung der Garnison-Regimenter wurde aus ihnen für jedes Infanterie-Regiment ein Depot-Bataillon gebildet. Diese, zuerst nur drei Kompanien stark, wurden 1797 auf vier Kompanien verstärkt und erhielten zugleich die Benennung III. Musketier-Bataillon. 1788–1808 standen zwei solcher Bataillone in Kolberg, und zwar die III. Musketier-Bataillone der Infanterie-Regimenter v. Owstien und v. Schönfeldt (1806 v. Borcke). 1799 bis in die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts stand das aus je zwei Grenadier-Kompanien der Infanterie-Regimenter v. Pirch und v. Puttkamer gebildete Grenadier-Bataillon in Kolberg, wurde aber bald nach Köslin verlegt. Während der Belagerung Kolbergs 1806 wurden hier neu aufgestellt: das Grenadier-Bataillon v. Waldenfels, das Füsilier-Bataillon v. Moeller, die Jäger-Kompanie v. Dobrowolski und das Freikorps v. Schill (ein Bataillon, vier Eskadrons und eine Batterie stark). 1806 rückte auch die Depot-Eskadron des Kürassier-Regiments v. Bailliodz aus Treptow a. Rega nach Kolberg, ebenso traf am 26. April 1807 zu Schiff das 2. Pommersche Reserve-Bataillon aus Memel, und am 7. Mai 1807 das 3. Neumärkische Reserve-Bataillon ebenso aus Königsberg i. Pr. in der Festung ein. Aus den heldenmütigen Verteidigern Kolbergs wurden am 7. Juni 1808 das Leib-Infanterie-Regiment (Nr. 8), das Infanterie-Regiment Kolberg (Nr. 9), das 2. Brandenburgische Husaren-Regiment v. Schill und sechs Kompanien der Brandenburgischen Artillerie-Brigade gebildet. 1808 rückte das Leib-Infanterie-Regiment und ebenso das zweite Brandenburgische Husaren-Regiment in ihre neue Garnison Berlin ab, wo sie im Dezember ihren Einzug hielten. Der Regiments-Stab und das I. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments kam nach Treptow a. Rega, das

F=Bataillon nach Kammin, das II. Bataillon und die neugebildete Garnison-Kompanie blieben in Kolberg, ebenso die sechs Kompanien der Brandenburgischen Artillerie-Brigade. Außerdem trat 1808 der Regiments-Stab sowie das I. und II. Batl. und die Garnison-Kompanie des 2. Inf.-Regts. zur Kolberger Garnison. Neue Verstärkung derselben brachte 1809 die Brandenburgische Pionier-Kompanie und 1810 ein Train-Depot. 1811 kam sodann, allerdings nur vorübergehend, der Regiments-Stab und das I. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments hierher, ebenso als dauernde Garnison die 1. und 2. Pommersche Brigade-Garnison-Kompanie. 1812 verließ der Regiments-Stab und das II. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kolberg, im Januar 1813 kam der Regiments-Stab des Dragoner-Regiments Königin (1919: 2. Kür.-Regt.) nach Kolberg selbst, die 3. Eskadron desselben Regiments in die Umgegend der Stadt. Im Kriege 1813—1815 bildeten die beiden Pommerschen Brigade-Garnison-Bataillone 1 und 2 die Kolberger Besatzung. 1815 erfolgte eine Neuformierung dieser Garnison-Bataillone und blieb nun das 17. (später 7.) Garnison-Bataillon hier in Garnison. Nach den Freiheitskriegen, 1816, bildeten außer dem Garnison-Bataillon das F=Bataillon des 2. Infanterie-Regiments, drei Fuß-Kompanien der 2. Artillerie-Brigade und die 1. Komp. der 2. Pionier-Abteilung die Besatzung Kolbergs. 1817 bestand dieselbe aus dem II. Bataillon des 24. Infanterie-Regiments, der obengenannten drei Fuß-Kompanien der 2. Artillerie-Brigade, einem Detachement der 2. Pionier-Abteilung und dem 4. Garnison-Bataillon. Schon im November 1817 kam das II. Bataillon der 24er fort, dafür traf das II. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments aus Frankreich zurückkehrend, in Kolberg ein. 1820 wurden die Garnison-Bataillone in Kompanien aufgelöst, in Kolberg blieb nur die Garnison-Kompanie des 9. Infanterie-Regiments. In demselben Jahre schied das Bataillon des 9. Infanterie-Regiments aus Kolberg, wohin dafür am 3. März 1820 das II. Bataillon des 34. (2. Reserve-) Infanterie-Regiments kam. 1822 wurde die Artillerie-Besatzung um eine weitere Fuß-Kompanie vermehrt. Die vier Kompanien der 2. Artillerie-Brigade bildeten nun deren II. Abteilung in Kolberg; 1850 bildeten drei fahrende Batterien und eine Festungs-Kompanie, 1854 vier fahrende Batterien und eine Festungs-Kompanie des 2. Artillerie-Regiments die Artillerie-Garnison Kolbergs. 1833 wurden die 34er nach Aachen und Jülich verlegt, das F=Bataillon des 21. Infanterie-Regiments aus Arnswalde kam dafür nach Kolberg. 1838 erfolgte wiederum eine Änderung in der Formation der Garnison-Kompanien. Die Regiments-Garnison-Kompanien der vier Infanterie-Regimenter eines Armee-Korps wurden zu einem Bataillon zusammengestellt; dasjenige des II. Armee-Korps

erhielt die Bezeichnung 2. kombiniertes Reserve-Bataillon und kam nach Kolberg in Garnison. 1846 wurden die 21er nach Graudenz bezw. Bromberg, Gnesen und Schneidemühl verlegt, das F-Bataillon des 9. Infanterie-Regiments aus Gollnow kam dafür nach Kolberg, kehrte jedoch schon im nächsten Jahre nach Gollnow zurück. Die Reorganisation der Armee 1860 brachte auch für Kolberg einschneidende Veränderungen. Das 2. kombinierte Reserve-Bataillon wurde aufgelöst. Kolberg wurde Garnison des Regiments-Stabes sowie des I. und II. Bataillons des neugebildeten Infanterie-Regiments Nr. 54, das von seiner Gründung bis zu seiner Auflösung nun in Kolberg blieb. Auch die Artillerie war einigen Veränderungen in diesem und den nächsten Jahren unterworfen. Die II. Abteilung der 2. Artillerie-Brigade bestand von 1860 an aus drei fahrenden Batterien, von denen bis 1861 zwei und bis 1862 eine Batterie vorübergehend in Körlin Unterkunft nahmen. Eine Kompanie der Festungs-Abteilung derselben Brigade stand ebenfalls in Kolberg. 1861 kam das Detachement der Pioniere aus Stettin in Kolberg in Fortfall. 1864 wurde die II. (1867 I.) Abteilung 2. Feld-Artillerie-Regiments in Kolberg um eine weiter Batterie verstärkt und 1865 kam auch der Stab der II. Abteilung und eine weitere Kompanie des 2. Festungs-Artillerie-Regiments hierher. Nach dem Kriege 1870 – 1871 kehrte nur der Abteilungs-Stab mit einer Kompanie nach Kolberg zurück. 1872 wurde sowohl der Abteilungs-Stab wie die Kompanie verlegt, der Abteilungsstab kam nach Straßburg i. Els., die Kompanie zur Okkupations-Armee nach Frankreich. 1874 am 7. Mai erhielt die Feldartillerie neue Benennungen. In Kolberg stand nun die I. Abteilung des 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17. Am 1. April 1887 wurde die 4. Batterie nach Bromberg verlegt, 1889 die ganze I. Abteilung nach Graudenz. Am 1. Oktober 1893 wurde das IV. Bataillon des 54. Infanterie-Regiments zu zwei Kompanien hier in Kolberg errichtet; am 1. April 1897 trat es zum neugebildeten Infanterie-Regt. Nr. 148 nach Stettin über. Am 1. April 1903 wurde der Regiments-Stab und die I. Abteilung des 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 aus Stettin nach Kolberg verlegt und am 1. Oktober 1913 trat eine neue Maschinengewehr-Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 54 der Garnison hinzu. Bei der endgültigen Regelung der Garnisonen des neuen Heeres wurde Kolberg Garnison des Regiments-Stabes, des II. (Jäger-) Bataillons und der 13. Minenwerfer-Kompanie des 4. Infanterie-Regiments; es sind dies die Traditions-Kompanien des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 (5. und 6. Komp.), des Jäger-Bataillons Fürst Bismarck (Pomm.) Nr. 2 (7. u. 8. Komp.) und des Infanterie-Regts. v. der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54 (13. Komp.). Außerdem kam die 3. Kompanie der 2. Kraftfahr-Abtl., die die Tradition der Flieger-Truppe erhält, nach Kolberg.

Labes.

In Labes stand 1742 – 1747 eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Posadowsky (1919: Dragoner-Regt. Nr. 2), die in letzterem Jahre durch eine Kompanie des Kürassier-Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg-Schwedt ersetzt wurde. 1769 kam die Kompanie nach Belgard. 1798 bis 1806 lag in Labes die Hinterpommersche Invaliden-Kompanie, 1809 bis 1810 eine Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments und 1815 bis 1817 der Infanterie-Stamm des 3. Neumärk. Landwehr-Regiments. Seitdem hat Labes keine Garnison.

Lauenburg i. Pom.

In Lauenburg lag 1734 – 1741 eine Eskadron des Dragoner-Regts. v. Platen (1806 König von Bayern, 1919 Dragoner-Regt. Nr. 2). 1741 wurde das Regiment geteilt und diese Eskadron kam mit dem 2. Teile, der das neue Dragoner-Regiment v. Platen (1807 aufgelöst) bildete, nach Ostpreußen. 1743 – 1747 beherbergte Lauenburg eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Dieuty (1746 v. Billerbeck, 1807 aufgelöst, Rest des Husaren-Regiments Nr. 4), 1747 – 1763 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff), 1763 aufgelöst. 1763 – 1795 und 1803 bis 1806 lag hier eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. der Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher, 1919 Husaren-Regt. 5). 1891 – 1919 war hier ein Meldeamt des Landwehr-Bezirks Stolp und im Weltkriege war die Ersatz-Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 10 hier in Garnison. Seitdem steht kein Militär in Lauenburg.

Löcknitz.

In Löcknitz lag 1654 eine Abteilung des Kurfürstlichen Regiments zu Fuß v. Burgsdorff. 1688 war Löcknitz durch eine aus Küstrin abkommandierte Kompanie des Garnison-Regiments Goertzke besetzt. Auch in der Rangliste für 1701 ist noch Löcknitz als Garnison einer Abteilung aus Oderberg abkommandierter Garnisontruppen genannt, dann scheint es nicht mehr durch Militär besetzt gewesen zu sein.

Massow.

1742 – 1795 stand in Massow eine Eskadron des Dragoner-Regiments Herzog Karl Alexander von Württemberg (1749 Prinz Friedrich Eugen von Württemberg, 1769 v. Reitzenstein, 1780 v. Kalckreuth, 1794 v. Bieberstein). Als dieses Regiment 1795 nach Südpreußen rückte, kam eine Eskadron des Dragoner-Regiments Ansbach-Bayreuth (1806 Königin,

1919 Kür.-Regt. 2) hierher in Garnison, die vorher in Pasewalk gestanden hatte. Nach dem Kriege von 1806–1807 stand 1808–1810 wieder eine Eskadron des Dragoner-Regiments Königin in Massow; sie wurde am 16. Juli 1810 nach Greifenberg i. Pom. verlegt. Seitdem hat Massow keine Garnison mehr.

Naugard.

In Naugard stand 1742–1795 eine Eskadron des Dragoner-Regiments Herzog Karl Alexander von Württemberg (1749 Prinz Friedrich Eugen von Württemberg, 1769 v. Reitzenstein, 1780 v. Kalckreuth, 1794 v. Bieberstein). Dieses Regiment wurde 1795 nach Südpreußen verlegt und nach Naugard kam dafür eine Eskadron des Dragoner-Regiments Ansbach-Bayreuth aus Gollnow (1806 Königin-Dragoner, 1919 Kür.-Regt. 2). Auch nach dem Kriege 1806–1807 garnisonierte hier eine Eskadron des Dragoner-Regiments Königin, die im Herbst 1809 nach Friedeberg in der Neumark verlegt wurde. Erst nach den Freiheitskriegen rückte neue Garnison in Gestalt des Stammes des II. Bataillons 2. Stettiner Landwehr-Regiments in Naugard ein. Nach der Landwehr-Ordnung von 1819 kam aber dieser Landwehr-Stamm nach Stargard. Vom 12. Februar 1820 bis 1838 war dann die Garnison-Kompanie des 2. Infanterie-Regiments in Naugard und seit dem 1. Januar 1868 bis 1919 das Bezirks-Kommando Naugard. Zum Wachtdienst bei der Strafanstalt war ein Wachtkommando (Infanteristen) hierher kommandiert. Seitdem hat Naugard keine Garnison.

Neustettin.

In Neustettin lagen 1721–1725 zwei Kompanien des Dragoner-Regiments v. der Wense (1725 v. Platen, 1741 v. Posadowsky, 1919 Drag.-Regt. Nr. 2), die 1725 zu einer Eskadron zusammengenommen wurden. 1747 tauschten die Posadowsky-Dragoner in ihren Garnisonen mit den Kürassieren Markgraf Friedrich von Brandenburg-Schwedt (1806 v. Bailliodz) und kam nun eine Eskadron (zwei Kompanien) dieses Regiments hierher. 1753 wurden die Kürassiere nach Belgard verlegt, eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) kam nach Neustettin in Garnison. Nach dem siebenjährigen Kriege 1763 wurde dieses Regiment aufgelöst und eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. der Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher) rückte dafür in Neustettin ein, wo sie bis 1795 blieb, dann wurde der größte Teil dieses Regiments für längere Zeit nach Westfalen abkommandiert und Neustettin blieb vorläufig ohne Garnison. Vom 12. Januar bis 6. Februar 1813 stand hier vorübergehend das III. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments. Dann kam nach den Freiheitskriegen am

20. Januar 1816 die 1. Eskadron des 9. Husaren-Regiments nach Neustettin, die aber schon im Juni desselben Jahres nach Gollnow verlegt wurde. 1817 rückte dafür die 2. Eskadron des 5. Husaren-Regiments in Neustettin ein. Im Juli 1824 verließ diese Neustettin wieder und siedelte nach Belgard über. Erst am 3. November 1842 erhielt Neustettin neue Garnison, nämlich den Stab des III. Bataillons 21. Landwehr-Bataillons aus Bütow, der nun bis zum 1. Januar 1868 hier blieb und dann nach Deutsch-Krone verlegt wurde. Bei der Reorganisation der Armeen 1860 wurde auch Neustettin wieder mit Garnison bedacht; am 1. Mai 1860 wurde das F-Bataillon des neugebildeten Infanterie-Regiments Nr. 61 hier untergebracht. 1864 wurde dieses Regiment nach Schleswig-Holstein gesandt, von wo das F-Bataillon erst im Januar 1866 nach Neustettin zurückkehrte. Im September 1866 wurden die 61er nach Thorn verlegt. 1889–1891 befand sich in Neustettin ein Meldeamt des Landwehr-Bezirks Dramburg, am 1. April 1891 wurde dieses Bezirks-Kommando nach Neustettin verlegt. 1914 war Neustettin zur Garnison des Jäger-Bataillons Fürst Bismarck (Pommersches) Nr. 2, das in Kulm stand, bestimmt. Im Weltkriege garnisonierte das Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 34 hier und seit der Umbildung des Heeres beherbergt Neustettin das Ausbildungs-Bataillon des 4. Infanterie-Regiments, das aus den Traditions-Kompanien des Infanterie-Regiments v. Mackensen (3. Westpreußisches) Nr. 129 (14. Komp.), des 8. Westpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 175 (15. Komp.) und des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 (16. Komp.) besteht.

Pasewalk.

Zu Anfang des Jahres 1676 kam nach Pasewalk eine Eskadron Polnischer Lanzenreiter (Towarczys) in Kurfürstlich Brandenburgischen Diensten in Garnison, die aber schon im Mai desselben Jahres abgedankt wurden. In der Zeit, da die Stadt zu Schweden gehörte, lag meist eine Eskadron Schwedischer Reiter hier in Garnison. Die erste preußische Garnison war der Regiments-Stab und zwei Kompanien des Dragoner-Regiments v. der Schulenburg (1731 Bayreuth, 1769 Ansbach-Bayreuth, 1806 Königin, 1919 Kürassier-Regiment 2), die am 1. Juli 1721 in Pasewalk einrückten. 1725 zu zwei Eskadrons verstärkt, wurde die Garnison am 1. Oktober 1728 durch eine weitere Eskadron und am 1. Juli 1732 durch zwei Eskadrons aus Treptow a. d. Tollense vermehrt. Nach dem Schlesischen Kriege kam jedoch wieder eine Eskadron aus Pasewalk nach Treptow an der Tollense zurück. 1795 wurde eine Eskadron nach Massow, 1796 ebenso eine Eskadron nach Bahn verlegt, so daß zu Ende des 18. Jahrhunderts

nur zwei Eskadrons in Pasewalk standen. Nach dem unglücklichen Kriege von 1806 – 1807 war 1809 – 1811 die 2. Eskadron des Brandenburgischen Dragoner-Regiments (1919: Nr. 2) die erste preußische Truppe, die nach der langen Dauer französischer Einquartierung hier wieder in Garnison lag. Am 24. Juni 1816 kehrte der Regiments-Stab mit der 1. und 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin aus dem Felde in die alte Garnison zurück. Am 8. Juni 1817 kam auch die 3. Eskadron aus Greifswald hierher und am 1. Oktober 1822 die 4. Eskadron aus Gartz a. d. Oder, sodaß nun das Regiment (seit 1819 2. Kürassier-Regiment) ganz in Pasewalk vereinigt war. Am 15. April 1850 wurde die 3. Eskadron nach Ueckermünde verlegt. Am 29. April 1852 wurden bei der Umbildung der Landwehr-Kavallerie die Stämme der 1., 2. und 4. Eskadron des 2. schweren Landwehr-Reiter-Regiments nach Pasewalk gelegt. Am 1. Mai 1855 kam die 3. Eskadron des Kürassier-Regiments aus Ueckermünde nach Pasewalk zurück und mit ihr auch der Stamm der 3. Eskadron des 2. schweren Landwehr-Reiter-Regiments. 1860 wurden die Landwehr-Stämme in Pasewalk aufgelöst, am 27. Dezember 1866 die 5. Eskadron in Pasewalk gebildet. Im Weltkriege lag hier auch die Reserve-Ersatz-Eskadron des II. Armee-Korps und zeitweilig die Inspektion der Ersatz-Eskadrons. Bis 1919 ist Pasewalk Garnison des Kürassier-Regiments Königin geblieben. Dann erhielt es den Regimentsstab, die 1. Eskadron (Traditions-Eskadron der 2. Kürassiere) und die Ausbildungs-Eskadron (Traditions-Eskadron der 12. Dragoner) sowie den Maschinengewehr-Zug des 6. Reiter-Regiments in Garnison.

Penkun.

In Penkun und der nächsten Umgebung lag vom 1. Dezember 1718 bis 1721 eine Kompanie des Dragoner-Regiments von der Schulenburg (1919: 2. Kür.-Regt.). Sonst hat Penkun keine Garnison gehabt.

Pölitz.

In Pölitz stand von 1793 – 1806 die Invaliden-Kompanie des Infanterie-Regiments v. Pirch (1795 v. Ruits). Seitdem hat es keine Garnison mehr gehabt.

Pollnow.

In Pollnow und auf den Dörfern der Umgegend lagen 1715 – 1718 zwei Kompanien des Regiments zu Pferde v. Blanckensee (1806 v. Wagenfeld-Kürassiere, 1919 Leib-Kürassier-Regiment Nr. 1), die in letzterem Jahre nach Ostpreußen verlegt wurden.

Polzin.

In Polzin garnisonierte 1793—1797 die Invaliden-Kompanie des Infanterie-Regiments v. Klinckowström (1796 v. Pirch), die in letzterem Jahre nach Stargard verlegt wurde. 1908—1919 war hier ein Meldeamt des Landwehr-Bezirks Belgard. Seitdem liegt kein Militär mehr in Polzin.

Pyritz.

In Pyritz stand bis 1796 ein Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm von Braunschweig (1770 v. Möllendorff, 1782 v. Kenitz, 1793 v. Crousaz), das 1796 nach Posen verlegt und durch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Heinrich von Preußen aus Spandau ersetzt wurde. 1807 wurde dieses Regiment aufgelöst. Nach Pyritz kamen 1809 zwei Kompanien des II. Bataillons 2. Infanterie-Regiments, die hier bis 1812 blieben. Nach den Freiheitskriegen kam ein Teil des Stammes des 1. Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments bis 1817 nach Pyritz. Im Herbst 1820 bezog sodann das I. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments hier Garnison, tauschte 1832 mit dem II. Bataillon desselben Regiments in Stargard. 1846 wurden die 21er nach Bromberg, Schneidemühl und Gnesen verlegt und längere Zeit hatte Pyritz nun keine Garnison. Erst bei der Reorganisation der Armee 1860 rückte das F.-Batl. des 9. Grenadier-Regiments hier ein, das 1868 mit dem II. Bataillon desselben Regiments tauschte. 1873 wurde dieses Bataillon nach Stargard verlegt. Seitdem hat Pyritz keine Garnison.

Regenwalde.

In Regenwalde stand 1808—1809 eine Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments (1919: Nr. 5). Sonst hat dort keine Garnison gestanden.

Rügenwalde.

Bis 1795 war Rügenwalde Garnison von fünf Kompanien des Infanterie-Regiments v. Jeetze (1756 v. Manteuffel, 1764 v. Rosen, 1772 v. Billerbeck, 1786 v. Kenitz, 1786 v. Brünneck, 1793 v. Raumer, 1795 v. Langenn), das nach Danzig verlegt wurde. Erst 1808 kam dann die 1. Pommersche Provinzial-Invaliden-Kompanie (später 3. Invaliden-Kompanie) hierher, die bis 1850 hier blieb. Während der Kontinental-Sperre waren zum Küstenschutz in und bei Rügenwalde 1811—1812 das F.-Bataillon des 6. Infanterie-Regiments, 1812—1813 zwei Kompanien des 5. Infanterie-Regiments und der Regiments-Stab und zwei Eskadrons des Brandenburgischen Dragoner-Regiments (1919: Drag.-Regt. Nr. 2) untergebracht. Garnison hat Rügenwalde seitdem nicht mehr.

Rummelsburg.

1721 – 1743 standen in Rummelsburg zwei Kompanien (1725 zu einer Eskadron formiert) des Dragoner=Regiments v. der Wense (1725 v. Platen 1740 v. Posadowsky, 1919 Dragoner=Regiment Nr. 2), 1743 kam dafür eine Eskadron des Husaren=Regiments v. Dieury (1746 v. Billerbeck, 1807 Rest ins Husaren=Regiment Nr. 4) hierher, die 1747 durch eine Eskadron des Husaren=Regiments v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) abgelöst wurde. Nach dem siebenjährigen Kriege wurde dieses Regiment aufgelöst und eine Eskadron des Husaren=Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. der Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher) kam 1764 nach Rummelsburg. 1787 wurde Blücher Chef dieser Eskadron, welche Stelle er bis 1794 bekleidete. Nach dem Kriege 1806 – 1807 hatte Rummelsburg anfänglich keine Garnison, erst nach den Freiheitskriegen am 20. Januar 1816 rückte die 1. Eskadron des 9. Husaren=Regiments hier ein, wurde aber schon am 16. April nach Greifenberg verlegt. Rummelsburg hat seitdem keine Garnison.

Schivelbein.

1743 – 1747 finden wir in Schivelbein eine Eskadron des Dragoner=Regiments v. Posadowsky (1919: Drag.=Regt. Nr. 2) in Garnison; in letzterem Jahre wurde diese verlegt und eine Eskadron des Kürassier=Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg=Schwedt kam dafür nach Schivelbein in Garnison. 1769 wurde diese nach Belgard verlegt und in Schivelbein lag nun bis nach den Freiheitskriegen keine Garnison. Dann kam 1815 der Stamm des 3. Neumärkischen Landwehr=Infanterie=Regiments hierher, aus dem im Laufe der Zeit das Landwehr=Bezirks=Kommando entstand. Es siedelte am 1. Oktober 1888 nach Dramburg über. Im November 1866 kam die 2. Eskadron des neugebildeten Dragoner=Regiments Nr. 11 nach Schivelbein in Garnison, wurde aber schon am 1. März 1867 nach Belgard verlegt. Schivelbein hat dann keine Garnison mehr gehabt.

Schlawe.

Von 1715 – 1718 stand in Schlawe der Regimentsstab des Regiments zu Pferde v. Blanckensee (1806 Kür.=Regt. v. Wagenfeld, 1919: Leib=Kür.=Regt. Nr. 1), während zwei Kompanien desselben Regiments in und um Schlawe lagen. 1718 rückte das Regiment nach Ostpreußen. 1743 wurde Schlawe mit einer Eskadron des Husaren=Regiments v. Dieury (1746 v. Billerbeck, 1806 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren=Regiment Nr. 4) belegt, die jedoch 1747 durch eine Eskadron des Husaren=Regiments

v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) abgelöst wurde. Nach dem siebenjährigen Kriege wurde dieses Regiment aufgelöst und eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. der Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher) kam dafür nach Schlawe. 1795 wurde dieses Regiment zum größten Teile nach Westfalen abkommandiert und erst 1803 kehrte die Eskadron nach Schlawe zurück. Nach dem Kriege 1806–1807 wurde Schlawe wieder Garnison einer Eskadron desselben, nun Pommersches Husaren-Regiment genannten, Regiments, und zwar vom 25. Dezember 1808–1809 und 1810–1812. Zu Anfang des Jahres 1812 kam der Regiments-Stab und eine Eskadron des Brandenburgischen Ulanen-Regiments (1919: Nr. 3) nach Schlawe, wo sie bis in den April blieben. Nach den Freiheitskriegen kam der Stab des II. Bataillons 2. Kösliner Landwehr-Regiments nach Schlawe; am 22. Dezember 1819 kam durch die Neuordnung der Landwehr aber dieses Bataillon in Fortfall. Am 12. Januar 1816 kam die 2. Eskadron des 9. Husaren-Regiments nach Schlawe in Garnison, nach dem Manöver aber wurde sie bereits nach Belgard verlegt. Mitte August 1817 rückte die 1. Eskadron des 5. Husaren-Regiments in Schlawe ein. Bis zum 25. September 1901 stand die Eskadron dann in Schlawe, um an diesem Tage nach Stolp abzurücken. Auch der Stamm der 1. Eskadron des 5. Landwehr-Husaren-Regiments lag 1852–1860 in Schlawe. Am 1. Januar 1868 wurde in Schlawe ein neues Landwehr-Bezirks-Kommando gebildet, das bis zum Jahre 1919 hier verblieb. Im Weltkriege lag zeitweise die Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 81 in Schlawe. Jetzt hat Schlawe keine Garnison.

Stargard i. Pom.

In Stargard lag 1676 eine Eskadron Polnischer Lanzenreiter in Kurfürstlich Brandenburgischem Dienst unter Rittmeister Rybinski, die aber schon im Mai 1676 abgedankt wurde. Das Infanterie-Regiment v. Borcke (1741 Fürst Moritz von Anhalt-Dessau, 1760 v. Schenckendorff, 1768 v. Plötz, 1776 v. Schlieben, 1791 v. Klinckowström, 1796 v. Pirch) stand im 18. Jahrhundert mit allen seinen Teilen in Stargard. Nur das Depot-Bataillon, das III. Musketier-Bataillon, wie es seit 1797 hieß, lag dauernd in anderen Städten. 1797 kam auch die Invaliden-Kompanie des Regiments nach Stargard, wo sie in der Vorstadt untergebracht wurde. 1800 standen die beiden Grenadier-Kompanien des Regiments in Kolberg, 1806 in Köslin. Bis 1806 hat das Regiment v. Pirch in Stargard gestanden, dann wurde es nach dem Kriege aufgelöst. Nach dem Kriege kam im Herbst 1808 nach Stargard der Stab der Pommerschen Brigade, eineinhalb Bataillone des 2. Infanterie-Regiments und im Dezember der Stab des Dragoner-

Regiments Königin (1919: Kür.=Regt. 2). In Stargard war von 1808 bis 1811 auch der Sitz des Generalgouverneurs von Pommern, des Generals von Blücher. Der Regimentsstab der Königin=Dragoner wurde am 1. April 1810 nach Woldenberg verlegt. Dafür kam im Frühjahr 1811 der Regiments=Stab des Brandenburgischen Dragoner=Regiments (1919: Nr. 2) nach Stargard selbst, eine Eskadron desselben Regiments in die nächste Umgegend der Stadt. 1812 rückten alle diese Truppenteile an die Küste, soweit sie nicht den Feldzug nach Rußland mitmachten. Das Generalgouvernement wurde bereits 1811 nach Treptow a. d. Rega verlegt. Nach den Freiheitskriegen kamen 1815 das F=Batl. des 2. Infanterie=Regiments und der Stab des I. Bataillons 2. Stettiner Landwehr=Regiments nach Stargard in Garnison. Ersteres kam 1817 nach Stralsund, letzteres ist das spätere Bezirks=Kommando, das bis 1919 in Stargard blieb. Im Herbst 1820 traf die 4. Division in der Heimat wieder ein. Nach Stargard kamen die Stäbe der 4. Division, der 4. Infanterie= und 4. Kavallerie=Brigade, die Regiments=Stäbe der Infanterie=Regimenter Nr. 14 und 21 und von ersterem das F=Batl., von letzterem das II. Batlaillon. 1822 nahm auch der Stab der 4. Landwehr=Brigade in Stargard Quartier. 1830 tauschte das F=Batl. des 14. Infanterie=Regiments mit dem I. Bataillon desselben Regiments in Königsberg i. d. Neumark, 1832 das II. Bataillon des 21. Infanterie=Regiments mit dem I. Bataillon des Regiments in Pyritz. 1846 wurden die 21er nach Bromberg, Schneidemühl und Gnesen verlegt, 1847 und 1848 folgten ihnen die 14er nach Bromberg, Graudenz und Konitz und die Stäbe der 4. Division und ihrer drei Brigaden nach Bromberg. Nach Stargard kam 1847 das F=Batl. des 2. Infanterie=Regiments aus Stralsund, das bis 1849 hier blieb. 1851 stand dann das F=Batl. der 9. Infanterie=Regiments hier, das von dem II. Bataillon desselben Regiments noch 1851 abgelöst wurde. 1852 kam aber das F=Batl. nach Stargard zurück, das II. Bataillon rückte nach Stettin ab. Bei der Reorganisation der Armee 1860 wurde Stargard Garnison des neugebildeten Infanterie=Regiments Nr. 49; die Füsiliere des 9. Grenadier=Regiments kamen nach Pyritz. Am 11. November 1864 wurden die 49er nach Gnesen und Inowrazlaw (Hohensalza) verlegt und der Regiments=Stab sowie das I. und II. Bataillon des Grenadier=Regiments Nr. 9 aus Stettin erhielten Stargard als Garnison. 1868 tauschte das II. Bataillon mit dem F=Batl. in Pyritz die Garnison. Nach dem Kriege 1870 – 1871 und der Rückkehr von der Okkupations=Armee in Frankreich, kam auch das II. Bataillon nach Stargard in Garnison. Hier stand auch bis zum 1. April 1897 das am 1. Oktober 1893 neugebildete IV. Bataillon (zwei Kompanien stark). Am 1. April 1897 trat es zu dem in Stettin neugebildeten

Infanterie-Regiment Nr. 148 über. 1913 wurde beim 9. Grenadier-Regiment eine Maschinengewehr-Kompanie, ebenfalls in Stargard, gebildet. Im Weltkriege befand sich in Stargard ein Gefangenen-Lager. Bei der Neuaufstellung des Heeres hat Stargard das I. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments als Garnison erhalten. Die 1. und 4. Kompanie sind die Traditions-Kompanien des 9. Grenadier-Regiments, die 2. und 3. Kompanie die des 22. Infanterie-Regiments.

Stettin.

Stettin, schon vor 1107 zu einem festen Platze ausgebaut, kam 1630 in schwedischen Besitz. Unter der Leitung und nach den Plänen des Ingenieurs Portius wurden in den folgenden Jahren große Veränderungen in den Befestigungs-Anlagen vorgenommen und in späterer Zeit vollendet. Es wurden angelegt die Sternschanze, Gustav Adolfs befestigtes Lager, Werke am Störfang, die Hauptbastione der Stadtumwallung und Lastadie, sowie die Bleichholmschanze. 1678–79 in brandenburgischem Besitz, kam es 1679 wieder in Schwedischen Besitz. Nach 1693 wurde die Grüne Schanze angelegt. 1713 von Preußen und Holstein besetzt, kam Stettin 1720 durch den Frieden von Stockholm an Preußen. König Friedrich Wilhelm I. ließ Fort Wilhelm, Fort Leopold und Fort Preußen bauen. Vom 29. Oktober 1806 bis zum 5. Dezember 1813 von den Franzosen besetzt, kam es an letzterem Tage in preußischen Besitz. Am 19. Mai 1873 ging es als Festung ein.

Zu den Zeiten des preußischen Besitzes finden wir folgende Militär-Behörden und Truppenteile in der Garnison Stettin. Die Festung unterstand bis 1806 einem Gouverneur, ebenso vom 22. Juli bis 19. Oktober 1871, von 1817–1856 einem ersten Kommandanten, unter denen noch ein zweiter Kommandant im Dienst war, von 1856–1889 einem Kommandanten. Seit 1889 versah der älteste Brigade-Kommandeur die Geschäfte des Garnison-Ältesten.

Seit 1716 stand in Stettin das Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig von Brandenburg (1734 v. Botzheim. 1737 v. Bredow, 1741 Herzog von Braunschweig-Bevern, 1781 v. Winterfeldt, 1784 v. der Goltz, 1789 v. Tiedemann, 1790 v. Owstien). 1807 wurde das Regiment aufgelöst, das in Kolberg stehende III. Musketier-Bataillon kam 1808 zum 9. Infanterie-Regiment. Ebenfalls seit 1716 stand auch das Infanterie-Regiment Fürst von Anhalt-Zerbst (1747 v. Tresckow, 1754 v. Amstell, 1757 v. Hagen genannt Geist, 1759 v. Queiß, 1769 v. Hacke, 1785 v. Keller, 1786 v. Scholten, 1791 v. Pirch, 1796 v. Ruits) in Stettin. Es wurde 1796 nach Warschau verlegt. Dafür kam das Infanterie-Regiment v. Rüchel

(1805 v. Borcke) nach Stettin, das bis dahin in Anklam und Demmin stand. Auch dieses Regiment wurde 1807 aufgelöst, nur das in Kolberg stehende III. Musketier-Bataillon kam 1808 zum 9. Infanterie-Regiment. Seit 1716 stand in Stettin eine Garnison-Artillerie-Kompanie, die 1807 aufgelöst wurde. 1735 finden wir auch den Stamm des zuletzt neun Kompanien starken Stettiner Land-Regimentes in Stettin. Es war das eine Art Landwehr-Truppe, alte und nicht mehr felddienstfähige Soldaten, zum Dienst in der Festung zur Kriegszeit. 1788 wurde das Regiment aufgelöst. Nach den Freiheitskriegen kam 1815 der Regiments-Stab sowie das I. und II. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments, das als Infanterie-Regiment v. Ruits bis 1796 hier gestanden hatte, das Stettiner Garde-Landwehr-Bataillon und der Stamm des I. Bataillons des 1. Kurmärkischen Landwehr-Regiments nach Stettin in Garnison. Ebenso rückten dort vier Fuß-Kompanien der Brandenburgischen Artillerie-Brigade ein. 1816 wurde in Stettin der Stab der Stettiner Truppen-Brigade (seit 1818: 3. Division) gebildet. Das II. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments kam nach Stralsund, von wo der Regiments-Stab und das I. und II. Bataillon des 33. Infanterie-Regiments nach Stettin kamen. In Stettin rückte ferner die 2. Garde-Pionier-Kompanie ein, ein Train-Depot wurde hier errichtet und das II. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments kehrte aus Stralsund nach Stettin zurück. Seit 1816 befand sich auch die Inspektion der Landwehr im Regierungs-Departement Stettin, 1829 3. Landwehr-Brigade genannt, hier. Im Juni 1817 wurde das 33. Infanterie-Regiment nach Glogau verlegt, dafür kam nach Stettin der Regiments-Stab sowie das I. und F-Bataillon des 9. Infanterie-Regiments. 1820 kam auch das II. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments und die 2. Pionier-Abteilung (zwei Kompanien stark) nach Stettin, während die 2. Kompanie der Garde-Pioniere nach Berlin verlegt wurde. Während der Jahre 1820 bis 1826 war stets ein Bataillon der Infanterie-Regimenter 2 und 9 im jährlichen Wechsel in Anklam detachiert, 1826–29 stand dort das F-Batl. des 9. Infanterie-Regiments, 1829–33 das F-Batl. des 2. Infanterie-Regiments. 1833 wurde letzteres nach Stralsund verlegt. 1831 siedelte das F-Batl. des 9. Infanterie-Regiments von Stettin nach Gollnow über.

Als die Truppen-Brigade in Stettin 1818 die Bezeichnung „3. Division" erhielt, wurden die bei derselben befindlichen Brigaden 3. Infanterie- bzw. 3. Kavallerie-Brigade benannt. Erstere erhielt 1852 die Nr. 5. 1817 kam der Stab der 2. Artillerie-Brigade nach Stettin. Hier lag 1822 auch der Stab der I. Abteilung (vier Fuß-Kompanien)

dieser Brigade. 1824 wurde das Train=Depot in Stettin nach Bischofswerder bei Liebenwalde verlegt. 1838, als der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen das Kommando des II. Armee=Korps abgab, wurde dieses General=Kommando von Berlin nach Stettin verlegt. Auch kam 1839 der Stab der 1. Artillerie=Inspektion, in diesem Jahre neugebildet, nach Stettin, wo er bis 1868 blieb. 1848 wurde in Stettin für die preußische Marine ein Marine=Depot errichtet, ebendaselbst wurde auch am 23. Dezember 1849 das Marinier=Korps (zwei Kompanien stark) gebildet. Während dieses 1852 nach Swinemünde verlegt wurde, befand sich ersteres noch 1853 in Stettin. Als 1849 das 2. und 9. Infanterie=Regiment nach Berlin abkommandiert waren, stand das 10. Infanterie=Regiment, ohne II. Bataillon, in Stettin. Am 19. März 1850 wurde die Benennung der 2. Artillerie=Brigade in 2. Artillerie=Regiment umgeändert. 1851 trafen das 2. Infanterie=Regiment, Regiments=Stab, I. und F=Batl., und das 9. Infanterie=Regiment, Regiments=Stab, I. und II. Bataillon wieder in Stettin ein. In demselben Jahre noch tauschten das II. Bataillon des 9. Infanterie=Regiments mit dem F=Batl. desselben Regiments in Stargard; 1852 kehrten beide Bataillone in nochmaligem Tausch in die vorher innegehabten Garnisonen zurück. Bei der Artillerie wurde 1851 die Bezeichnung Batterien bzw. Festungs=Kompanien eingeführt. In Stettin standen außer dem Regiments=Stabe, der Stab und zwei Batterien der I. Abteilung und zwei Festungs=Kompanien. 1852 wurde der Stab der 6. Infanterie=Brigade in Stettin gebildet, der Stab der 3. Landwehr=Brigade ging ein. 1854–59 standen der Regiments=Stab, die I. Abteilung (vier Batterien), der Stab der Festungs=Abteilung und zwei Festungs=Kompanien des 2. Artillerie=Regiments in Stettin. Der am 21. April 1853 errichtete Train=Stamm des II. Armee=Korps kam auch nach Stettin, 1857 wurde er nach Liebenwalde verlegt. Die Armee=Reorganisation 1860 brachte auch für die Garnison mannigfache Veränderungen mit sich. Nach Stettin kamen das II. Bataillon des 3. Garde=Regiments zu Fuß und das I. Bataillon des Infanterie=Regiments Nr. 42, das 2. Artillerie=Regiment erhielt wieder die Bezeichnung Artillerie=Brigade. Eine Batterie wurde nach Stralsund verlegt. Die 2. Pionier=Abteilung, die 1859 bereits auf drei Kompanien verstärkt war, erhielt die Bezeichnung Pionier=Bataillon und formierte eine 4. Kompanie. Auch wurde 1860 eine Arbeiter=Abteilung aus den Bestraften der Strafabteilung des Festungs=Gefängnisses gebildet (Bestand bis 1881). Am 14. April 1863 wurde das II. Bataillon des 3. Garde=Regiments zu Fuß nach Danzig verlegt. Im November 1863 rückte das I. Bataillon Infanterie=Regiments Nr. 42 nach Swinemünde,

dafür kam von dort das II. Bataillon des 2. Grenadier-Regiments nach Stettin, wo nun das ganze Regiment stand. 1864 wurde der Regimentsstab, das I. und II. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 9 nach Stargard verlegt, dafür kam das ganze Infanterie-Regiment Nr. 14 nach Stettin. Nachdem 1863 in Stettin bei der I. Abteilung der 2. Artillerie-Brigade bereits eine neue 4. Batterie aufgestellt worden war, fand am 16. Juni 1864 die Teilung der Brigade in das Feldartillerie-Regiment Nr. 2 und die Festungs-Artillerie-Abteilung Nr. 2 statt, von ersterem stand die I. Abteilung mit vier Batterien, von letzterer der Stab und zwei Kompanien in Stettin; 1865 kam noch eine weitere Kompanie hinzu. Am 16. März 1865 wurde die Festungs-Artillerie-Abteilung Nr. 2 zu einem Regiment vermehrt. Am 11. August 1865 lagen davon der Regimentsstab und die I. Abteilung (vier Kompanien) in Stettin. Infolge Umwandlung einiger Batterien erhielt die in Stettin stehende I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2, 1867 die Nr. III. Das General-Kommando des II. Armee-Korps befand sich von 1864 bis 1870 in Berlin, dann wurde es wieder nach Stettin zurückverlegt. Nach dem Kriege 1870 1871 wurde das Infanterie-Regiment Nr. 14 nach Stralsund und Swinemünde verlegt, dafür kam das Füsilier-Regiment Nr. 34 aus Rastatt nach Stettin. Infolge Umformierung der Artillerie am 1. November 1872 stand von da an in Stettin: Regiments-Stab und die II. Abteilung (vier Batterien) des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (Divisions-Artillerie); Regiments-Stab und I. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 2. 1873 wurde der Regiments-Stab und das I. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 nach Swinemünde verlegt. Am 7. Mai 1874 erhielt das Feldartillerie-Regiment Nr. 2 (Divisions-Artillerie) die Nr. 17. Am 1. April 1880 wurde in Stettin der Stab der 2. Artillerie-Depot-Inspektion (1. April 1898: 2. Artillerie-Depot-Direktion) gebildet. Am 1. April 1884 wurde das III. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 34 nach Swinemünde verlegt. 1886 wurde der Regiments-Stab und die II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 nach Bromberg, das Pionier-Bataillon Nr. 2 nach Thorn verlegt. Dafür kam der Regiments-Stab und die II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 aus Stralsund nach Stettin. Am 1. April 1888 wurde in Stettin das Bekleidungsamt des II. Armee-Korps eröffnet. Am 1. April 1889 fand eine Umformierung der Feldartillerie statt. Eine Batterie aus Gollnow kam nach Stettin, wo von nun an die II. und III. Abteilung standen. Als am 1. April 1890 das XVII. Armee-Korps in Westpreußen aufgestellt wurde, gab das II. Armee-Korps zahlreiche Truppenteile an dasselbe ab. Es mußten dafür andere Truppenteile zur

4. Division treten. Dazu gehörte das Füsilier-Regiment Nr. 34, das am 1. April 1890 nach Bromberg verlegt wurde. Für das auch an das XVII. Armee-Korps abgegebene Pionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn wurde beim II. Armee-Korps am 1. April zunächst ein Pionier-Halb-Bataillon des II. Armee-Korps aus zwei Kompanien des Pionier-Bataillons Nr. 3 aus Torgau gebildet und nach Stettin verlegt. Am 1. Oktober 1890 wurde es zu einem Voll-Bataillon von vier Kompanien verstärkt und erhielt die Nr. 17. An demselben Tage erhielt die III. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 2 eine dritte, die 9. Batterie. 1893 wurde die I. Abteilung desselben Regiments aus Gollnow nach Stettin verlegt und am 1. Oktober 1893 beim Grenadier-Regiment Nr. 2 ein IV. Bataillon zu zwei Kompanien in Stettin aufgestellt. Am 1. April 1897 wurden aus den IV. Bataillonen neue Regimenter gebildet. Nach Stettin kam das Infanterie-Regiment Nr. 148 zu zwei Bataillonen, das aus den IV. Bataillonen des Grenadier-Regiments Nr. 2, Infanterie-Regiments Nr. 42, Grenadier-Regiments Nr. 9 und Infanterie-Regiments Nr. 54 gebildet wurde. Gleichzeitig kam auch der neugebildete Stab der 74. Infanterie-Brigade nach Stettin. 1898 wurde der Stab der 2. Kavallerie-Inspektion aus Berlin nach Stettin verlegt. Am 1. Oktober 1899 fand wieder eine Umformierung der Feldartillerie statt. In Stettin wurde die bisherige 2. Feldartillerie-Brigade 3. Feldartillerie-Brigade, die II. und III. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 2 wurden I. und II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 38, dessen Regiments-Stab neugebildet wurde. In demselben Jahre wurde die Stelle eines Pferde-Vormusterungs-Kommissars in Stettin geschaffen. Am 1. Oktober 1900 tauschte das Pionier-Bataillon Nr. 17 in Stettin mit dem Pionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn die Garnison. Am 1. April 1903 wurde der Regiments-Stab und die I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 nach Kolberg verlegt. 1906 kam eine Eisenbahn-Linien-Kommandantur nach Stettin. Am 1. Oktober 1907 wurde das Infanterie-Regiment Nr. 148 nach Bromberg verlegt, von wo das Füsilier-Regiment Nr. 34 mit allen drei Bataillonen nach Stettin kam. 1911 wurde beim Grenadier-Regiment Nr. 2 eine Maschinengewehr-Kompanie aufgestellt, ebenso beim Füsilier-Regiment Nr. 34, von dem das III. Bataillon am 2. Oktober 1911 nach Swinemünde verlegt wurde. Am 1. Oktober 1912 wurde der Stab der 74. Infanterie-Brigade nach Marienburg verlegt. 1913 wurde beim Pionier-Bataillon Nr. 2 ein Scheinwerferzug aufgestellt. Bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 standen somit in Stettin: das General-Kommando II. Armee-Korps mit Intendantur und Sanitätsamt, die Stäbe der 3. Division mit Intendantur, der 5. Infanterie-Brigade, der 6. Infanterie-Brigade, der 3. Kavallerie-Brigade, der 3. Feldartillerie-Bri-

gade, der 2. Kavallerie-Inspektion, der Eisenbahn-Linien-Kommandantur, der 2. Artillerie-Depot-Direktion, das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, Regimentsstab, I., II. Bataillon und Maschinengewehr-Kompanie Füsilier-Regiments Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34, das Vorpommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 38, das Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, ein Pferde-Vormusterungs-Kommissar, das Bekleidungsamt des II. Armee-Korps, das Bezirks-kommando Stettin und an sonstigen militärischen Behörden das Artillerie-Depot, Proviantamt, Militär-Bauamt I und II, Garnison-Verwaltung und Garnison-Lazarett. Während des Krieges standen in Stettin außer den in der Garnison gebliebenen Behörden: Das stellvertretende General-Kommando des II. Armee-Korps, die Stäbe der stellvertretenden Kommandos der 5. und 6. Infanterie-Brigade, die Inspektion der Ersatz-Eskadrons II. Armee-Korps, die Inspektion der Ersatz-Abteilungen der Feldartillerie des II. Armee-Korps und die Inspektion der Gefangenen-Lager des II. Armee-Korps sowie die Ersatz-Formationen der in Stettin garnisonierenden Truppenteile. In Kreckow war ein Ersatz-Pferde-Depot untergebracht. Nach Beendigung der Aufstellung des neuen Heeres erhielten folgende Behörden und Truppenteile Stettin als Garnison: Stab der 2. Division (Wehrkreis-Kommando 2), Stab des Artillerie-Führers II, Regiments-Stab, I. Bataillon und Minenwerfer-Kompanie des 5. Infanterie-Regiments mit den Traditions-Kompanien des Grenadier-Regiments Nr. 2 (1. und 2. Komp.), des Füsilier-Regiments Nr. 34 (3. und 4. Komp.) und der Preußischen Fliegertruppe (13. Minenwerfer-Komp.), I. Abteilung des 2. Artillerie-Regiments mit den Traditions-Batterien der Feldartillerie-Regimenter Nr. 36 und 72 (1. Batterie), Nr. 17 und 53 (2. Batterie) und Nr. 2 und 38 (3. Batterie), das 2. Pionier-Bataillon, dessen 1. Kompanie Traditions-Kompanie der Pionier-Bataillone Nr. 17 und 26, dessen 2. Kompanie Traditions-Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 2 und dessen Brücken-Kolonne und Scheinwerferzug Träger der Tradition des Pionier-Bataillons Nr. 9 ist, Stab und 1. Kompanie der 2. Kraftfahr-Abteilung, 2. Nachrichten-Abteilung mit der Tradition des Telegraphen-Bataillons Nr. 2, Dienststelle der Marine-leitung, Zeugamt, Linienkommission X, Munitionsanstalt, Heeres-Verpflegungsamt, Heeres-Unterkunftsamt, Heeres-Bauverwaltungsamt. Später traten noch hinzu: Kommandantur, Sanitäts-Abteilung 2, Wehr-kreis-Verwaltungsamt II, Wehrkreis-Baudirektion II, Heeres-Wirtschafts- und Rechnungsamt I und II, evangelischer und katholischer Militär-Geistlicher, Heeres-Anwaltschaft, Lazarett-Abteilung.

Stolp i. Pom.

1715 – 1718 lagen in Stolp und auf den Dörfern der Umgegend von Stolp zwei Kompanien Regiments zu Pferde v. Blanckensee (1806 Kür.-Regt. v. Wagenfeld, 1919 Leib-Kür.-Regt. Nr. 1) 1718 wurde dieses Regiment nach Ostpreußen verlegt. 1727 kamen zwei neuerrichtete Eskadrons des Dragoner-Regiments v. Platen (1740 v. Posadowsky, 1919 Dragoner-Regiment Nr. 2) nach Stolp in Garnison, 1734 eine weitere neue Eskadron. 1740 wurde das Regiment, das damals 15 Eskadrons stark war, geteilt. Nach dem ersten Schlesischen Kriege wurde sodann dasjenige Regiment, dem die Stolper Eskadrons angehörten, nach Ostpreußen verlegt. Dafür kamen 1743 der Regiments-Stab und drei Eskadrons des Husaren-Regiments v. Dieury (1746 v. Billerbeck, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren-Regiment Nr. 4) nach Stolp, die 1747 durch den Regiments-Stab und drei Eskadrons des Husaren-Regiments v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) abgelöst wurden. 1763 wurde dieses Regiment aufgelöst, und nun kamen der Regiments-Stab und 4 Eskadrons des Husaren-Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. der Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher) nach Stolp in Garnison. 1764 wurde eine Eskadron von Stolp nach Bütow verlegt. 1769 wurde in Stolp ein Kadettenhaus eröffnet. 1795 blieb Stolp nur für zwei Eskadrons der Blücher-Husaren Garnison, 1796 aber wurden auch der Stab und diese beiden Eskadrons nach Belgard verlegt. 1803 kehrte eine Eskadron nach Stolp zurück. 1808 – 1809 stand ein Bataillon des 5. Infanterie-Regiments in Stolp, ebenso eine Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments, wie die Blücher-Husaren nun hießen, zum Küstenschutz. Auch 1810 – 1812 stand eine Eskadron desselben Regiments wieder in Stolp. Das Kadettenhaus in Stolp wurde 1811 aufgelöst, die Kadetten wurden dem Kadettenhause in Potsdam überwiesen. Dafür wurde in Stolp ein Invalidenhaus eingerichtet. 1812 rückten die Husaren in die Gegend von Hammerstein und Konitz, dort wurden die 1. und 3. Eskadron zur Teilnahme am Feldzuge gegen Rußland bestimmt, der Rest des Regiments wurde bei Stolpmünde im Küstenschutz verwendet. Nach den Freiheitskriegen kamen nach Stolp die Stämme der Infanterie und Kavallerie des I. Bataillons 2. Kösliner Landwehr-Regiments, die im Laufe der Jahre das Bezirks-Kommando Stolp bildeten. Mitte August 1817 traf dann nach langer Abwesenheit der Regiments-Stab und die 4. Eskadron des 5. Husaren-Regiments in Stolp wieder ein. Im Juli 1824 wurde auch die 3. Eskadron aus Belgard nach Stolp verlegt. Am 19. März 1849 schied die 4. Eskadron aus der Garnison Stolp, ihr wurde Köslin zur Garnison bestimmt. Bei der Umbildung der Landwehr-Kavallerie

1852 kam auch der Stamm der 3. Eskadron des 5. Landwehr-Husaren-Regiments nach Stolp, der bis zur Auflösung der Landwehr-Kavallerie hier blieb. Die Reorganisation der Armee 1860 brachte für Stolp eine wesentliche Vermehrung der Garnison. Es kam hierher der Regiments-Stab und das II. Bataillon des neugebildeten Infanterie-Regiments Nr. 61. 1864 wurde dieses Regiment zuerst in die Umgegend von Berlin, dann nach Schleswig-Holstein abkommandiert. Erst 1866, vor dem Kriege, kehrte es in seine Garnison zurück. Im September 1866 wurde es dann nach Thorn verlegt. Dafür rückte im November desselben Jahres die 2. Eskadron der 5. Husaren von Belgard nach Stolp, wo am 28. Februar 1867 auch die 5. Eskadron neugebildet wurde. Am 1. April 1890 kam auch die 4. Eskadron aus Köslin nach Stolp. Seit 1900 war in Stolp die Stelle eines Pferde-Vormusterungs-Kommissars eingerichtet. Durch die am 25. September 1901 erfolgte Verlegung der 1. Eskadron von Schlawe nach Stolp war hier das ganze Blücher-Husaren-Regiment vereinigt. Im Weltkriege beherbergte Stolp, außer der Ersatz-Eskadron der Husaren, auch ein Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 und ein Pferde-Depot. Die Aufstellung des neuen Heeres brachte für Stolp als Garnison den Regiments-Stab, die 3., 4. und Ausbildungs-Eskadron sowie den Maschinengewehrzug des 5. Reiter-Regiments. Die Eskadrons sind die Traditions-Eskadrons des Husaren-Regiments Nr. 5 (3. Esk.), Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4 (4. Esk.) und Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 5 (Ausbildungs-Eskadron).

Stolpmünde.

In und um Stolpmünde lagen 1812–1813 die 2. und 4. Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments. Sonst hat dort keine Garnison gestanden.

Stralsund.

Stralsund, bis 1815 schwedisch, war bis 1872 Festung. Hier lag zu schwedischer Zeit seit 1721 das Schwedische Leib-Regiment der Königin und das Infanterie-Regiment Graf Posse in Garnison. 1749 erscheint statt letzteren Regiments auch ein Bataillon des neugebildeten Infanterie-Regiments Graf Spens. Bis 1807 blieben diese Truppenteile, die sich aus Schwedisch-Pommern rekrutierten, in Stralsund. Dann standen sie 1810–1812 und 1813–1815 dort wieder, das Leib-Regiment der Königin zuletzt aber nur mit einem Bataillon. Das Regiment Spens führte seit 1796 den Namen v. Engelbrechten. Am 23. Oktober 1815 wurden beide Regimenter in preußische Dienste übernommen und aus beiden das

33. Infanterie-Regiment formiert. Der Regiments-Stab, das I. und II. Bataillon blieben in Stralsund in Garnison. Dorthin kam auch 1815 eine preußische Kommandantur, die Inspektion der Landwehr in Neu-Vorpommern (1818 aufgelöst), der Stamm des I. Bataillons Stralsunder Landwehr-Regiments, drei Fuß-Kompanien der Brandenburgischen Artillerie-Brigade und ein Detachement Pioniere. 1816 wurde der Regiments-Stab sowie das I. und II. Bataillon des 33. Infanterie-Regiments nach Stettin verlegt. Dafür kam das F-Batl. desselben Regiments nach Stralsund, wohin auch 1817 das F-Batl. des 2. Infanterie-Regiments rückte. In demselben Jahre wurden die 33er nach Glogau und Liegnitz verlegt und eine Kompanie des 5. Garnison-Bataillons und die 1. Kompanie der 2. Pionier-Abteilung kam nach Stralsund. 1819 wurde die Artillerie-Besatzung um eine weitere Kompanie verstärkt, und statt des F-Batl. 2. Infanterie-Regiments kam das II. Bataillon desselben Regiments hierher. 1820 wurde dieses Bataillon nach Stettin und der Regiments-Stab und das I. Bataillon des 34. Infanterie-(2. Reserve-) Regiments, das durch Teilung des 33. Infanterie-Regiments entstanden war, nach Stralsund verlegt, wohin auch die reitende Kompanie der Brandenburgischen Artillerie-Brigade, die bisher in Barth stand, kam. Die Pionier-Kompanie wurde nach Stettin verlegt. In Stralsund blieb nur ein Detachement der 2. Pionier-Abteilung bis 1860. Durch Umformierung der Garnison-Bataillone kam hier in Stralsund die Kompanie des 5. Garnison-Bataillons in Fortfall und die 3. Divisions-Garnison-Kompanie dafür in Zugang. 1822 wurde eine Fuß-Kompanie der Artillerie aus Stralsund verlegt. 1823 erhielt die Brandenburgische Artillerie-Brigade die Bezeichnung 2. Artillerie-Brigade. 1824 kam der Stab der III. Abteilung dieser Brigade nach Stralsund und 1827 eine 4. Fuß-Kompanie derselben. 1833 wurde für die nach Aachen verlegten 34er das F-Batl. des 2. Infanterie-Regiments von Anklam nach Stralsund versetzt. 1838 wurde die 3. Divisions-Garnison-Kompanie aufgelöst. 1839 wurde Stralsund auch Garnison der preußischen Marine, zunächst bis 1846. 1847 wurde das F-Batl. des 2. Infanterie-Regiments nach Stargard verlegt und nach Stralsund kam dafür das 3. kombinierte Reserve-Bataillon aus Küstrin. 1848 wurde Stralsund wieder Marine-Garnison. 1850 wurde die 2. Artillerie-Brigade 2. Artillerie-Regiment umbenannt, die Fuß-Kompanien erhielten die Bezeichnung Batterien bezw. Festungs-Kompanien; nach Verlegung der reitenden Batterie nach Gartz a. d. O. blieben in Stralsund drei Batterien und eine Festungs-Kompanie, 1850 wurde in Stralsund ein Marine-Depot errichtet. 1851 kehrte das 3. kombinierte Reserve-Bataillon nach Küstrin zurück, das II. Bataillon

des 2. Infanterie-Regiments wurde dafür nach Stralsund verlegt. In demselben Jahre verließ die Festungs-Kompanie der Artillerie Stralsund. Seit 1852 führte die in Stralsund stehende Abteilung des 2. Artillerie-Regiments die Nr. II. Die Abteilung hatte drei Batterien in Stralsund in Garnison. 1852 kam aber der Abteilungs-Stab in Stralsund in Fortfall, wo dafür der Stab der Festungs-Abteilung in Garnison stand. 1853 tauschte dieser mit dem Stabe der I. Abteilung in Stettin. 1854 wurden der Abteilungs-Stab nach Stettin, die drei Batterien nach Kolberg verlegt. Nach Stralsund kam ein Detachement der 4. Festungs-Kompanie. Ebenso rückte 1854 ein Detachement des See-Bataillons hier ein. Die Reorganisation der Armee im Jahre 1860 brachte wesentliche Verstärkung für die Stralsunder Garnison mit sich. Es kamen hierher der Regiments-Stab, sowie das II. und III. Bataillon des neugebildeten Infanterie-Regiments Nr. 42 und die III. Abteilung zu drei Batterien der 2. Artillerie-Brigade. Das II. Bataillon des 2. Grenadier-Regiments wurde dagegen nach Swinemünde verlegt. 1862 kam die 2. See-Artillerie-Kompanie nach Stralsund in Garnison. 1864 fand bei der Artillerie eine Teilung in Feld- und Festungs-Artillerie statt. In Stralsund stand nun die III. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 und die 6. und 8. Kompanie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2. 1865 wurde das Detachement des See-Bataillons und die 2. See-Artillerie-Kompanie nach Friedrichsort verlegt. Es blieb nur ein Detachement der letzteren Kompanie in Stralsund, das aber auch 1868 in Fortfall kam. 1867 änderte die III. Abteilung des 2. Feldartillerie-Regiments ihre Nr. in Nr. II um, auch kam eine 4. Batterie hinzu. Nach dem Kriege 1870–1871 blieb das Infanterie-Regiment Nr. 42 in Metz in Garnison. Dafür kam der Regiments-Stab sowie das II. und III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 aus Stettin nach Stralsund. Die II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 wurde auf drei Batterien gesetzt und für die bei der Okkupations-Armee in Frankreich abkommandierte 6. Kompanie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2 kam die 7. Kompanie desselben Regiments aus Kolberg nach Stralsund. Das Marine-Depot in Stralsund ging ein. 1872 wurde die 7. und 8. Kompanie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2 von Stralsund nach Straßburg i. Elsaß verlegt. Die Feldartillerie wurde am 1. November 1872 umformiert. In Stralsund lag seit diesem Tage der Regiments-Stab und die II. Abteilung zu drei Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 2, Korpsartillerie. Am 7. Mai 1874 fiel der Zusatz „Korpsartillerie" wieder fort. Am 1. April 1881 wurde bei der II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 die 8. Batterie gebildet. 1886 änderte sich die Stralsunder Garnison völlig. Das Infanterie-Regiment Nr. 14 wurde nach Graudenz,

der Regiments=Stab und die II. Abteilung des Feldartillerie=Regiments Nr. 2 nach Stettin verlegt. Dafür kehrte der Regiments=Stab, das I. und II. Bataillon des Infanterie=Regiments Nr. 42 aus Metz nach Stralsund zurück. 1890 ging die Kommandantur ein, 1900 wurde die Stelle eines Pferde=Vormusterungs=Kommissars in Stralsund eingerichtet. Beim Infanterie=Regiment Nr. 42 wurde am 1. Oktober 1893 ein IV. Bataillon zu zwei Kompanien aufgestellt, aber am 1. April 1897 von Stralsund nach Stettin verlegt, wo es zur Bildung des Infanterie=Regiments Nr. 148 diente. 1913 wurde eine Maschinengewehr=Kompanie beim Infanterie=Regiment Nr. 42 aufgestellt. Im Weltkriege war auf dem Dänholm bei Stralsund ein Offizier=Gefangenen=Lager. Bei Aufstellung des neuen Heeres wurde Stralsund lediglich der Marine als Garnison überwiesen, Es wurde Sitz des Befehlshabers der Landstreitkräfte der Ostsee, Garnison der Schiffsstammdivision der Ostsee und der Infanterie=Abteilung der Marinestation der Ostsee.

Swinemünde.

An der Swine=Mündung in West=Swine befand sich schon 1729 eine alte Befestigung, die Schwedenschanze genannt, die, mit 6 Vierundzwanzig= und 3 Drei=Pfündern armiert, durch einen Unteroffizier, drei Musketiere und einen Kanonier der Kolberger Garnison besetzt war. Der Hafen wurde seit 1730 ausgebaut, 1746 mit der Anlage von Swinemünde begonnen, 1765 der neue Ort zur Immediat=Stadt erklärt. 1788 erhielt die junge Stadt auch eine Garnison in der Vorpommerschen Invaliden=Kompanie, die hier bis 1811 blieb. Im Dezember 1808 kam auch eine Kompanie des Füsilier=Bataillons des 9. Infanterie=Regiments hierher, die mit Unterbrechungen bis 1812 in Swinemünde zum Küstenschutz stationiert war. Dann blieb die Stadt lange Jahre ohne Garnison. 1846 wurde die Befestigung des Swinemünder Hafens, zunächst feld=mäßig, vom Könige befohlen und am 20. Januar 1848 mit dem Bau begonnen. In den folgenden Jahren bis 1860 wurden die Befestigungen dauernd ausgebaut. Von 1849—1864 war Swinemünde preußischer Kriegshafen. Am 29. November 1863 wurde es selbständige Festung, deren Küstenbefestigungen von 1874—1880 umgebaut und verstärkt wurden. 1848 kam ein Detachement der 2. Pionier=Abteilung nach Swine=münde, wo es bis 1860 stand, 1852 wurde das See=Bataillon, das bis=herige Marinier=Korps, zwei Kompanien stark, von Stettin nach Swine=münde verlegt, wo es 1853 auf drei Kompanien verstärkt wurde. 1854 wurde eine Kompanie, 1855 der Rest des Bataillons nach Danzig verlegt und nach Swinemünde kam eine, jährlich wechselnde, Kompanie des

2. Jäger-Bataillons aus Greifswald. 1860 wurde statt dieser Kompanie das F-Bataillon des 2. Grenadier-Regiments aus Stralsund nach Swinemünde verlegt, welches im November 1863 die Garnison mit dem in Stettin bis dahin stehenden I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 42 tauschte. Infolge der Ernennung Swinemündes zur Festung, wurde hier 1863 auch eine Kommandantur errichtet. Seit dem 1. Oktober 1860 hatte Swinemünde auch Artillerie-Besatzung und zwar eine Festungs-Kompanie der 2. Artillerie-Brigade, seit 1865 eine Kompanie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2. Nach dem Kriege 1870 – 1871 kam für das nach Metz verlegte I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 42 das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 nach Swinemünde in Garnison. 1873 kam der Regiments-Stab, der Stab des I. Bataillons und die 1., 3. und 4. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 aus Stettin nach Swinemünde, wo nun das ganze I. Bataillon vereinigt war. Am 1. April 1884 wurde das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 nach Graudenz verlegt. An seiner Stelle kam das III. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 34 aus Stettin nach Swinemünde. Dieses Bataillon wurde am 1. April 1890 nach Bromberg verlegt. 1893 wurde die 4. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 nach Pillau verlegt, am 1. Oktober 1893 in Swinemünde eine neue 4. Kompanie gebildet. Am 1. Oktober 1896 wurde der Regiments-Stab desselben Regiments nach Danzig verlegt. Nachdem schon seit 1891 in Swinemünde ein Meldeamt des Landwehr-Bezirks Stettin gewesen war, wurde 1907 in Swinemünde ein Bezirks-Kommando errichtet. 1910 wurde eine Batterie des I. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 2 nach Borkum verlegt, 1911 kam infolge Neuformierung des Regiments der Regiments-Stab wieder nach Swinemünde. Auch das III. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 34 kam am 2. Oktober 1911 von Stettin wieder nach Swinemünde in Garnison. 1912 erhielt das I. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 2 wieder vier Batterien. Im Weltkriege waren in Swinemünde in Garnison: Das Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 2, das Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 2 und Ersatz-Formationen des Fußartillerie-Regiments Nr. 2. Die Neuaufstellung des Heeres nach dem Kriege brachte es mit sich, daß Swinemünde nun der Marine als Garnison überwiesen wurde. Dort kamen in Garnison: Der Befehlshaber der Seestreitkräfte der Ostsee, die 1. Flottille, das Torpedoboot T 144 (Tender), die Küstenwehr-Abteilung I (drei Infanterie-, eine Maschinengewehr-Kompanie und eine Kraftwagen-Kolonne), Kommandantur, Festungszeugamt und Artillerie-Depot.

Tempelburg.

1721–1743 standen in Tempelburg zwei Kompanien, seit 1725 eine Eskadron, des Dragoner-Regiments v. der Wense (1725 v. Platen, 1741 v. Posadowsky, 1806 Pfalz-Bayern, 1919 Drag.-Regt. Nr. 2). 1743 kam an deren Stelle eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Dieury (1746 v. Billerbeck, 1807 Rest im Husar.-Regt. Nr. 4), die 1747 durch eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) abgelöst wurde. Da dieses Regiment 1763 aufgelöst wurde, kam dafür 1763 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. der Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher) nach Tempelburg in Garnison, die aber schon 1765 nach Bublitz verlegt wurde. 1773 wurde sie von dort wieder nach Tempelburg verlegt, wo sie bis 1795, als das Regiment nach Westfalen rückte, blieb. Seitdem hat Tempelburg keine Garnison mehr gehabt.

Treptow a. d. Rega.

1742–1782 stand in Treptow a. d. R. der Regiments-Stab und eine Eskadron des Dragoner-Regiments Württemberg (1769 v. Reitzenstein, 1780 v. Kalckreuth). 1782 wurden beide nach Greifenberg i. Pom. verlegt und nach Treptow kam der Regiments-Stab und eine Eskadron des Kürassier-Regiments Prinz Ludwig von Württemberg aus Belgard (1806 v. Bailliodz). Nach dem Kriege 1806–1807 kam am 1. August 1807 das General-Gouvernement von Pommern, General v. Blücher, nach Treptow, wo es bis Ende November 1808 blieb und dann nach Stargard verlegt wurde. Auch lagen 1807–1808 zwei Eskadrons des Pommerschen Husaren-Regiments in und um Treptow. Im Dezember 1808 kam der Regiments-Stab und das I. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments nach Treptow, wo sie bis 1812 blieben. 1811 wurde im Mai das General-Gouvernement von Pommern wieder nach Treptow und ebenso dorthin der Stab der Pommerschen Infanterie-Brigade verlegt. 1812 kam sodann noch das aus den vier Grenadier-Kompanien des 2. und 9. Infanterie-Regiments gebildete Pommersche Grenadier-Bataillon, der Regiments-Stab des Dragoner-Regiments Königin (1919: Kür.-Regt. 2) und eine reitende Kompanie der Brandenburgischen Artillerie-Brigade nach Treptow. In der Umgegend lag von Ende November 1812 bis 16. Januar 1813 die 1. und 4. Eskadron der Königin-Dragoner und seit dem 22. Januar 1813 die 2. Eskadron desselben Regiments. Nach den Freiheitskriegen lag 1815 bis 1817 in Treptow der Kavallerie-Stamm des 2. Pommerschen Landwehr-Regiments. Im Juni 1816 wurde der Regiments-Stab sowie die

3. Eskadron des 9. Husaren-Regiments aus Belgard nach Treptow a. R. verlegt, wo sie bis zur Verlegung des Regiments nach Coblenz und Andernach im September 1817 blieben. 1818 rückten sodann die drei reitenden Kompanien der 2. Artillerie-Brigade in Treptow ein, wo sie bis 1820 in Garnison blieben. Im Herbst 1820 kam der Regiments-Stab und die 4. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments aus Mühlberg bezw. Dommitsch in der Provinz Sachsen nach Treptow in Garnison, wohin auch 1822 die 3. Eskadron desselben Regiments aus Wollin folgte. Im April 1852 kamen infolge Umbildung der Landwehr-Kavallerie auch die Stämme der 3. und 4. Eskadron des 4. Landwehr-Ulanen-Regiments hierher. Am 1. April 1853 verließen die Ulanen, die nach Schneidemühl, Nakel und Inowrazlaw verlegt wurden, Treptow und am 12. April 1853 rückten der Regiments-Stab, die 1. und 2. Ekadron des 3. Dragoner-Regiments in ihre neue Garnisonstadt Treptow ein; die Landwehr-Ulanen wurden nun in Landwehr-Dragoner umgewandelt. 1860 wurden die Landwehr-Kavallerie-Regimenter aufgelöst. Am 1. Oktober desselben Jahres wurde in Treptow die 5. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments gebildet. Als diese Eskadron 1866 zur Formation des 11. Dragoner-Regiments abgegeben wurde, erfolgte im Januar 1867 die Aufstellung einer neuen 5. Eskadron in Treptow. Im Herbst 1888 schieden die 3. Dragoner aus Treptow und Greifenberg. Sie wurden nach Bromberg verlegt. Erst am 1. Januar 1901 erhielt Treptow wieder Garnison. An diesem Tage wurde hier eine neue Unteroffizierschule zu vier Kompanien gebildet. Im Weltkriege war auch die Unteroffizier-Vorschule Bartenstein in Treptow untergebracht. Seit der Aufstellung des neuen Heeres ist Treptow a. d. Rega ohne Garnison.

Treptow a. d. Tollense.

1721 wurde Treptow a. d. Tollense Garnison von zwei Kompanien des Dragoner-Regiments v. der Schulenburg (1731 Bayreuth). 1725 wurden diese Kompanien zu Eskadrons verstärkt. 1732, am 1. Juli wurden beide Eskadrons nach Pasewalk verlegt. 1742 kam aber eine Eskadron wieder zurück nach Treptow a. d. Tollense. (1769 Ansbach-Bayreuth, 1806 Königin, 1919 Kür.-Regt. Nr. 2). Bis 1806 blieb die Eskadron hier in Garnison. Dann kam erst nach den Freiheitskriegen wieder preußisches Militär nach Treptow. 1815–1816 lagen hier die 1. und 3. Eskadron des Littauischen Dragoner-Regiments (1919: Nr. 1). Im Juli 1860 wurde Treptow sodann Garnison der 4. Eskadron des neugebildeten Ulanen-Regiments Nr. 9. Diese Eskadron wurde aber schon am 15. Oktober 1861 nach Demmin verlegt. Seitdem hat Treptow an der Tollense keine Garnison.

Ueckermünde.

In Ueckermünde rückte 1721 als erste Garnison eine Kompanie des Dragoner-Regiments v. der Schulenburg (1731 Bayreuth, 1769 Ansbach Bayreuth, 1806 Königin, 1919 Kür.-Regt. 2) ein. 1725 zu einer Eskadron verstärkt, blieb die Eskadron bis 1806 hier in Garnison. Nach den Freiheitskriegen kam 1815 die 2. Eskadron des Littauischen Dragoner-Regiments (1919: Nr. 1) nach Ueckermünde, von wo sie 1816 nach Ostpreußen weiterrückte. In demselben Jahre wurde auch der Kavallerie-Stamm des 1. Kurmärkischen Landwehr-Regiments nach Ueckermünde gelegt, wo er bis 1817 blieb. Im Herbst 1820 kam sodann die 1. reitende Kompanie der 2. Artillerie-Brigade aus Treptow a. d. Rega hierher in Garnison, die bis zu ihrer Verlegung nach Gartz a. d. Oder 1850 hier stand. Am 15. April 1850 wurde die 3. Eskadron des 2. Kürassier-Regiments von Pasewalk nach Ueckermünde verlegt. Auch wurde 1852 hier der Stamm der 3. Eskadron des 2. schweren Landwehr-Reiter-Regiments untergebracht. Am 1. Mai 1855 wurde die Kürassier-Eskadron und der Landwehr-Stamm nach Pasewalk verlegt. Im Juli 1860 kam die 3. Eskadron des neugebildeten Ulanen-Regiments Nr. 9 nach Ueckermünde in Garnison. Sie wurde am 1. April 1862 nach Demmin verlegt. Ueckermünde hat seitdem keine Garnison mehr gehabt.

Usedom.

In Usedom stand 1794–1796 die Invaliden-Kompanie des Infanterie-Regiments v. Rüchel (1806 v. Borcke). 1796 wurde sie nach Demmin verlegt. 1808–1811 lag hier wieder eine Invaliden-Kompanie, die aus den Invaliden-Kompanien der Infanterie-Regimenter v. Owstien, v. Borcke und v. Pirch gebildet war. Seitdem hat Usedom keine Garnison.

Wolgast.

Bis 1815 war Wolgast schwedisch. In diesem Jahre kam dorthin die Neu-Vorpommersche, seit 1816 2. Pommersche Provinzial-Invaliden-Kompanie. 1823 blieb hier nur die I. Abteilung der nun 4. Invaliden-Kompanie genannten Kompanie, die II. Abteilung kam nach Greifswald. 1833 wurde die I. Abteilung nach Neuwedell verlegt, nur ein Detachement blieb bis 1851 in Wolgast. In diesem Jahre wurde die Invaliden-Kompanie aufgelöst. Wolgast hat seitdem keine Garnison mehr.

Wollin.

1725 wurde eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. der Schulenburg (1806 Königin, 1919 Kür.-Regt. 2 aus Alt-Damm nach Wollin verlegt,

die bis zum 1. Oktober 1728 hier blieb und dann nach Pasewalk verlegt wurde. 1742 kam eine Eskadron des Dragoner-Regiments Württemberg (1769 v. Reitzenstein, 1780 v. Kalckreuth, 1794 v. Bieberstein) nach Wollin in Garnison. 1795 wurde dieses Regiment nach Südpreußen verlegt, dafür kam eine Eskadron des Kürassier-Regiments Prinz Ludwig von Württemberg (1806 v. Bailliodz) aus Belgard nach Wollin. Sie blieb hier bis zum Kriege 1806. Im Dezember 1808–1812 stand in Wollin zeitweise eine Kompanie des Füsilier-Bataillons des 9. Infanterie-Regiments. Vom 24. Dezember 1808 bis 21. September 1809 stand die 4. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin (1919: Kür.-Regt. 2) und vom 10. April 1811 an der Regimentsstab und die 4. Eskadron desselben Regiments hier. Der Stab rückte aber bald nach Greifenberg, die 4. Eskadron Ende November 1812 nach Treptow a. d. Rega. Im Herbst 1820 traf dann die 3. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments aus Kemberg in der Provinz Sachsen in Wollin ein, sie wurde 1822 nach Treptow a. d. Rega verlegt. Wollin hat seit der Zeit keine Garnison.

Zanow.

In Zanow stand 1743–1747 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Dieury (1746 v. Billerbeck, 1806 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren-Regiment Nr. 4), die 1747 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Seydlitz (1759 v. Gersdorff) ablöste. 1763 wurde dieses Regiment aufgelöst und nach Zanow kam eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Belling (1779 v. Hohenstock, 1783 v. der Schulenburg, 1787 Graf Goltz, 1794 v. Blücher), die bis 1795, als das Regiment nach Westfalen kam, in Zanow blieb. Seitdem hat Zanow keine Garnison mehr gehabt.

Es bleiben nun noch die Garnison-Städte zu betrachten, die außerhalb der Provinz Pommern zum Bezirke des II. Armee-Korps gehörten.

Arnswalde.

In Arnswalde lag 1721–1725 eine Kompanie des Grenadier-Regiments zu Pferde v. Derfflinger (1724 v. der Schulenburg, 1740 Dragoner-Regiment Gr. Rothenburg, 1919 Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3). 1725–1740 bestand die Garnison aus einer Eskadron desselben Regiments. 1743–1747 standen hier zwei Kompanien des Kürassier-Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg-Schwedt (1806 v. Bailliodz), 1763–1773 zwei Eskadrons des Dragoner-Regiments v. Alvensleben (1777 v. Thun, 1788 v. Gilsa, 1792 v. Prittwitz, 1797 v. Strantz, 1800 v. Irwing, 1919 Grenadier-Regiment zu Pferde

Nr. 3), 1773–1806 eine Eskadron desselben Regiments, 1809 eine Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments (1919: Nr. 5), nach deren Abmarsch vom 21. September 1809 bis 6. April 1811 die 1. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin (1919: Kür.-Regt. 2), 1815–1817 der Kavallerie-Stamm des 2. Neumärkischen Landwehr-Regiments und schließlich vom Herbst 1820 bis 1832 das F-Batl. des 21. Infanterie-Regiments. Seit jener Zeit hat Arnswalde keine Garnison mehr gehabt.

Bromberg.

In Bromberg stand 1773–1790 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom, 1792 v. d. Trenck, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren-Regiment Nr. 4), 1787–1797 das Füsilier-Bataillon v. Lieberoth (1795 v. Greiffenberg, 1807 aufgelöst), 1788–1794 die 1. Westpreußische Invaliden-Kompanie, 1795–1796 das Depot-Bataillon Infanterie-Regiments v. Ruits (1919: Gren.-Regt. Nr. 2), 1797–1806 der Regiments-Stab und ein Bataillon des Infanterie-Regiments v. Manstein (1807 aufgelöst). 1807–1815 gehörte Bromberg zum Großherzogtum Warschau, 1815 kam es wieder an Preußen. Nach der erneuten Besitzergreifung standen folgende Truppenteile in Bromberg: 1816–1817 das F-Batl. des 5. Infanterie-Regiments, 1816–1818 der Stamm des Bromberger Landwehr-Regiments, 1817 bis 1819 das F-Batl. des 19. Infanterie-Regiments, 1819–1820 das I. Bataillon und 1820–1823 wieder das F-Batl. desselben Regiments, 1821–1919 der Stab des Landwehr-Bataillons Bromberg (später Bezirks-Kommando), 1823–1828 Regiments-Stab und I. Batl. 37. Infanterie-(5. Reserve-)Regiments, 1828–1830 F-Batl. des 19. Infanterie-Regiments, 1830–1834 F-Batl. 18. Infanterie-Regiments, 1833–1834 die 10. Divisions-Garnison-Kompanie, 1834–1836 das F-Batl. des 14. Infanterie-Regiments, 1836–1846 das F-Batl. des 19. Infanterie-Regiments, 1846–1847 Regiments-Stab, I. und F-Batl. des 21. Infanterie-Regiments, 1846–1847 Regiments-Stab und eine Eskadron, zuerst 4. dann 3. Eskadron 3. Dragoner-Regiments, 1847 bis 1856 Regiments-Stab und I. Bataillon 21. Infanterie-Regiments, 1847 bis 1849 Regiments-Stab und I. Bataillon 14. Infanterie-Regiments, 1848–1919 Stäbe der 4. Division, der 4. (1852: 7.) Infanterie- und 4. Kavallerie-Brigade, 1848–1852 Stab der 4. Landwehr-Brigade, 1849–1850 Regiments-Stab und I., dann II. Bataillon 4. Infanterie-Regiments, 1849–1853 2. Eskadron 3. Dragoner-Regiments, 1850 bis 1853 auch Regiments-Stab desselben Regiments, 1851 – 1. Oktober 1851 Regiments-Stab und I. Bataillon 14. Infanterie-Regiments, 1. Oktober

1851–1864 F-Batl. des 14. Infanterie-Regiments, 1852–1853 Stamm der 3. Eskadron 3. Landwehr-Dragoner-Regiments, 1856–1864 auch Regiments-Stab und I. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments, 1860 bis 1864 auch II. Bataillon desselben Regiments, 1864 bis 1. April 1884 Infanterie-Regiment Nr. 21, 1. April 1867–1871 2. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 4; am 1. April 1881 kam das neugebildete Infanterie-Regiment Nr. 129 nach Bromberg, am 1. April 1884 wurde das II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 21 nach Thorn verlegt, zu demselben Zeitpunkt wurde das Dragoner-Regiment Nr. 11 aus Belgard und Körlin nach Bromberg verlegt, 1885 siedelte auch das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 21 von Bromberg nach Thorn über, am 1. April 1885 wurde in Bromberg der Stab der 2. Landwehr-Inspektion aufgestellt (1890 aufgelöst). 1886 wurde der Regiments-Stab und die II. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 17 von Stettin nach Bromberg verlegt, am 1. April 1887 die III. Abteilung desselben Regiments in Bromberg aufgestellt und der Stab der 8. Infanterie-Brigade, der seit 1852 hier stand, sowie der Regiments-Stab und das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 21 nach Thorn verlegt. Im Herbst 1888 kamen die 11. Dragoner von Bromberg nach Riesenburg, Rosenberg und Deutsch-Eylau und dafür die 3. Dragoner, seit 1897 Grenadiere zu Pferde, von Treptow a. d. Rega und Greifenberg nach Bromberg. Am 1. April 1890 wurden die 34er von Stettin und Swinemünde nach Bromberg verlegt, die II. und III. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 wurden, da die I. Abteilung in Graudenz zum neugebildeten Feldartillerie-Regiment Nr. 35 übertrat, I. bezw. II. Abteilung. Am 1. Oktober 1890 wurde eine neue III. Abteilung bei demselben Regiment gebildet. Am 1. Oktober 1893 rückte das III. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 129 nach Schneidemühl, in Bromberg wurden bei diesem Regiment und bei dem Füsilier-Regiment Nr. 34 je ein IV. Bataillon zu zwei Kompanien aufgestellt. Am 1. April 1897 wurden diese beiden Bataillone nach Schneidemühl verlegt, wo sie zur Bildung des Infanterie-Regiments Nr. 149 dienten, dafür kehrte das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 129 von dort nach Bromberg zurück. Bei der Umformierung der Feldartillerie wurde die III. Abteilung des Feldartillerie-Regiments 17 II. Abteilung, die II. Abteilung desselben Regiments trat zum Feldartillerie-Regiment Nr. 53 über. In Bromberg stand demgemäß nun das Feldartillerie-Regiment Nr. 17 und der Regiments-Stab und die II. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 53. Außerdem wurde hier der Stab der 4. Feldartillerie-Brigade neu gebildet. Am 1. April 1903 tauschten die Infanterie-Regimenter Nr. 14 in Graudenz und Nr. 129 in Bromberg

in ihren Garnisonen. Am 1. Oktober 1907 kehrte das Füsilier-Regiment Nr. 34 nach Stettin zurück, von wo das Infanterie-Regiment Nr. 148 nach Bromberg kam. Am 1. Oktober 1913 wurde der Regiments-Stab, sowie das I. Bataillon mit Bespannungs-Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 aus Thorn nach Bromberg verlegt und daselbst die Landwehr-Inspektion Bromberg neugebildet. Eine neue Kriegsschule sollte am 1. Juli 1914 in Bromberg eröffnet werden. Im Weltkriege lagen außer den Ersatzformationen der im Frieden dort liegenden Regimenter, ohne das Infanterie-Regiment Nr. 148, noch die Ersatz-Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 12, das Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 34 und zeitweise auch die Inspektion der Ersatz-Eskadrons des II. Armee-Korps hier. Durch den Frieden von Versailles ging Bromberg an Polen verloren.

Czarnikau.

In Czarnikau stand 1773–1795 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren-Regiment Nr. 4). 1807–1815 gehörte es zum Großherzogtum Warschau. 1819–1822 stand hier die 3. Eskadron des 6. Ulanen-Regiments, 1839–1840 die 2. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments. Dann hatte Czarnikau keine Garnison mehr.

Deutsch-Krone.

Früher polnisch, seit 1772 preußisch.

In Deutsch-Krone stand 1773–1795 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren-Regiment Nr. 4). Erst 1857 kam neue Garnison dorthin, die 4. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments, die hier bis 1870 stand, und der Stamm der 4. Eskadron des 4. Landwehr-Ulanen-Regiments, der 1860 einging. Am 1. Januar 1868 kam das Bezirks-Kommando aus Neustettin nach Deutsch-Krone, das hier bis 1919 bestand. 1914 als Garnison für das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 149 in Schneidemühl bestimmt, hatte es im Weltkriege das Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 49 in Garnison. Nach der Aufstellung des neuen Heeres liegen jetzt in Deutsch-Krone der Stab des III. Bataillons, die 9. und 10. Kompanie des 4. Infanterie-Regiments, die Traditions-Kompanien des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pom.) Nr. 14.

Friedeberg i. d. Neumark.

In Friedeberg standen 1721–1740 zwei Kompanien, seit 1725 eine Eskadron des Grenadier-Regiments zu Pferde v. Derfflinger (1724

v. der Schulenburg). 1740 wurde dieses Regiment in zwei Dragoner-Regimenter geteilt. Nach Friedeberg kam eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Bissing (1741 v. Kannenberg, 1742 v. Bonin, 1752 v. Oertzen, 1757 v. Czettwitz, 1806 v. Katte), die hier bis 1763 ihre Garnison behielt. Dann kam der Regiments-Stab und eine Eskadron des anderen durch die Teilung der Schulenburg-Grenadiere zu Pferde gebildeten Regiments, des Dragoner-Regiments v. Alvensleben (1777 v. Thun, 1788 v. Gilsa, 1792 v. Prittwitz, 1797 v. Strantz, 1800 v. Irwing, 1919 Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3) nach Friedeberg. 1773 kam noch eine weitere Eskadron hinzu. So blieb die Belegung bis 1806. Nach dem unglücklichen Kriege kamen 1809 wieder preußische Truppen nach Friedeberg in Garnison. Am 1. April 1809 rückte die 2. Eskadron des Brandenburgischen Dragoner-Regiments (1919: Nr. 2) dort ein. Sie blieb nur bis zum Juli desselben Jahres. Dann folgten zwei Eskadrons des Regiments Garde du Corps, die hier bis zum Herbst blieben. Endlich traf am 21. September 1809 die 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin (1919: Kür.-Regt. Nr. 2) in Friedeberg ein, die hier bis zum 6. April 1811 blieb. Nach den Freiheitskriegen bezog am 17. Februar 1816 die 3. Eskadron des Magdeburgischen Kürassier-Regiments (1919: Nr. 7) hier Garnison. Am 13. April 1817 wurde sie nach Schönebeck an der Elbe verlegt. Dann kam im Herbst 1820 die 2. Eskadron des Neumärkischen Dragoner-Regiments nach Friedeberg, die bis zum 6. Januar 1846 hier stand. Am 25. September 1849 rückte nun die 3. Eskadron des 2. Dragoner-Regiments in Friedeberg ein. 1852 kam auch der Stamm der 3. Eskadron 2. Landwehr-Dragoner-Regiments hierher. Am 31. Dezember 1857 tauschte die 2. Eskadron in Landsberg a. W. mit der 3. Eskadron in Friedeberg die Garnison. Nach dem Kriege 1866 erhielten die 2. Dragoner ihre alte Garnison Schwedt a. d. Oder wieder, dafür kam im November 1866 die 2. Eskadron des neu gebildeten Dragoner-Regiments Nr. 12 nach Friedeberg. Als diese am 16. September 1867 nach Frankfurt a. d. Oder verlegt wurde, kamen am 28. September 1867 die 3. und 5. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 10 aus Löbau bzw. Osterode in Ostpreußen nach Friedeberg. 1871 wurde das Regiment nach Metz verlegt. Friedeberg hat seit der Zeit keine Garnison mehr.

Gnesen.

Früher polnisch, seit 1793 preußisch.

In Gnesen lag seit der Besitzergreifung durch Preußen bis 1806 ein Bataillon des Infanterie-Regiments v. Manstein (1807 aufgelöst). 1807

bis 1815 gehörte Gnesen zum Großherzogtum Warschau. 1816 kam als erste preußische Garnison das II. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments nach Gnesen, das 1817 durch das II. Bataillon des 19. Infanterie-Regiments abgelöst wurde. Das Bataillon blieb bis 1820 hier. 1823 bis zum Herbst 1828 lag dann das I. Bataillon desselben Regiments in Gnesen, wo sich seit 1816 auch der Stamm des II. Bataillons Posen-Bromberger Landwehr-Regiments, das spätere Bezirks-Kommando, befand. 1834 bis 1847 stand hier das F-Bataillon des 18. Infanterie-Regiments. 1847 kamen das F-Bataillon des 21. Infanterie-Regiments, das mit kurzer Unterbrechung im Jahre 1851, wo das F-Bataillon des 14. Infanterie-Regiments hier stand, bis 1864 hier blieb, der Regiments-Stab und die 3. Eskadron 3. Dragoner-Regiments nach Gnesen. Der Regiments-Stab der Dragoner kam 1850 nach Bromberg, die 3. Eskadron blieb bis 1853 hier und kam dann nach Greifenberg i. Pom. 1852–1853 stand auch der Stamm der 3. Eskadron des 3. Landwehr-Dragoner-Regiments hier. 1860 wurden der Regiments-Stab und das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 21 aus Thorn nach Gnesen versetzt. Am 11. November 1864 kamen die 21er nach Bromberg, an ihre Stelle rückten die 49er aus Stargard, die mit dem Regiments-Stabe, dem I. und III. Bataillon nach Gnesen kamen. 1878 wurde hier dieses Regiment durch Verlegung des II. Bataillons von Inowrazlaw nach Gnesen vereinigt. Am 1. April 1890 erhielt die Garnison wesentliche Verstärkung, indem das Dragoner-Regiment Nr. 12 aus Frankfurt a. d. Oder und der Stab der 8. Infanterie-Brigade aus Thorn hierher verlegt wurden. Am 1. Oktober 1893 wurde das IV. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 49 in der Stärke von zwei Kompanien aufgestellt, es wurde am 1. April 1897 zur Bildung des Infanterie-Regiments Nr. 149 nach Schneidemühl abgegeben. Am 1. Oktober 1893 kam auch die neu aufgestellte IV. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 nach Gnesen in Garnison, die hier bis zu ihrer Verlegung nach Inowrazlaw am 1. Oktober 1899 blieb. Seit 1900 war in Gnesen auch der Sitz eines Pferde-Vormusterungs-Kommissars. Im Weltkriege befand sich 1915 eine Etappen-Inspektion in Gnesen. Durch den Frieden von Versailles wurde Gnesen polnisch.

Graudenz.

Früher polnisch, kam Graudenz 1772 in preußischen Besitz und wurde 1776 nach dem Plan des Kapitän Goetzenbach zur Festung ausgebaut. 1789 war der Bau beendet. 1879 wurde die Stadt auf dem rechten Weichselufer in einem Umkreise von etwa fünf Kilometern mit einer Anzahl

von Werken umgeben. Die Stadt selbst blieb ohne Umwallung. Durch Kabinettsorder vom 14. Dezember 1893 erhielt die alte Festung zur Erinnerung an ihren tapferen Verteidiger 1806–1807 den Namen „Feste Courbiére".

In Graudenz stand 1773 bis 1806 der Regiments-Stab und ein Bataillon des Infanterie-Regiments v. Rohr (1784 v. Klitzing, 1786 v. Bonin, 1795 v. Mosch, 1799 v. Natzmer, 1807 aufgelöst). 1788 kamen auch das Depot (1797: III. Musketier-) Bataillon der Infanterie-Regimenter v. Bonin (1795 v. Mosch, 1799 v. Natzmer), v. Hanstein (1806 v. Kauffberg) und v. Koschembahr (1790 v. Tiedemann, 1795 v. Manstein) hierher in Garnison. 1796 kam das Depot-Bataillon v. Hanstein fort, dafür dasselbe Bataillon des Infanterie-Regiments v. Kunitzky (1799 v. Strachwitz, 1803 v. Hagke) nach Graudenz. 1783 wurde hier auch eine Kompanie des Mineur-Korps und 1784 eine Kompanie Garnison-Artillerie herverlegt, 1789 eine Kommandantur errichtet. 1803 wurde in Graudenz ein Gouvernement errichtet, 1811 ging diese Stelle wieder ein. 1806 kam das III. Musketier-Bataillon des Infanterie-Regiments v. Reinhardt aus Lyk nach Graudenz. Nach dem Kriege 1806–1807 und der Reorganisation der Armee war Graudenz Garnison folgender Truppenteile: 1808–1809 Regimentsstab, I. und II. Bataillon 7. Infanterie-Regiments, 1808–1812 Regimentsstab, I. und II. Bataillon 5. Infanterie-Regiments, 1808–1813 Stab und vier Fußkompanien der Ostpreußischen Artillerie-Brigade, 1809–1820 Ostpreußische Pionier-Kompanie (seit 1816 1. Kompanie der 1. Pionier-Abteilung). 1811 kamen die 2. Ostpreußische, 1. und 2. Westpreußische Brigade-Garnison-Kompanie hierher, die 1813 zu Garnison-Bataillonen verstärkt, 1815 Nr. 3, 4 und 14, 1817 Nr. 5, 4 und 16 benannt, bis 1817 hierblieben. 1812–1813 standen das I. Bataillon des 1., die II. Bataillone des 3. und 5., sowie die Garnison-Kompanien des 4. und 5. Infanterie-Regiments hier. 1813 wurden diese beiden Garnison-Kompanien zu Bataillonen verstärkt, die bis 1815 in Graudenz blieben. Nach den Freiheitskriegen kamen 1816 zwei Kompanien des F-Bataillons des 30. Infanterie-Regiments nach Graudenz, 1817 rückte das Regiment nach Coblenz und Jülich; ebenso traten zur Garnison in Graudenz 1815–1816 eine reitende und zwei Fuß-Kompanien der 1. Artillerie-Brigade, ein Teil des Infanterie-Stammes des 3. Westpreußischen Landwehr-Regiments, das spätere Bezirks-Kommando, und ein Train-Depot, das 1834 einging. 1817–1819 stand in Graudenz eine Kompanie des 1. und bis 1820 das ganze 3. Garnison-Bataillon, 1818 1820 Regiments-Stab, I. und II. Bataillon des 33. Infanterie-Regiments, 1820–1832 das umgebildete 33. Infanterie-

(2. Reserve=) Regiment zu zwei Bataillonen, 1820–1821 das F=Bataillon des 5. Infanterie=Regiments und bis 1838 die Garnison=Kompanie desselben Regiments; zur Artillerie=Besatzung kam eine weitere Fußkompanie der 1. Artillerie=Brigade und für die nach Danzig verlegte Pionier=Kompanie ein Detachement derselben Pionier=Abteilung. 1824 wurde der Stab der III. Abteilung der 1. Artillerie=Brigade in Graudenz aufgestellt. 1833 wurde die reitende Kompanie der Artillerie nach Königsberg i. Pr. verlegt. 1832 wurde nach Graudenz das F=Bataillon des 4. Infanterie=Regiments verlegt, das bis 1837 hier blieb und dann durch dasselbe Bataillon des 5. Infanterie=Regiments abgelöst wurde. 1838 kam an dessen Stelle das 1. kombinierte Reserve=Bataillon nach Graudenz, von dem 1847 zwei Kompanien nach Memel verlegt wurden. 1850 rückte dieses Bataillon ganz nach Pillau. In Anbetracht der geringen Stärke der Infanterie=Garnison war von 1837–1841 ein wechselndes Kommando von den Infanterie=Regimentern 4, 5 und 33 nach Graudenz abkommandiert. 1842–1873 lag der Stamm des III. (1872: II.) Bataillons 1. Garde=Landwehr=Bataillons in Graudenz. Seit 1843 stellte, statt wie bisher die 1., nun die 2. Pionier=Abteilung bis 1860 ein Detachement nach Graudenz. 1847–1849 lag das II. Bataillon des 14., 1849 das II. Bataillon des 4. und dann bis 1851 das II. Bataillon des 3. Infanterie=Regiments hier in Garnison. 1851 kehrte das 1. kombinierte Reserve=Bataillon aus Pillau nach Graudenz zurück, das bis zu seiner Auflösung 1860 nun hier blieb. In demselben Jahre wurde das Bataillon des 3. Infanterie=Regiments durch das II. Bataillon des 21. Infanterie=Regiments ersetzt und eine Festungs=Kompanie der 2. Artillerie=Brigade nach Graudenz verlegt. Bei der Umformierung der Landwehr=Kavallerie wurde Graudenz Garnison für die Stämme des 1. und 2. Garde=Landwehr=Kavallerie=Regiments. 1856 kam für das nach Thorn verlegte II. Bataillon 21. Infanterie=Regiments, das II. Bataillon 14. Infanterie=Regiments von dort nach Graudenz. Während der Mobilmachung 1859 waren vom Juni bis Ende August die beiden Garde=Landwehr=Kavallerie=Regimenter in und bei Graudenz untergebracht. 1860 wurden die Stämme dieser Regimenter aufgelöst. Die Reorganisation der Armee im Jahre 1860 brachte auch für die Garnison Graudenz mancherlei Veränderung. Das neugebildete Infanterie=Regiment Nr. 45 kam mit dem Regiments=Stabe, dem I. und III. Bataillon nach Graudenz, von wo das II. Bataillon des Infanterie=Regiments Nr. 14 nach Bromberg verlegt wurde. Die Festungs=Kompanie der 2. Artillerie=Brigade kam nach Swinemünde, eine solche Kompanie der 1. Artillerie=Brigade trat an ihre Stelle in Graudenz. Eine Strafabteilung, das spätere Festungs=Gefängnis, wurde

aus den Sträflingen der Festung gebildet. 1861 wurde das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 45 aus Marienburg nach Graudenz verlegt, wo das Regiment nun vereinigt war. 1865 kam statt der nach Pillau verlegten Kompanie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 1 eine solche des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 5 nach Graudenz. Nach dem Kriege 1870–1871 kam zunächst kurze Zeit das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 43, dann das Infanterie-Regiment Nr. 44, vorher in Danzig, statt des nach Metz verlegten Infanterie-Regiments Nr. 45 nach Graudenz. Die Umformierung der Artillerie 1872 brachte der Graudenzer Artillerie die Benennung: II. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 1, Divisions-Artillerie bezw. 6. Kompanie Fußartillerie-Regiments Nr. 5. Am 7. Mai 1874 wurde die Divisions-Artillerie das „Feldartillerie-Regiment Nr. 16". 1886 siedelten die 44er nach Osterode, Deutsch-Eylau und Soldau über und die 14er aus Stralsund und Greifswald kamen nach Graudenz in Garnison. Hier war am 31. Dezember 1874 die Kommandantur eingegangen und 1881 die Kompanie der 5. Fußartillerie nach Posen verlegt. 1889 wurde die II. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 16 nach Allenstein und die I. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 17 aus Kolberg nach Graudenz verlegt. Am 1. April 1890 wurde das XVII. Armee-Korps neu aufgestellt. Die Graudenzer Garnison trat aus dem Verbande des II. Armee-Korps nun in den dieses neuen Armee-Korps über. Nach Graudenz kamen die Stäbe der 35. Division, 69. Infanterie- und 35. Kavallerie-Brigade der Regiments-Stab, das I. und II. Bataillon des neuaufgestellten Infanterie-Regiments Nr. 141, der Regiments-Stab und die I. Abteilung des neuaufgestellten Feldartillerie-Regiments Nr. 35. Die I. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 17 wurde II. Abteilung dieses neuen Regiments. Am 1. April 1891 wurde in Graudenz eine Kommandantur neugebildet. Am 1. Oktober 1893 wurde bei den Infanterie-Regimentern Nr. 14 und Nr. 141 je ein IV. Bataillon zu zwei Kompanien gebildet, ebenso eine IV. Abteilung beim Feldartillerie-Regiment Nr. 35. 1894 kam das II. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, das bisher auf dem Schießplatz Gruppe untergebracht war, nach Graudenz in Garnison. Dieser Schießplatz, unweit Graudenz auf dem linken Weichselufer gelegen, wurde 21. September 1896 Truppen-Uebungsplatz und die Geschäfte des Kommandanten desselben dem Kommandanten von Graudenz mitübertragen. Am 1. April 1897 wurde aus den IV. Bataillonen des 14. und 141. Infanterie-Regiments das I. Bataillon des neuformierten Infanterie-Regiments Nr. 175 gebildet. Ebenso wie dieses Bataillon erhielt der Stab des neuen Regiments Graudenz als Garnison, wohin auch das II. Bataillon aus Osterode 1899 herangezogen wurde.

Durch die Umformation der Feldartillerie am 1. Oktober 1899 wurde Graudenz Garnison des Stabes der 35. Feldartillerie-Brigade, der I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 sowie des Regiments-Stabes und der I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 71. Der Regiments-Stab und die II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 kamen nach Deutsch-Eylau. 1900 wurde in Graudenz die Stelle eines Pferde-Vormusterungs-Kommissars geschaffen. Im Herbst 1901 wurde die Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 17 aus Danzig nach Graudenz und im Herbst 1903 ebendahin die Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 1 aus Königsberg i. Pr. verlegt. Am 1. April 1903 tauschten die Infanterie-Regimenter Nr. 14 in Graudenz und Nr. 129 in Bromberg ihre Garnison. In demselben Jahre wurde in Graudenz der Stab der 9. Festungs-Inspektion neuaufgestellt. Am 1. Oktober 1906 wurde in Graudenz das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4 neugebildet, die Eskadrons Jäger zu Pferde Nr. 1 und Nr. 17 traten zu diesem Regiment über. Am 1. Oktober 1907 kam nach Graudenz das neugebildete Pionier-Bataillon Nr. 23 und der Stab des Kommandos der Pioniere des XVII. Armee-Korps. Am 1. Oktober 1912 erhielt dieses Kommando die Bezeichnung: Kommando der Pioniere des XX. Armee-Korps. 1909 wurde die I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 nach Deutsch-Eylau, die II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 dafür von Marienwerder nach Graudenz verlegt, wo dieses Regiment nun vereinigt war. 1911 wurde beim Infanterie-Regiment Nr. 129 eine Maschinengewehr-Kompanie gebildet. Am 1. Oktober 1912 wurde das Pionier-Bataillon Nr. 26 in Graudenz neugebildet und der Stab der 35. Division von Graudenz nach Thorn verlegt. Am 1. Oktober 1913 wurden neuaufgestellt: Maschinengewehr-Kompanien bei den Infanterie-Regimentern Nr. 141 und 175, die Festungs-Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 3 und 4, zugeteilt dem Infanterie-Regiment Nr. 141 bezw. 129, die 2. Festungs-Fernsprech-Kompanie, die 2. Kompanie des Flieger-Bataillons Nr. 2, die 2. Bespannungs-Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, sämtlich in Graudenz. An höheren Truppenstäben kamen nach Graudenz ein Gouvernement und eine Landwehr-Inspektion. 1914 war eine weitere Verstärkung der Garnison vorgesehen. Im Weltkriege lagen u. a. in Graudenz die Stäbe der stellvertretenden 69. und 72. Infanterie-Brigade, der 69. und 74. Landwehr-Brigade, sowie der Inspektion der Ersatz-Abteilungen der Feldartillerie XVII. Armee-Korps, Ersatz-Bataillone bezw. Rekruten-Depots der in Graudenz in Garnison stehenden Infanterie-Regimenter, Ersatz-Eskadron Kürassier-Regiments Nr. 5 (zeitweise), Ersatz-Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 4, Landwehr-Fußartillerie-Regiment Nr. 15, Ersatz-Forma-

tionen der Graudenzer Feld= und Fußartillerie, der dortigen Pioniere und ein Flugzeug=Depot. Der Frieden von Versailles hat Graudenz an Polen gegeben.

Hammerstein.

In Hammerstein lag vom Frühjahr 1811 bis zum März 1812 die 3. Eskadron des Westpreußischen Ulanen=Regiments (1919: Nr. 1). Im März 1812 kam der Regiments=Stab und die 1. Eskadron des Pommerschen Husaren=Regiments (1919: Nr. 5) dorthin, die von hier aus in den Feldzug nach Rußland rückten.

Bei Hammerstein wurde später ein Schießplatz für die Artillerie und ein Barackenlager angelegt. Am 1. April 1900 wurde der Platz zum Truppen=Übungsplatz gemacht und eine Kommandantur daselbst gebildet.

In dem Barackenlager fanden die am 1. Oktober 1912 neu gebildeten zwei Abteilungen des Feldartillerie=Regiments Nr. 79 bis zum Herbst 1913, die II. Abteilung Feldartillerie=Regiments Nr. 81 und die Train=Abteilung Nr. 20 bis 1914 Unterkunft. Nach dem Weltkriege hat auch das neue Heer den Truppen=Übungsplatz Hammerstein mit Kommandantur behalten.

Hohensalza, bis 1904 Inowrazlaw.

Früher polnisch, seit 1772 preußisch, erhielt 1773 eine Eskadron des Husaren=Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren=Regiment Nr. 4) hier Garnison. 1795 wurden die Husaren nach Polen verlegt und es kam nun 1796 ein Bataillon des Infanterie=Regiments v. Manstein nach Inowrazlaw. 1798 rückte an dessen Stelle das III. Musketier=Bataillon des Infanterie=Regiments v. Larisch hier ein, das bis 1806 in Inowrazlaw blieb. 1807 bis 1815 gehörte Inowrazlaw zum Großherzogtum Warschau. Nach den Freiheitskriegen kam 1816 der Regiments=Stab und die 1. Eskadron des 7. Husaren=Regiments hier in Garnison. 1817 kamen die Husaren nach Lissa, dafür kam die 4. Eskadron des 6. Ulanen=Regiments aus Wehlau nach Inowrazlaw. 1831 im Januar wurde diese Eskadron nach Posen verlegt; als Ersatz kam im Juli 1832 die 3. Eskadron des 7. Husaren=Regiments aus Militsch hierher. Nach den Herbstübungen 1833 wurde die Eskadron nach Rogasen verlegt, von wo sie im Herbst 1836 nach Inowrazlaw zurückkehrte. Während der Abwesenheit der Husaren war die 3. Eskadron des 4. Ulanen=Regiments aus Treptow a. d. Rega nach Inowrazlaw kommandiert. 1846 rückten die Husaren nach Polnisch=Lissa in Garnison und in Inowrazlaw rückten im Februar 1846 die 1. und

3. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments aus Woldenberg und Landsberg a. d. W. ein. Erstere blieb hier bis 1853, letztere kam noch in demselben Monat nach Bromberg in Garnison. 1852–1853 lag auch der Stamm der 1. Eskadron des 3. Landwehr-Dragoner-Regiments in Inowrazlaw. Am 1. April 1853 wurden die Dragoner nach Treptow a. d. Rega verlegt, von wo die 4. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments nach Inowrazlaw kam. Die Landwehr-Dragoner wurden in Landwehr-Ulanen umgewandelt. 1857 wurden beide Truppenteile nach Deutsch-Krone verlegt. 1860 kam das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 21 aus Thorn nach Inowrazlaw, von wo es 1864 nach Bromberg verlegt wurde. Nach Inowrazlaw kam im November desselben Jahres das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 49 in Garnison. 1878 wurde es nach Gnesen verlegt. Seit dem 1. Januar 1868 befand sich in Inowrazlaw ein Bezirks-Kommando. Am 1. April 1887 kam neue Garnison in Gestalt des neu gebildeten IV. Bataillons (vier Kompanien) des Infanterie-Regiments Nr. 129. Am 1. April 1890 wurde dieses Bataillon III. Bataillon des neu gebildeten Infanterie-Regiments Nr. 140, dessen Regiments-Stab und beiden anderen Bataillone auch nach Inowrazlaw in Garnison kamen. Vom 1. Oktober 1893 bis 1. April 1897 stand auch das IV. Bataillon des Regiments (zwei Kompanien) in Inowrazlaw, es trat zur Bildung des Infanterie-Regiments Nr. 149 nach Schneidemühl über. Am 1. Oktober 1899 wurde die I. Abteilung des neu gebildeten Feldartillerie-Regiments Nr. 53 nach Inowrazlaw verlegt. In Hohensalza, wie Inowrazlaw seit 1904 hieß, befand sich im Weltkriege die Landsturm-Inspektion des II. Armee-Korps, der die im Grenzschutz verwandten Landsturm-Formationen dieses Korps unterstanden. Im November 1914 befand sich das Oberkommando der 9. Armee (Mackensen) zeitweilig in Hohensalza. Durch den Frieden von Versailles wurde Hohensalza polnisch.

Königsberg i. d. Neumark.

Schon vom 1. März 1718 an lag in und um Königsberg eine Kompanie des Dragoner-Regiments v. d. Schulenburg (1806 Drag.-Regt. Königin, 1919: Kür.-Regt. Nr. 2). Am 1. Dezember 1718 wurde diese Kompanie nach Schwedt a. d. O. verlegt. Später finden wir dann als Garnison in Königsberg ein Bataillon des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (1744 Prinz Albert, 1745 Prinz Franz, 1763 Prinz Wilhelm von Braunschweig, 1770 v. Möllendorff, 1782 v. Kenitz, 1793 v. Crousaz, 1800 v. Zastrow, 1807 aufgelöst). Als das Regiment 1792 in den Feldzug gegen Frankreich rückte, kam das Depot-

Bataillon desselben nach Königsberg in Garnison. 1796 wurde das ganze Regiment nach Posen verlegt. Nach Königsberg kam nun der Regiments-Stab und ein Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (1807 aufgelöst) aus Nauen. Nach dem Kriege 1806–1807 lag das Pommersche Grenadier-Bataillon, das aus je zwei Grenadier-Kompanien des 2. und 9. Infanterie-Regiments bestand, mit dem Stabe und drei Kompanien bis 1811 in Königsberg. Dann kam der Regiments-Stab und eine Eskadron des 1. Westpreußischen Dragoner-Regiments (1919: Kür.-Regt. Nr. 4) aus Berlin nach Königsberg in Garnison, wo sie bis zum Frühjahr 1812 blieben, um dann nach Grünberg zu rücken. Nach den Freiheitskriegen kam das I. Bataillon des 24. Infanterie-Regiments und ein Teil des Stammes des 1. Neumärkischen Landwehr-Regiments nach Königsberg, ersteres blieb bis zum 24. September 1820, wo es nach Prenzlau verlegt wurde, letzteres bis 1817 hier. Im Oktober 1820 rückte das I. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments aus Torgau in Königsberg ein. Es blieb bis 1830 hier und tauschte dann die Garnison mit dem F-Batl. desselben Regiments in Stargard. 1834–1836 stand dieses Bataillon in Bromberg, worauf es nach Königsberg zurückkehrte. 1847 wurde das Bataillon nach Konitz verlegt und das F-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments Nr. 8 von Küstrin nach Königsberg. 1849 wurde diesem Bataillon Posen als Garnison zugewiesen und das F-Batl. des 19. Infanterie-Regiments sollte Königsberg als Garnison erhalten. Es ist aber infolge dauernder Abkommandierung in die Provinz Sachsen nicht in Königsberg gewesen. Infolge der Reorganisation der Armee 1860 erhielt Königsberg am 26. Mai dieses Jahres das II. Bataillon des neugebildeten Infanterie-Regiments Nr. 60 in Garnison, das nun bis 1870 hier blieb. 1866 nach dem Kriege bis zum 3. Januar 1867 war das Bataillon nach Leipzig abkommandiert. Nach dem Kriege 1870–1871 wurden die 60er nach dem Elsaß verlegt, das II. Bataillon nach Bitsch. Nach Königsberg kam dafür das II. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 35, das bis zu seiner Verlegung nach Brandenburg a. d. H. am 1. April 1882 hier stand. Seitdem liegt keine Garnison in Königsberg i. d. Nm.

Konitz.

In Konitz stand 1787–1794 das Füsilier-Bataillon v. Kümpel (1789 v. Oswald, 1807 aufgelöst), das 1795 nach Petrikau in Südpreußen kam. Dafür kam nach Konitz die 1. Westpreußische Invaliden-Kompanie aus Bromberg. Nach dem Kriege 1806–1807 kam diese Kompanie nach Soldau und im Februar 1809 nach Konitz der Regiments-Stab und die 1. Eskadron des Westpreußischen Ulanen-Regiments

(1919: Nr. 1). Im Juli 1811 an die Ostsee-Küste zwischen Lauenburg und Neustadt zum Küstenschutz kommandiert, rückten die Ulanen 1812 nach Namslau i. Schlesien. Im März 1812 rückte in Konitz die 3. Eskadron des Pommerschen Husaren-Regiments (1919: Nr. 5) ein, die von hier aus in den Krieg nach Rußland zog. Nach den Freiheitskriegen kam 1817 der Stamm der Infanterie des Marienwerderschen Landwehr-Regiments nach Konitz, wurde 1818 aber nach Graudenz verlegt. 1820 bis 1842 lag in Konitz der Stamm des III. Bataillons 1. Garde-Landwehr-Regiments, auch dieser kam 1842 nach Graudenz. Am 3. November 1842 wurde dafür der Stamm des Landwehr-Bataillons Konitz hier aufgestellt, das spätere Bezirks-Kommando. 1847 rückte das F-Batl. des 14. Infanterie-Regiments von Königsberg i. d. Neumark nach Konitz, 1849 aber in die Gegend um Berlin. An seine Stelle trat das F-Batl. des 4. Infanterie-Regiments aus Danzig in Konitz. 1850 kam dieses Bataillon nach Königsberg i. Pr. 1851 lag sodann bis zum Herbst das F-Batl. des 21. Infanterie-Regiments in Konitz, das dann in seine Garnison Gnesen zurückkehrte. Erst die Reorganisation der Armee 1860 brachte für Konitz im Mai dieses Jahres neue Garnison in Gestalt des I. Bataillons des neugebildeten Infanterie-Regiments Nr. 61. Von 1864 bis in den Januar 1866 war dieses Bataillon nach Schleswig-Holstein abkommandiert. Im September 1866 wurde das ganze Regiment nach Thorn verlegt. 1912 wurde in Konitz die Stelle eines Pferde-Vormusterungs-Kommissars geschaffen. Im Weltkriege lag zeitweilig das Ersatz-Bataillon des 176. Infanterie-Regiments in Konitz. Durch den Frieden von Versailles wurde Konitz polnisch.

Kulm a. d. Weichsel.

Kulm, früher polnisch, kam 1772 zu Preußen.

1773–1806 stand hier ein Bataillon des Infanterie-Regiments v. Rohr (1784 v. Klitzing, 1786 v. Bonin, 1795 v. Mosch, 1799 v. Natzmer). In Kulm wurde 1776 ein Kadettenhaus errichtet, das, als Kulm 1807 zum Großherzogtum Warschau kam, als polnisches Kadettenhaus fortbestand und 1815 bei Zurückgewinnung des Landes durch Preußen wieder preußisch wurde. 1816–1817 stand kurze Zeit in Kulm ein Teil des Infanterie-Stammes des 3. Westpreußischen Landwehr-Regiments. Erst 1865 kam dann das F-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 4 aus Danzig nach Kulm in Garnison. Am 1. Oktober 1866 kam das Bataillon nach Danzig zurück und nach Kulm das F-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 aus Bartenstein. Auch dieses Bataillon rückte am 1. Oktober 1868 nach Danzig und von dort kam das III. Bataillon des In-

fanterie=Regiments Nr. 44 nach Kulm. Nach dem Kriege 1870—1871 kam dieses Bataillon nach Graudenz und das F=Bataillon des Grenadier=Regiments Nr. 4 von Danzig nach Kulm, wo es bis 1879 blieb. In diesem Jahre tauschte es mit dem bis dahin in Danzig stehenden F=Bataillon des Grenadier=Regiments Nr. 5. Am 1. April 1884 kam dieses Bataillon nach Deutsch=Eylau und nach Kulm das Jäger=Bataillon Nr. 2 aus Greifswald. Am 1. Oktober 1890 wurde das Kadettenhaus nach Köslin verlegt. Am 1. Oktober 1901 kam nach Kulm die neugebildete Maschinengewehr=Abteilung Nr. 4, die dem Jäger=Bataillon zugeteilt wurde. Am 1. April 1903 wurde in Kulm für die dort angelegten Befestigungen eine Fortifikation gebildet, die der Kommandantur Graudenz unterstellt wurde. 1910 wurde die Maschinengewehr=Abteilung nach Thorn verlegt, am 1. Oktober 1913 bei dem Jäger=Bataillon eine Maschinengewehr=Kompanie und eine Radfahr=Kompanie neugebildet. 1914 war die Verlegung der Jäger nach Neustettin und des Regiments=Stabes, des I. und III. Bataillons des Infanterie=Regiments Nr. 176 von Thorn, sowie des II. Bataillons Fußartillerie=Regiments Nr. 15 von Graudenz nach Kulm geplant. Im Weltkriege haben in Kulm außer dem Ersatz=Bataillon der Jäger, die Ersatz=Bataillone der Landwehr=Regimenter Nr. 18 und 34, die Ersatz=Eskadron des Dragoner=Regiments Nr. 12, die Ersatz=Abteilung des Feldartillerie=Regiments Nr. 79, die Inspektion der Ersatz=Eskadrons II. Armee=Korps u. a. gestanden. Im Frieden von Versailles wurde Kulm polnisch.

Landsberg a. d. Warthe.

In Landsberg stand schon 1654 eine Kompanie des Garnison=Regiments Burgsdorff, die 1655 anscheinend nach Küstrin gekommen ist. Im Beginn des Jahres 1699 bis Ende desselben finden wir in Landsberg eine Kompanie des Regiments=Gensdarmes (1919: Kür.=Regt. Nr. 6). 1716 rückte der Regiments=Stab des Grenadier=Regiments zu Pferde v. Derfflinger (1724 v. der Schulenburg, 1740 geteilt in zwei Dragoner=Regimenter Graf Rothenburg und v. Bissing, 1807 wieder vereinigt als Neumärkisches Drag.=Regt; 1919 Grenad.=Regt. zu Pferde Nr. 3) in Landsberg ein, während das Regiment in der Neumark, auf dem Lande verteilt, lag. Erst 1721 wird Landsberg selbst von vier Kompanien dieses Regiments belegt. 1725 werden je zwei Kompanien zu einer Eskadron zusammengezogen. Nach der Teilung des Regiments, 1740, wurde Landsberg Garnison des Regiments=Stabes, sowie von drei Eskadrons des Dragoner=Regiments v. Bissing (1742 v. Bonin, 1752 v. Oertzen, 1757 v. Czettritz, 1772 v. Wulffen, 1782 v. Knobelsdorff, 1786 v. Goetzen,

1789 v. Normann, 1792 v. Katte). Nach dem siebenjährigen Kriege kam noch eine weitere Eskadron nach Landsberg; 1795 wurde eine Eskadron von Landsberg nach Bärwalde verlegt. Nach dem Kriege 1806–1807 kamen im April 1809 der Regiments-Stab, die 1. und 4. Eskadron des Brandenburgischen Dragoner-Regiments (1919: Nr. 2) nach Landsberg a. d. Warthe. Im Juli desselben Jahres rückte der Regiments-Stab mit der 1. Eskadron nach Schwedt a. d. Oder, die 4. Eskadron nach Prenzlau ab. Dafür kamen im Sommer 1809 der Regiments-Stab und zwei Eskadrons des Regiments Garde du Corps nach Landsberg, die hier bis in den Dezember blieben. Dann kam das Neumärkische Dragoner-Regiment mit dem Regiments-Stabe, der 1. und 4. Eskadron nach Landsberg, wo sie bis in den Herbst 1811 blieben und dann nach Berlin rückten. Am 7. April 1815 wurde in Landsberg das Magdeburgische Kürassier-Regiment aus je einer Eskadron des Schlesischen, Brandenburgischen und Ostpreußischen Kürassier-Regiments gebildet. Am 21. April 1815 rückte das neue Regiment nach Thüringen ab. In Frankreich wurde das Regiment auf vier Eskadrons gesetzt und traf am 13. Februar 1816 wieder in Landsberg ein, wo der Regiments-Stab, die 2. und 4. Eskadron in Garnison blieben. Auch der Stamm des I. Bataillons 1. Neumärkischen Landwehr-Regiments kam nach Landsberg, wo er, später das Bezirks-Kommando, nun dauernd bis 1919 blieb. Am 13. April 1817 wurde das Magdeburgische Kürassier-Regiment (1919: Nr. 7) nach Schönebeck, Calbe a. d. S., Salze, Frohse und Barby verlegt. Im Herbst 1820 rückten der Regiments-Stab, die 2. und 3. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments wieder in Landsberg ein. Das Regiment hatte bis dahin in Querfurth, Schkeuditz, Düben und Schafstädt in der Provinz Sachsen gestanden. Im März 1824 wechseln die 2. und 4. Eskadron ihre Nummern. Am 5. Januar 1846 verließen die 3. Dragoner ihre alten Garnisonen und rückten nach der Provinz Posen ab. Erst am 15. September 1849 kam wieder Garnison nach Landsberg, nämlich der Regiments-Stab, die 1. und 2. Eskadron des 2. Dragoner-Regiments aus Schwedt a. d. Oder. 1852 kamen auch die Stämme der 1. und 2. Eskadron des 2. Landwehr-Dragoner-Regiments infolge Neuformierung der Landwehr-Kavallerie nach Landsberg. Am 31. Dezember 1857 tauschten die 2. Eskadron in Landsberg und die 3. Eskadron in Friedeberg die Garnisonen. Im Mai 1860 wurde das F-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments Nr. 8 von Prenzlau nach Landsberg a. d. Warthe verlegt. Am 1. Oktober 1860 wurde die 5. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 2 hier gebildet, die 3. Eskadron nach Frankfurt a. d. Oder verlegt und die Stämme der Landwehr-Eskadrons aufgelöst. Nach dem Kriege 1866 kam das

Bataillon des Leib-Regiments bis in den Juni 1867 nach Dresden, dann erst kehrte es nach Landsberg zurück; die 2. Dragoner erhielten ihre alte Garnison Schwedt wieder und nach Landsberg kam im November 1866 der Regiments-Stab und die 1. Eskadron des neu gebildeten Dragoner-Regiments Nr. 12. Am 9. März 1867 bereits wurde der Regiments-Stab aber nach Frankfurt a. d. Oder verlegt, wohin am 28. September desselben Jahres die 1. Eskadron folgte. Dafür rückte am 28. September der Regiments-Stab des Dragoner-Regiments Nr. 10, sowie die 1. und 4. Eskadron dieses Regiments aus Osterode, Deutsch-Eylau und Saalfeld in Ostpreußen in Landsberg ein. Nach dem Kriege 1870—1871 kam das Regiment nach Metz in Garnison. Am 1. November 1872 wurde nach Landsberg dafür die II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 3, Divisions-Artillerie, seit 7. Mai 1874 Feldartillerie-Regiment Nr. 18 verlegt. Am 1. April 1882 wurde das Füsilier-Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments nach Frankfurt a. d. Oder verlegt. Dorthin rückte am 1. April 1890 auch die II. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 18. Am 1. Oktober 1890 kam aber die neu gebildete IV. Abteilung desselben Regiments nach Landsberg in Garnison. Am 1. Oktober 1890 wurde diese Abteilung infolge Umformierung der Feldartillerie II. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 54. Seit 1900 befand sich in Landsberg a. d. Warthe ein Pferde-Vormusterungs-Kommissar. Im Weltkriege war in Landsberg ein Zentral-Pferde-Depot untergebracht. Mit der Aufstellung des neuen Heeres ist Landsberg als Garnison in Fortfall gekommen.

Lippehne.

In Lippehne stand 1725—1740 eine Eskadron des Grenadier-Regiments zu Pferde v. der Schulenburg (1919: Grenad.-Regt. zu Pferde Nr. 3), 1743—1747 zwei Kompanien des Kürassier-Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg-Schwedt (1807 Rest im Drag.-Regt. Nr. 2), 1747—1806 eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Posadowsky (1747 v. Katte, 1751 v. Alemann, 1755 v. Normann, 1761 v. Zastrow, 1774 Graf Lottum, 1795 Prinz Ludwig von Preußen, 1797 Pfalz-Bayern, 1919: Drag.-Regt. Nr. 2). Nach dem Kriege von 1806 bis 1807 stand hier vom April bis in den Juli 1809 die 3. Eskadron des Brandenburgischen Dragoner-Regiments (1919: Nr. 2). Seitdem hat in Lippehne Garnison nicht gestanden.

Nakel.

In Nakel, früher polnisch, seit 1772 preußisch, stand 1773—1795 eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom,

1792 v. der Trenck, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren-Regiment Nr. 4), die in genanntem Jahre nach Südpreußen verlegt wurde. 1807–1815 gehörte Nakel zum Großherzogtum Warschau. 1815 wieder preußisch geworden, hatte es 1820 kurze Zeit den Stab des II. Bataillons und zwei Kompanien desselben Bataillons 19. Infanterie-Regiments in Garnison. 1822 kam dann die 3. Eskadron des 6. Ulanen-Regiments aus Czarnikau nach Nakel in Garnison. Im Januar 1831 verließ die Eskadron Nakel und rückte mit dem Regiment nach der Provinz Sachsen, wo sie nach Schmiedeberg in Garnison kam. Am 1. Juli 1832 kam nach Nakel die 2. Eskadron des 7. Husaren-Regiments aus Lissa, die aber schon 1833 nach Wreschen verlegt wurde. In Nakel stand nun bis 1836 die 2. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments, die aus Greifenberg i. Pom. hierher abkommandiert war und dann dorthin zurückkehrte. Nach Nakel kam dann im März 1846 die 4. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments aus Landsberg a. d. Warthe, die hier bis zu ihrer Verlegung nach Greifenberg i. Pom. am 1. April 1853 blieb. 1852 kam auch der Stamm der 4. Eskadron des 3. Landwehr-Dragoner-Regiments infolge Umformierung der Landwehr-Kavallerie nach Nakel. Am 12. April 1853 rückte die 3. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments in ihre neue Garnison Nakel ein. Sie stand bis dahin in Treptow a. d. Rega. Die Landwehr-Dragoner wurden nun zu Landwehr-Ulanen umgewandelt. 1860 wurde die Landwehr-Kavallerie aufgelöst. Nach dem Kriege 1870–1871 kamen die 4. Ulanen nach Diedenhofen. Seitdem ist Nakel ohne Garnison. Nur ein Meldeamt des Landwehr-Bezirkes Bromberg war hier. Der Frieden von Versailles machte Nakel polnisch.

Neustadt in Westpreußen.

Hier befand sich seit 1. Januar 1868 ein Landwehr-Bezirks-Kommando. Im Weltkriege stand hier die Ersatz-Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 9. Der Frieden von Versailles nahm Neustadt von Preußen und gab es an Polen.

Neuwedell.

In Neuwedell stand von 1833–1850 eine Abteilung der 4. Invaliden-Kompanie, die von Greifswald dorthin verlegt war und 1850 aufgelöst wurde. Sonst ist dort Garnison nicht gewesen.

Reetz.

In Reetz stand 1725–1740 eine Eskadron des Grenadier-Regiments zu Pferde v. der Schulenburg (1919: Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3), 1743–1747 zwei Kompanien des Kürassier-Regiments Markgraf

Friedrich von Brandenburg-Schwedt (1771 v. Lölhöffel, 1781 v. Mauschwitz, 1782 Prinz Ludwig von Württemberg, 1806 v. Bailliodz, 1807 Rest im Dragoner-Regiment Nr. 2), 1747–1769 nur eine Kompanie desselben Regiments, 1769–1782 wieder zwei Kompanien, 1782–1795 eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Kalckreuth, (1794 v. Bieberstein), diese kam 1795 nach Südpreußen. 1816–1817 stand hier ein Teil des Kavallerie-Stammes des 2. Neumärkischen Landwehr-Regiments. Seit der Zeit hat Reetz keine Garnison mehr.

Schneidemühl.

1773 kam nach Schneidemühl der Regiments-Stab und eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom, 1792 v. der Trenck, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Hus.-Regt. Nr. 4). 1795 wurde das Regiment nach Polen verlegt. Erst am 3. November 1842 kam wieder Garnison nach Schneidemühl und zwar der Stab des Landwehr-Bataillons Schneidemühl, das spätere Bezirks-Kommando. 1847 wurde das II. Batl. des Infanterie-Regiments Nr. 21 aus Pyritz hierher verlegt, 1851 kam dasselbe nach Graudenz in Garnison und das II. Bataillon 14. Infanterie-Regiments aus Graudenz erhielt Schneidemühl als Garnison zugewiesen, wurde aber schon am 1. Oktober desselben Jahres nach Thorn verlegt. 1852 finden wir in Schneidemühl die Provinzial-Invaliden-Kompanie für Pommern und Posen, die bis zu ihrer Auflösung 1888 hier blieb. Am 12. April 1853 rückten der Regiments-Stab, die 1. und 2. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments aus Treptow a. d. R. bezw. Greifenberg i. Pom. in ihre neue Garnison Schneidemühl ein, wo auch der Stamm der 1. und derjenige der 2. Eskadron des 4. Landwehr-Ulanen-Regiments bis zur Auflösung der Landwehr-Kavallerie 1860 in Garnison kam. Am 1. April 1867 wurde hier in Schneidemühl die 5. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments neugebildet, die 2. Eskadron rückte nach Bromberg in Garnison. Nach dem Kriege 1870–1871 wurden die 4. Ulanen nach Diedenhofen verlegt. Am 1. Oktober 1893 kam das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 129 von Bromberg nach Schneidemühl, kehrte aber am 1. April 1897 dorthin zurück, da an diesem Tage in Schneidemühl aus den IV. Bataillonen des Füsilier-Regiments Nr. 34 und der Infanterie-Regimenter Nr. 129, Nr. 49 und Nr. 140 das Infanterie-Regiment Nr. 149 zu zwei Bataillonen neugebildet wurde und in Schneidemühl ganz in Garnison blieb. 1911 wurde eine Maschinengewehr-Kompanie gebildet und am 1. Oktober 1912 das bisher fehlende III. Bataillon neu aufgestellt, das in Schneidemühl in Garnison blieb. 1914 war die Verlegung dieses Bataillons nach Deutsch-Krone und diejenige der 5. Funker-

Kompanie des Telegraphen=Bataillons Nr. 5 aus Klausdorf=Sperenberg sowie der 3. Kompanie des Luftschiffer=Bataillons Nr. 5 aus Posen nach Schneidemühl bestimmt. Im Weltkriege lagen außer den Ersatz=Formationen des 149. Infanterie=Regiments in Schneidemühl eine Militär=Flieger=Schule und eine Luftschiffer=Formation. Auch war ein großes Gefangenen=Lager hier errichtet. Bei Aufstellung des neuen Heeres kamen die 11. und 12. Kompanie des 4. Infanterie=Regiments, Traditions=Kompanien des Infanterie=Regiments Nr. 140 (11. Komp.) und Nr. 149 (12. Komp.), hier in Garnison.

Schönfließ.

1725–1740 stand in Schönfließ eine Eskadron des Grenadier=Regiments zu Pferde v. der Schulenburg (1919 Gren.=Regt. zu Pferde Nr. 3), 1743–1747 eine Kompanie des Kürassier=Regiments Markgraf Friedrich von Brandenburg=Schwedt (1807 Rest im Drag.=Reg. Nr. 2), 1747–1806 eine Eskadron des Dragoner=Regiments v. Posadowsky (1747 v. Katte, 1751 v. Alemann, 1755 v. Normann, 1761 v. Zastrow, 1774 Graf Lottum, 1795 Prinz Ludwig von Preußen, 1797 Pfalz=Bayern, 1919: Drag.=Regt. Nr. 2), 1811–1812 eine Eskadron des 1. Westpreußischen Dragoner=Regiments (1919: Kür.=Regt. Nr. 4), 1815 bis 1817 ein Teil des Kavallerie=Stammes des 1. Neumärkischen Landwehr=Regiments. Seitdem hat Schönfließ keine Garnison.

Schönlanke.

In Schönlanke stand 1773–1795 eine Eskadron des Husaren=Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom, 1792 v. der Trenck, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren=Regiment Nr. 4), 1816–1818 der Stamm des I. Bataillons Bromberger Landwehr=Regiments. Sonst hat keine Garnison hier gestanden.

Schubin.

Früher polnisch, wurde Schubin 1772 preußisch und hatte von 1773–1795 eine Eskadron des Husaren=Regiments v. Malachowsky (1775 v. Usedom, 1792 v. der Trenck, 1796 v. Köhler, 1807 Rest im Husaren=Regiment Nr. 4) in Garnison. Erst 1820 kam dann für kurze Zeit eine Kompanie vom II. Bataillon des 19. Infanterie=Regiments hierher. 1846–1847 stand das II. Bataillon des 21. Infanterie=Regiments und 1849 das I. Bataillon des 4. Infanterie=Regiments hier einige Zeit. Garnison hat Schubin sonst nicht gehabt.

Soldin.

Bis 1795 war Soldin Garnison für ein Bataillon des Infanterie-Regiments Herzog von Braunschweig (1770 v. Möllendorff, 1782 v. Kenitz, 1793 v. Crousaz, 1800 v. Zastrow, 1807 aufgelöst), das 1795 nach Posen verlegt wurde. Dafür kam ein Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Heinrich von Preußen von Spandau nach Soldin, wo es bis 1799 blieb. 1799–1806 lag hier das aus den beiden Grenadieren-Kompanien des Infanterie-Regiments Prinz Heinrich von Preußen und denjenigen des Infanterie-Regiments Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels gebildete Grenadier-Bataillon. Nach dem Kriege von 1806–1807 kam 1808 eine Grenadier-Kompanie des Pommerschen Grenadier-Bataillons bis 1811 nach Soldin. Nach den Freiheitskriegen wurde Soldin zunächst Garnison des I. Bataillons des 27. Infanterie-Regiments, auch kam der Stamm des I. Bataillons 1. Neumärkischen Landwehr-Regiments hierher; 1817 rückten die 27er nach Magdeburg. Im Herbst 1820 kam das II. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments nach Soldin, das bis 1847 hier blieb und dann nach Graudenz verlegt wurde. Dafür kam das II. Bataillon des 8. (Leib-)Infanterie-Regiments, das in Guben gestanden hatte, nach Soldin, 1848 wurde ihm Posen als Garnison angewiesen. Das II. Bataillon des 19. Infanterie-Regiments erhielt die Garnison Soldin, ist aber infolge Abkommandierung nach der Provinz Sachsen nicht dort gewesen. Erst die Reorganisation der Armeen 1860 brachte am 5. Mai dieses Jahres das II. Bataillon des neu gebildeten Infanterie-Regiments Nr. 48 nach Soldin in Garnison. Es blieb bis zum 23. Dezember 1864. Dann kam es nach Küstrin, von wo das III. Bataillon desselben Regiments nach Soldin verlegt wurde. Am 1. Januar 1868 wurde der Stab des Landwehr-Bataillons Soldin nach Küstrin verlegt und ebenso 1876 das III. Bataillon der 48er. Soldin hat seit der Zeit keine Garnison.

Strasburg i. Westpreußen.

Früher polnisch, wurde Strasburg 1772 preußisch und erhielt eine Eskadron des Husaren-Regiments v. Owstien (1780 v. Wuthenau, 1787 v. Wolcky, 1807 aufgelöst) 1773 in Garnison. 1802–1806 stand in Strasburg eine Eskadron des Dragoner-Regiments v. Manstein (1806 v. Heyking, 1807 aufgelöst). Erst am 1. April 1887 kam dann wieder neue Garnison. Das neugebildete, vier Kompanien starke, IV. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 14 rückte an diesem Tage in Strasburg ein. Am 1. April 1890 trat es als III. Bataillon zum neuaufgestellten Infanterie-Regiment Nr. 141 über und blieb bis zum Weltkriege in

Strasburg. Im Weltkriege standen u. a. in Strasburg Ersatz-Regiment Kühnast, Brigade-Ersatz-Bataillon Graudenz, 2. Landsturm-Eskadron II. Armee-Korps. Seit dem Frieden ist Strasburg polnisch.

Thorn.

Seit 1231 feste Burg der Deutsch-Ordens-Ritter, 1350 wurde die Befestigung der Stadt mit Graben, Mauer und Türmen vollendet. Ende des 16. Jahrhunderts Ausbau der Befestigungen, 1658 Beendigung der Arbeiten. Von 1655–1658 hatten die Schweden Thorn besetzt, 1658 eroberten es die verbündeten Polen und Oesterreicher. Die Festungswerke wurden völlig zerstört. 1703 eroberten die Schweden Thorn wieder und ließ König Karl XII. die Festung schleifen. 1793 wurde Thorn preußisch. Seit 1807 kamen dann wieder, zuerst durch die Franzosen, die Thorn besetzt hatten, Befestigungsbauten in Gang. Die Russen eroberten Thorn 1813 und legten dort wieder Befestigungen an. Als 1815 Thorn in preußischen Besitz zurückkam, wurde 1824–1841 die Festung völlig ausgebaut. 1861–1866 Neubau von Forts, 1877 Erweiterungsbau. Die Stadt wird mit einem Fortgürtel umgeben, die Stadtmauer beseitigt. 1793 besetzt Preußen Thorn. Es wurden ein Gouvernement und eine Kommandantur errichtet, das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (1795 v. Reinhardt, 1807: 6. Infanterie-Regiment, 1919: 6. Grenadier-Regiment) aus Preußisch-Holland und Mühlhausen i. Ostpr. rückte als Garnison in Thorn ein. 1796 wurde das Regiment nach Marienburg verlegt, das Infanterie-Regiment Graf Anhalt (1800 v. Larisch) aus Braunsberg kam nach Thorn. 1806 am 18. November begannen die Franzosen mit der Beschießung Thorns, das am 3. und 4. Dezember von den Preußen geräumt und am 6. Dezember von den Franzosen unter Marschall Nay besetzt wurde. Bis 1813 blieb nun Thorn in französischem Besitz. Vom 28. März bis 4. April belagerten die Russen Thorn und besetzten es sodann. 1815 kam preußische Garnison nach Thorn, wo wieder eine Kommandantur eingerichtet wurde. Die ersten Truppenteile waren die Garnison-Bataillone Nr. 1 (später 2) und Nr. 5 (später 3), denen 1816 der Bataillons-Stab und zwei Kompanien des F-Bataillons des 30. Infanterie-Regiments, zwei Fuß-Kompanien der 5. Artillerie-Brigade und ein Detachement der 1. Pionier-Abteilung folgten. 1817 kam für das nach Coblenz verlegte Bataillon des 30. Infanterie-Regiments das F-Bataillon des 5. Infanterie-Regiments nach Thorn, von wo auch in diesem Jahre das 3. Garnison-Bataillon versetzt wurde. Im März 1818 kam das Bataillon des 5. Infanterie-Regiments nach Preußisch-Holland, dafür das F-Bataillon des 33. Infanterie-Regiments nach

Thorn. 1819 rückte anstelle des Detachements der 1. Pioniere die 2. Kompanie der 5. Pionier-Abteilung in Thorn ein. Infolge Teilung des 33. Infanterie-Regiments in das 33. und 34. Infanterie-Regiment stand vom 1. März bis 1. Oktober das II. Bataillon des 33. Infanterie- (1. Reserve-) Regiments in Thorn, dann wurde es nach Graudenz verlegt; dafür kam das I. Bataillon des 19. Infanterie-Regiments nach Thorn. Durch die Umformierung des 2. Garnison-Bataillons standen am 12. Februar 1820 in Thorn die Garnison-Kompanien der 2. Division, der 10. Division und des 19. Infanterie-Regiments. 1820 blieb nur ein Detachement der 5. Pionier-Kompanie hier. Am 1. April 1823 rückte das I. Bataillon des 19. Infanterie-Regiments nach Gnesen, dafür kam das II. Bataillon des 37. Infanterie- (5. Reserve-) Regiments aus Schweidnitz nach Thorn, wohin im Herbst 1828 auch der Regiments-Stab und das I. Bataillon dieses Regiments aus Bromberg verlegt wurden. Von demselben Jahre an wurde das Pionier-Detachement in Thorn nicht mehr von den 5. sondern von den 1. Pionieren gestellt. 1831 wurde eine der beiden Artillerie-Kompanien aus Thorn verlegt, ebenso das 37. Infanterie-Regiment zu Anfang des Jahres 1831 in die Provinz Sachsen. Im Januar 1832 bezog dafür das 33. Infanterie- (1. Reserve-) Regiment aus Graudenz die Garnison Thorn. 1833 wurde die 10. Divisions-Garnison-Kompanie nach Bromberg, die Garnison-Kompanie des 19. Infanterie-Regiments nach Posen verlegt, 1838 die 2. Divisions-Garnison-Kompanie in Thorn aufgelöst. Im Februar 1846 kam die 2. Eskadron des 3. Dragoner-Regiments nach Thorn, wo sie bis 1849 blieb, ebenso kam eine zweite Kompanie der 1. Artillerie-Brigade 1846 nach Thorn. 1850 bis zum 1. Oktober 1851 stand das I. und F-Bataillon des 3. Infanterie-Regiments sowie der Stab dieses Regiments in Thorn, von wo die 33er nach Königsberg i. Pr. verlegt waren. Am 1. Oktober 1851 rückte das 3. Regiment nach Königsberg und der Stab, das I. und II. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments aus Bromberg und Graudenz kam nach Thorn. 1850 verblieb nur die 4. Festungs-Kompanie des 1. Artillerie-Regiments als Artillerie-Besatzung in Thorn, 1851 wurde sie durch die 3. Festungs-Kompanie des 5. Artillerie-Regiments abgelöst. 1856 wurden der Regimentsstab und das I. Bataillon der 14er nach Bromberg, das II. Bataillon nach Graudenz verlegt, von wo der Regimentsstab, das I. und II. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments nach Thorn kamen. 1860 rückten die 21er nach Gnesen und Inowrazlaw und das ganze neugebildete Infanterie-Regiment Nr. 44 kam am 5. Mai desselben Jahres nach Thorn. Das Pionier-Detachement in Thorn kam 1860 in Fortfall. Am 1. April 1865 kam noch eine Kompanie des

5. Festungs-Artillerie-Regiments nach Thorn. 1866 wurden im September die 44er nach Danzig verlegt und die 61er aus Stolp, Konitz und Neustettin rückten in Thorn ein. Am 1. Januar 1868 wurde der Stab des Landwehr-Bataillons Thorn errichtet, das spätere Bezirks-Kommando, das bis 1919 hier blieb. Nach dem Kriege 1870—1871 blieb das 61. Infanterie-Regiment noch bei der Okkupations-Armee in Frankreich. 1871 wurde deshalb das F-Bataillon des 5. Grenadier-Regiments aus Danzig nach Thorn verlegt. 1872 wurde die Artillerie umformiert. Nach Thorn kam nun der Bataillons-Stab und drei Kompanien des Fußartillerie-Regiments Nr. 5. Nach Beendigung der Okkupation kehrte das 61. Infanterie-Regiment 1873 nach Thorn zurück, das Bataillon des 5. Grenadier-Regiments wurde nach Danzig zurückverlegt. Am 1. April 1881 wurde in Thorn das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 neugebildet, das Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 nach Posen verlegt. Am 1. April 1884 siedelte das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 21 aus Bromberg nach Thorn über. Am 1. Oktober desselben Jahres wurde die Thorner Garnison durch das Ulanen-Regiment Nr. 4 aus Diedenhofen vermehrt. 1885 kam auch das III. Bataillon der 21er aus Bromberg nach Thorn und am 1. April 1887 der Regiments-Stab und das I. Bataillon, so daß nun das ganze Regiment in Thorn stand. Zu gleicher Zeit kam auch der Stab der 8. Infanterie-Brigade aus Bromberg nach Thorn, wohin 1886 schon das Pionier-Bataillon Nr. 2 aus Stettin verlegt war. Bei der am 1. April 1890 erfolgten Neu-Aufstellung des XVII. Armee-Korps traten die Truppenteile der Thorner Garnison zu diesem Armee-Korps über und schieden somit aus dem II. Armee-Korps aus. Der Stab der 8. Infanterie-Brigade wurde nach Gnesen verlegt. Dafür wurde in Thorn der Stab der 70. Infanterie-Brigade aufgestellt. Am 1. Oktober 1893 wurde bei den Infanterie-Regimentern Nr. 21 und Nr. 61 je ein IV. Bataillon zu zwei Kompanien gebildet, ebenso in Thorn der Regimentsstab und das I. Bataillon des neuerrichteten Fußartillerie-Regiments Nr. 15 in Garnison gelegt. Dorthin kamen auch die Stäbe der 9. (spätere 4.) Festungs-Inspektion und der 5. Fußartillerie-Inspektion. Am 1. April 1895 wurde in Thorn ein Gouvernement gebildet und für den in Fortfall kommenden Stab der 5. Fußartillerie-Inspektion hier der Stab der 2. Fußartillerie-Brigade aufgestellt. Am 1. April 1897 wurde aus den IV. Bataillonen der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 gebildet. Dieses Bataillon sowohl als auch der Regimentsstab desselben Regiments und der neuaufgestellte Stab der 87. Infanterie-Brigade erhielten als Garnison Thorn. Beim Fußartillerie-Regiment Nr. 15 wurde am 1. Oktober 1897

eine Bespannungs-Abteilung aufgestellt. Am 1. Oktober 1900 tauschte das Pionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn mit dem Pionier-Bataillon Nr. 17 in Stettin die Garnison. 1902 wurde das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 aus Neufahrwasser nach Thorn verlegt. Am 1. Oktober 1906 wurden in Thorn der Stab der 41. Kavallerie-Brigade und die Bespannungs-Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 aufgestellt. 1910 wurde die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4 aus Kulm nach Thorn verlegt, 1911 bei den Infanterie-Regimentern Nr. 21 und Nr. 176 je eine Maschinengewehr-Kompanie gebildet und am 1. Oktober 1912 bei letzterem Regiment ein neues III. Bataillon aufgestellt. An demselben Tage wurde der Stab der 35. Division aus Graudenz nach Thorn und der der 41. Kavallerie-Brigade von Thorn nach Deutsch-Eylau verlegt. In Thorn wurde der Stab der 4. Pionier-Inspektion aufgestellt. Von dem neugebildeten Feldartillerie-Regiment Nr. 81 konnte die für dasselbe bestimmte Garnison Thorn vorläufig noch nicht bezogen werden, Regiments-Stab und I. Abteilung wurden vorläufig auf dem Fußartillerie-Schießplatz Thorn untergebracht. Am 1. Oktober 1913 wurden der Regimentsstab, das I. Bataillon und die Bespannungs-Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 von Thorn nach Bromberg verlegt. Nach Thorn kamen die Maschinengewehr-Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 61, die 5. Festungs-Maschinengewehr-Abteilung und die 1. Festungs-Fernsprech-Kompanie, sämtlich neugebildet. Im Weltkriege befanden sich die Ersatz-Formationen der Thorner Garnison daselbst, außerdem noch längere oder kürzere Zeit die Ersatz-Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 5, Nr. 21 und Nr. 49, und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 49, 2. Landwehr-Pionier-Kompanie des Garde-Korps, Luftschiffer- und Flieger-Formationen, das I. Bataillon des Garde-Reserve-Fußartillerie-Regiments, das Landwehr-Fußartillerie-Regiment Nr. 11, das Landwehr-Fußartillerie-Bataillon Nr. 15 und 9.

Seit dem Frieden von Versailles ist Thorn polnisch.

Woldenberg.

In Woldenberg standen 1721–1725 zwei Kompanien, 1725–1740 eine Eskadron des Grenadier-Regiments zu Pferde v. Derfflinger (1724 v. der Schulenburg). Als dieses Regiment 1740 in zwei Dragoner-Regimenter Graf Rothenburg und v. Bissing geteilt wurde, kam eine Eskadron des letzteren Regiments (1742 v. Bonin, 1752 v. Oertzen, 1757 v. Czettritz, 1772 v. Wulffen, 1782 v. Knobelsdorff, 1786 v. Götzen, 1789 v. Normann, 1792 v. Katte) nach Woldenberg, wo sie bis 1806 blieb. Vom 21. September 1809 bis zum 6. April 1811 lag die 4. Eskadron

des Dragoner=Regiments Königin (1919: Kür.=Regt. Nr. 2) hier, vom 1. April 1810 bis 6. April 1811 auch der Stab desselben Regiments. Nach den Freiheitskriegen stand in Woldenberg vom 17. Februar bis 4. Mai 1816 die 1. Eskadron des Magdeburgischen Kürassier=Regiments (1919: Nr. 7) in Garnison. Im Herbst 1820 wurde die 1. Eskadron des Neumärkischen Dragoner=Regiments, derselben Truppe, die von 1721 bis 1806 hier schon gestanden hatte, nach Woldenberg verlegt. Im Januar 1846 rückten die Dragoner in die Provinz Posen ab. Am 25. September 1849 rückte in Woldenberg dann die 4. Eskadron des 2. Dragoner=Regiments ein. 1852–1860 lag hier auch der Stamm der 4. Eskadron des 2. Landwehr=Dragoner=Regiments. Nach dem Kriege 1866 erhielten die 2. Dragoner ihre alte Garnison Schwedt wieder, nach Woldenberg kam im November 1866 die 3. Eskadron des neugebildeten Dragoner=Regiments Nr. 12, die bis zu ihrer Verlegung nach Frankfurt a. d. Oder am 16. September 1867 hier blieb. Am 28. September 1867 kam die 2. Eskadron des Dragoner=Regiments Nr. 10 aus Osterode in Ostpreußen nach Woldenberg in Garnison. Nach dem Kriege 1870–1871 kamen die 10. Dragoner nach Metz. Am 1. Januar 1868 wurde der Stab des Landwehr=Bataillons Woldenberg, das spätere Bezirks=Kommando, gebildet. Jetzt hat Woldenberg keine Garnison.

Königs- bzw. Kaiser-Manöver des II. Armeekorps.

Bis zum Kriege von 1806—1807 hatten Preußens Könige fast alljährlich die in Pommern und der Neumark garnisonierenden Truppenteile in den sogenannten Revuen bei Stargard und Küstrin gemustert. In der Zeit von 1807—1821 fanden dann keine größeren Truppenübungen vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn statt. Erst in diesem Jahre 1821 hatte das II. Korps zum ersten Male wieder große Manöver vor dem König, die ebenso wie die Königs-Parade des Korps wieder bei Stargard stattfanden. Auch 1826 und 1834 fanden Königs-Manöver und -Parade bei Stargard vor König Friedrich Wilhelm III. statt. König Friedrich Wilhelm IV. musterte das II. Korps 1840, 1845 und 1856 in Königs-Manövern und -Parade bei Stargard, 1852 bei Stettin, während er 1844 Paraden über die 3. und 4. Division einzeln bei Stargard und Stettin abnahm. König Wilhelm I. hielt 1869 Königs-Manöver des Korps bei Stargard und Parade ebendaselbst ab. 1879 und 1887 fanden die Kaiser-Manöver und -Paraden bei Stettin bzw. auf dem Kreckower Platz statt. Kaiser Wilhelms I. letzte Kaiser-Parade in seinem Leben war diejenige des II. Korps am 13. September 1887 auf dem Kreckower Platze; der Parademarsch der sechs Kavallerie-Regimenter des II. Korps, die Oberst v. Albedyll, Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, am 17. September desselben Jahres nach Schluß des Manövers dem Kaiser Wilhelm I. bei Sparrenfelde vorbeiführte, war überhaupt die letzte Heerschau desselben. Beide Parade-Plätze ziert zur Erinnerung ein Denkmal. Kaiser Wilhelm II. wohnte 1892 dem letzten Manövertag des II. Korps gegen markierten Feind bei Anklam bei und 1895, 1900 und 1911 hatte das II. Korps Kaiser-Manöver und Kaiser-Parade vor ihm. Die Manöver fanden 1895 und 1900 bei Stettin, 1911 zwischen Anklam und Prenzlau statt, während die Kaiser-Parade jedesmal auf dem Kreckower Platz stattfand.

III. Teil

Aus alter Zeit.

Aus den Zeiten des alten Fritz stammen einige alte Parole=Bücher von pommerschen Regimentern, die sich bis auf unsere Zeit erhalten haben. Uns Kindern einer anderen Zeit muten die darin enthaltenen Befehle und Angaben heute oft merkwürdig an und doch geben sie uns ein deutliches Bild der damaligen Zeit und des Tones, der in der alten friedericianischen Armee herrschte. Einige Proben, die besonders interessant erscheinen, mögen hier wiedergegeben werden:

Befehl des Königs. Potsdam, 13. November 1742.

Da zeithero so viele Feuersbrünste an verschiedenen Orten vorgegangen seyn, davon mehrenteils die schlechten Feuer=Anstalten mit Ursach gewesen, so befehle ich hierdurch, daß Ihr in den Garnisonen, so zu Eurem Regiment gehören, mit darauf acht haben und mir davor repondiren sollt, daß in solchen Städten die Feuer=Rüstungen und Feuer=Instrumente jedesmal in gutem und wohl brauchbarem Stande seyn und über das Feuer=Reglement gebührend gehalten werde, als weshalb Ihr mit dem Commissarius loci, wie auch mit dem Magistrat das erforderliche concertiren sollt.

gez. Friedrich.

An den Kommandeur des Regiments Bayreuth.

Am 24. Juni 1745 erteilte der König dem Prem.=Lt. v. Kleist vom Drag.=Regt. Bayreuth den Konsens zur Verheiratung mit seiner Base Anna Franziska v. Kleist mit folgender Ordre:

„Ob ich zwar ohngern sehe, wenn die Subaltern=Offiziere sich mit Frauen behängen, so will ich doch vor dieses Mal wegen der von Euch in Eurem Schreiben vom 19. d. Mts. angeführten Ursachen es geschehen lassen. Ich wünsche inzwischen, daß es mit diesem Leutnant hierunter besser gehen möge, als mit einigen anderen Offiziers, wo vorhin schon geheiratet haben, die sonsten recht gut gewesen, sobald sie aber geheiratet haben, dergestalt verdorben seyndt, daß man sie fast nicht mehr gebrauchen können".

8. Dezember 1758 im Winterquartier in Guhrau: An Propreté der Wachtparade, sowohl an Haaren und Auffsetzung der Bärte als auch am Anzug der Leute muß wohl darauf gesehen werden. Die Herren Offiziers werden in ihren Beritten fleißig visitiren, daß die Leute nicht in den Kneipen sitzen und sich besaufen.

10. Dezember 1758 daselbst: Es ist fleißig Achtung zu geben, daß die Dragoner nicht Spielzusammenkünfte halten, und sind diejenigen, so beim Spiel betroffen werden, allsogleich zu arretiren.

18. September 1761, Prenzlau. Notiz aus den „Berliner Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen":

„Wir hatten hier den 6. d. Mts. eine besondere Feierlichkeit. Ein geborener Türke, Namens Mereret, aus Albanien, ein Husar vom löblichen Regiment des Herrn Oberst v. Belling, legte in der Evang. Reform. Kirche bei zahlreicher Versammlung nach der Predigt über Math. 28, 19, sein Glaubens-Bekenntnis in lateinischer Sprache ab und gab auf dieselbe Art über jeden Glaubens-Artikel seine Erkenntnis zu verstehen. Er empfing die Taufe aus den Händen des Herrn Inspektor Mützelin, wobei einige der Herren Officiers, die hochlöblichen Landstände und ein Hoch-Edler Magistrat die Pathenstelle vertraten. Der Christ empfing den Namen Johann Friedrich.

26. Juni 1780, Pasewalk: Da in des Herrn Generals Abwesenheit die Mundirungs-Kammer bestohlen und zwar mit 14 Paar Hosen von des Herren Obristen Eskadron, so machtet diese Sache, weil nichts daran hat ausfindig gemacht werden können, den Herren General glauben, daß Juden, die schon so dreiste werden, ganze Nächte hier zu bleiben, mit impliciret sein und dergleichen Sachen suchen aus der Stadt zu bringen. Dahero befehlen der Herr General alles Ernstes, daß die Wachtmeister Morgens um 6 Uhr dem Wachthabenden melden, was für Juden in ihren Reviers die Nacht gewesen, auch wo selbige zu Hause gehören. Die Unteroffiziers in der ganzen Garnison müssen genau darauf acht haben, ob auch Dragoner mit denen Juden Verkehr haben. Die Posten an den Thoren lassen des Morgens keinen Juden zum Thore hinaus, sondern schicken solche vorher bei dem Herrn General.

23. Dezember 1780, Pasewalk. Denen nach den Victualien herumlaufenden Dragoner-Weibern und -Wittwen wird angesagt, daß sie sich nicht unterstehen, nach Koblenz (Dorf in der Nähe) wegen Butter oder anderen Victualien zu gehen, bei Strafe von 20 Hieben durch den Profoß vor der Hauptwache mit dem Kantschuh.

11. Januar 1781, daselbst. Der Fähnrich Haße ist in Arrest und der Fahnenjunker v. Borck auch und wird letzterer krumm geschlossen. (Am anderen Tage wurden beide wieder in Freiheit gesetzt.)

3. Februar 1781, daselbst. Die Trompeterfrau Hoffstaedtern von der Eskadron Papstein wird sofort auf die Hauptwache in Arrest gesetzt.

16. April 1781, daselbst. Da der Herr General die Jagd auf der einen Seite der Ucker, der Herr Kommandeur auf der anderen Seite gepachtet haben, so werden die Herren Offiziere ersuchet, solche zu schonen.

Von denen Herren Offizieren selbsten ihrer Freundschaft sind dieselben überzeuget, daß sie hierin nicht werden zuwiederhandeln und wird ersucht, es ihren Jägern und Domestiquen gänzlich zu untersagen auf die Jagd zu gehen.

1. Mai 1781, Pasewalk. Heute wird der Anfang mit dem Brod-Empfang gemacht und wird das Geld dafür sogleich baar gegen Quittung, pro Mann 2 Groschen, an den Polizei-Bürgermeister Schultz bezahlt und so alle Löhnungs-Tage, solange das Regiment zusammen ist, damit continuirt. (Der erste Anfang des berühmten Kommiß-Brodes im Frieden. Dasselbe wurde von nun an dauernd gegeben, scheint aber den Leuten von der Löhnung abgezogen worden zu sein.)

28. Juni 1781, daselbst. Da der Herr General von Morgen an den Brunnen trinken und sich von allem debraßiren wollen, so haben derselbe befohlen, daß die Wacht-Paraden von Morgen an auf den kleinen Platz kommen sollen, auch Verlangen derselbe, daß ihm nichts gemeldet auch kein Offizier sich bei ihm melden soll außer dem, so die Wache gehabt.

10. November 1781, Pasewalk. Der Herr General erinnern alles Ernstes, daß scharfe Aufsicht wegen der Menage in den Eskadrons gehalten werde, auch muß genau darauf gehalten werden, daß sich die Kameradschaften Suppen kochen.

3. Februar 1782, Landsberg a. W. Der Dragoner, dem während des Exerzirens das Bajonett abfällt oder den Ladestock verliert, wird mit 6 Stock-Prügeln bestraft.

14. Juli 1782, Pasewalk. Der Herr General haben durchaus nichts dagegen, daß die Dragoner den Bürgern in der Ernte helfen. Bei der jetzigen großen Hitze soll aber allen Bürgers angesagt werden, daß sie wegen des Wasser-Trinkens auf die Dragoner Acht dabei haben sollen und, daß wenn einer von diesen auf solche Art unglücklich werden sollte, sie dafür responsable sein und sich niemalen mehr eines Dragoners zur Arbeit zu gewärtigen haben sollten.

4. August 1782, daselbst. Der Herr General erlauben denen Herren Offiziers heute die Lust-Reise zu Wasser (auf der Ucker!), es muß aber per Eskadron einer zurückbleiben, welcher im Revier herumgeht, damit keine Unordnungen vorkommen.

24. Dezember 1782, daselbst. Der wachthabende Offizier soll die Reveille sowohl Winters wie Sommers nicht früher schlagen lassen, als wenn er was geschriebenes lesen kann.

16. April 1783, Pasewalk. Der Herr General v. Bülow haben dem Herrn Commandeur sehr scharf aufgegeben auf einen guten Anzug der Herren Offiziers acht zu haben, daß solche nicht mit verschnittenen Hüten oder dicken Haar-Zöpfen und solchen abscheulichen Toupets erscheinen mögen. Auch sollen die Herren Offiziers ihren Bedienten Livrée von der vorgeschriebenen Farbe machen lassen und nicht, wie es bis jetzt geschehen, von allen möglichen Farben. Sollte dies dennoch nicht unterbleiben, so wird der Herr General selber die Livrée machen und das Geld den Offizieren abziehen lassen. Den Leuten sind die Hüte zum Teil nicht gut gestutzt, sitzen ihnen auch wie Schlafmützen auf dem Kopf. In solche Hüte soll ein Kreuz gelegt werden.

22. April 1783, daselbst. Wenn die hier in der Stadt stehenden Eskadrons vom Exerzieren morgen zurückkommen, so wird erstlich Spießruthen-Exekution gehalten und wenn solche vorbei, so marschiert diese Parade vor das Prenzlauer Thor heraus, wo als dann die Namen der von denen beiden desertirten Dragonern durch den Schinder-Knecht an den Galgen angeschlagen werden sollen.

1. Mai 1783 daselbst, vor der Regiments-Besichtigung. Wenn morgen wider alles Verhoffen sich einer auf dem Exerzierplatz besoffen finden lassen sollte, so soll er sonder Verhör und Standrecht sofort 6 Mal Spießruthen laufen.

17. Juni 1783 daselbst. Die jungen Offiziere und Fahnenjunker sollen nicht immer spazieren gehen, sondern zum Dienst und zum Schreiben angehalten werden.

14. Juli 1783, Pasewalk. Der Arrestant Schröder wird mit 30 Hieben mit kleinen Röhrchen vor der Hauptwache bestraft. Den Dragoner-Weibern ist anzusagen, daß des Dragoner Rogge Frau, von des Generals Eskadron, heute vor der Hauptwache wegen ihres unerlaubten Handels brav gepeitscht worden ist.

30. August 1783, Pasewalk. Der Feld-Prediger wird jeder Eskadron von der eingesammelten Armen-Kasse 6 Thaler auszahlen, welche die Herren Chefs an die Dragoner verteilen sollen, so viele Kinder haben. Es soll ihnen aber dabei gesagt werden, daß dieses aus Wohltat geschieht und kein Muß wäre.

20. Februar 1784 daselbst. Wenn Fische auf den Markt kommen, soll die Schildwache dies sofort dem wachthabenden Offizier melden, und dieser darauf Acht geben, daß die Weiber, die solche auf das Land tragen, nicht zuerst kaufen, sondern so lange warten, bis die anderen Leute gekauft haben.

27. September 1784, daselbst. Der Herr General hat unterschiedene Male die Ordre gegeben, daß die Herren Offiziers, wenn sie einmal ein zum Dienst geeignetes Pferd haben, ohne dessen und des Kommandeurs Wissen keinen Tausch und Handel machen sollen, auch keine Gelder untereinander leihen. Dieses hat der Fähnrich v. Borck nicht beobachtet, sondern dermaßen, durch seinen Handel, sich in solch Unglück und Schulden gestürzet, daß man nicht absehen kann, wie ihm zu helfen ist. Und da die Leutnants v. Holly, v. Randahl, v. Schmeling und v. Below mit gedachtem Fähnrich v. Borck, teils mit Pferden gehandelt, teils baar Geld ihm vorgestrecket und selbige an dessen großen Unglück Schuld haben, so sind sie alle fünf in Arrest, ebenso auch der Leutnant v. d. Osten, wenn er von der Werbung zurückkommt.

1. Oktober 1784, daselbst. Die Offiziere, so mit Fähnrich v. Borck gehandelt, werden für dieses Mal ihre Gelder wiederbekommen usw.

16. September 1785, daselbst. Alle Herren Offiziere sollen sich fleißig üben Projecte zu machen, wie sie Patrouillen und Verstecks machen sollen und solche für sich ausarbeiten. Dieses stehet ihnen besser an, als wenn sie, wie ein Teil davon, bei Oesten (Kneipe in Pasewalk) des Abends hingehen, unnütz die Zeit dort zubringen und daselbst Unartigkeiten begehen, wie dies das Beispiel des Fähnrichs v. Barnekow gezeiget. Der Herr General werden alles Ernstes selbst mit dem Herrn Obristen sich die Mühe machen, bei Oesten einstens hinzugehen und die dort vorfindenden Herren Offiziers alsdann bitten, daß sie nach Hause gehen.

25. November 1785, daselbst. Der Herr General hat höchst mißfällig vernommen, daß einige der Herren Offiziers den Rapport von denen Wachtmeisters in Schlafröcken oder bei einer Pfeife Toback annehmen, oder auch durch ihren Bedienten sogar dem Wachtmeister sagen lassen „es wäre schon gut". Allein erfähret der Herr General nochmals, daß ein Offizier sich hierin negligieret, welches schnurstracks wider den Glorieusen Dienst ist, worinnen wir die Ehre haben zu stehen, so wird er schon wissen einen solchen, der dawider handelt, ernstlich zu bestrafen.

17. Dezember 1785, daselbst. Da der Herr General weiß, daß einige junge Offiziers sich große Sorge-Stühle auf die Wache kommen lassen, so soll der Major du jour die Wachen öfters spät visitieren, und wenn er dergleichen Sorge- oder Schlafstühle findet, welches wider das Reglement ist, so muß er solches allsogleich anderen Tages melden.

16. April 1786, daselbst. Der Herr Oberst haben zwar die Herren Offiziers zu allen Zeiten ersuchet, sich der Jagd auf dem Lande zu enthalten,

demohngeachtet ist solche doch von einigen im vorigen Jahre exercieret worden. Der Herr Oberst hoffen aber, daß die Herren Offiziers auf diese Zeit so viel Achtung für ihm haben werden, sich der Jagden zu enthalten, indem dieselben schwere Abgabe davon entrichten müssen.

16. Mai 1787, Landsberg a. W. Da der Herr Oberst bemerkt haben, daß alle Augenblicke unter den Spielleuten Zänkereien und Streitigkeiten vorfallen, so habe der Herr Oberst hierdurch noch einmal versichern wollen, daß im Fall sie sich nicht besser conduisiren lernen und wie Bierfiedler aufführen, sie auch in Zukunft so behandelt und bestraft werden sollen.

25. April 1788, Pasewalk. Die Unteroffiziere lassen beim Exerzieren zu Pferde die Stöcke zu Hause. Kein Zierrath für die Kavallerie. Sollte es für notwendig gehalten werden, einen Stock mitzunehmen, so mag ein Fußgänger einen mitnehmen. Der Herr General vermuten es aber nicht von ihrem Regiment, das erschaffen ist, Armeen überzureiten.

25. Mai 1788, daselbst. Da morgen hier Markt ist und die Leute sich diese Gelegenheit zu Nutze machen könnten, um Excesse zu begehen, so soll Mann für Mann bei schwerer Strafe angedeutet werden, daß sich niemand unterstehen soll, auf den Markt oder bei der Glücksbude zu gehen. Die Unteroffiziere nehmen ihre Leute, so etwas zu kaufen nötig haben, mit und bringen sie gleich wieder nach Hause. Es sollen auch keine Zusammenkünfte und Saufereien in den Wirtshäusern gelitten werden. Die Piquet-Unteroffiziere müssen daher beständig visitieren und von der Haupt-Wache sind ohne Aufhören Patroillen zu schicken.

1. Juni 1788, Landsberg a. W. Der Herr General haben bemerkt, daß die Dragoner in der Kirche in allerhand bunten Westen und ohne Degen gehen. Dieses muß künftig nicht wieder geschehen, denn auch der Soldat ist Gott selbst am wohlgefälligsten, wenn er sich in seinem Ornat zeigt und mit inbrünstigem Herzen sein Gebet an ihn richtet. Der Herr General stehen dafür ein, daß man ohne bunte Westen seelig wird, denn Gott hat selbst ein Gefallen an der Ordnung und dem Gehorsam des Menschen.

12. Juli 1788, daselbst. Auf die Aufführung der wertesten Herren Trompeter muß ein wachsames Auge sein. Der Herr General wissen, daß welche hier die elendeste Aufführung haben, die den Schuhputzern ihre übertreffen und sollte dieses in Potsdam (bei der bevorstehenden Revue vor dem Könige) sich äußern, so können sie versichert sein, daß der Herr General sie so bestrafen wird, wie es pflichtwidrige Handlungen verdienen, dagegen aber die wirklichen Feldtrompeter, und die, so durch ihre gute Aufführung zeigen, daß sie diese Namen verdienen, auch gehörig zu distinguiren wissen werden.

15. Juli 1788, daselbst. Die Herren Offiziers werden wohl so gut sein, ihre Pferde beschießen lassen, (ans Schießen gewöhnen), und überhaupt so zuzureiten, daß sie bei der Revue in Potsdam keine Unannehmlichkeiten zu gewärtigen haben. Auch werden der Herr General gern sehen, wenn sie die plüschenen Überdecken für jetzt schon von den Sätteln weglassen und sich daran gewöhnen, auf dem bloßen Sattel zu reiten, weil sie selbst werden bemerkt haben, daß dieses einen gewissen Unterschied in der Reiterei macht, und man, ohne daran gewöhnt zu sein, auf einem Sattel ohne Decke leicht ins Glitschen kommen kann; denn es würde wohl einem Jeden sehr unangenehm sein, wenn er besonders in Potsdam vom Pferde fiele.

11. September 1788, daselbst. Von den Herren Offizieren sind der Herr General versichert, daß sie persönliche Précaution mit ihren Tabacks-Pfeifen nehmen werden, und wenngleich der Fähnrich v. Doßow sich damit noch nicht zu conduisiren weiß, so schließen der Herr General nicht von ihm auf andere, indessen muß auf ihn ebenfalls Aufmerksamkeit gewandt werden, damit er nicht mit seinem ungeheuren Pfeifen-Kopf unglückliche Einwohner macht. Denn freilich ist dieser Herr nun wohl schon zu alt (17½ Jahr!), als daß er sich das Taback-Rauchen ganz und gar abgewöhnen könnte.

17. September 1788, auf dem Marsch zur Revue. Auf dem übermorgenden Marsche muß alles sehr still sein, daß man womöglich dadurch die Heimchen in Berlin und Potsdam kann schreien hören. Wenn wir erst gesund und vergnügt auf unserem Rückmarsch die Spree bei Fürstenwalde werden passiert haben, so wollen wir uns wieder mit Liedern und lustigen Gesängen und Gesprächen hören lassen.

29. März 1789, Pasewalk. Da Seine Königliche Majestät voraussetzen, daß die Wachtmeisters distinguierte Männer der Eskadrons sind, die sich sowohl von Seiten der Führung, des Diensteifers und Dienstkenntniß auszeichnen, so haben Allerhöchst dieselben gedachte Wachtmeisters mit dem Offizier-Portepee und zugleich mit dem Vorrecht zu begnadigen gedacht, daß sie fortan keine Leibesstrafe oder irgend eine Behandlung, so dem Vorzug, das Portepee zu tragen, entgegen wäre, unterworfen sein sollen. Es wird daher umsomehr darauf zu achten sein, daß nur solche Leute zu Wachtmeistern avancieren, so dieses Vorzuges wirklich wert sind, sollte sich aber je einer derselben durch eine schlechte Führung dieser Königlichen Gnade unwürdig machen, so soll er sogleich bis zum Gemeinen degradiert werden. Auch die Unteroffiziere sollen nur noch Fuchtel mit der Degenklinge erhalten.

Zum Schluß möge noch der Erinnerung eines damaligen Junkers vom Regiment Knobelsdorff=Dragoner, des späteren Kommandeurs der Garde=Dragoner, Wilhelm Ernst v. Zastrow Raum gewährt werden, da sie uns ein Bild von der Art Friedrichs des Großen geben. Er erzählt: Unter dem Könige Friedrich dem Großen habe ich zwei Revuen mitgemacht, 1784 und 1785. 1786 war der König schon zu leidend, er sandte seinen General=Adjutanten, um die alljährliche Revue abzuhalten, der ihm genauen Rapport darüber erstatten mußte. Die Revuen hatten viel Interessantes, denn jeder in der Armee konnte sagen, er habe mit dem Könige gesprochen; es mußten ihm nämlich alle bei den Regimentern stehenden Junker alle Jahre vorgestellt werden, dann folgten die in dem Jahre ernannten Unteroffiziere, die stets aus den Mannschaften genommen wurden, die den siebenjährigen Krieg noch mitgemacht hatten. Vorliebe und Dankbarkeit vereinigten sich bei dem Könige, diesen Mannschaften aus jener schweren Zeit, den Vorzug zu geben. Dann folgten die Rekruten. Bei den Junkern, die auf dem rechten Flügel standen, machte der König den Anfang, fragte nach ihrem Namen und Alter, auch nach ihren Familien=verhältnissen, die er größtenteils kannte; zuweilen machte er dabei Miß=griffe. So fragte er z. B. einen Junker v. Brand: „War sein Vater nicht Ober=Stallmeister?" „Jawohl, Euer Majestät". „Das war auch ein rechter Windbeutel!" Alle die den Stallmeister v. Brand gekannt haben, versichern, er sei nichts weniger wie das, vielmehr ein sehr solider Mann gewesen. Wenn die Junker dem Könige zu klein schienen, schickte er sie in das Kadetten=Korps. Die Junker suchten dem zu entgehen, indem sie auf dem Platze wo sie standen, Steine unterpackten, um größer zu erscheinen. Mit jedem der vorgestellten Unteroffiziere und Rekruten, sowie mit vielen Leuten aus Reih' und Glied, sprach der König. Das Ende dieser Vor=stellung war, daß der König selbst mit hohler, tiefer Stimme kommandierte: „Rekruten – links um marsch", worauf alles in die Eskadrons einrückte. Sodann wurden die Pferde gemustert und endlich die Truppe besichtigt. Diesen Revuen sahen die älteren Offiziere stets mit sehr gemischten Gefühlen entgegen, denn wenn auch dabei häufig Gnadenbeweise erfolgten, so waren doch auch Verabschiedungen oder wenigstens recht derbe Ausdrücke der Unzufriedenheit von Seiten des strengen Königs nichts Seltenes.

Des Königs Revue=Reisen waren alle Jahre gleich. Sie fanden bei Potsdam, Berlin, Magdeburg, Küstrin, Stargard, Neiße und Breslau, wo stets die in den betreffenden Landesteilen in Garnison liegenden Truppen zusammengezogen wurden, statt. Zastrow erwähnt noch, daß er und der Junker v. Knobelsdorff 1785 im Quartier des Königs vor dessen Zimmer mit gezogenem Degen als Ehrenposten zu stehen hatten. Als der König

in sein Zimmer ging, blieb er stehen, fragte die Beiden nach ihren Namen, und nach einer Stunde befahl er, daß sie abtreten sollten. Des anderen Morgens um 6 Uhr reiste der König nach Stargard weiter.

17. Juli 1811. Aus dem Tagesbefehl des Generalleutnants v. Blücher nach der Besichtigung der Kolberger Garnison durch den Prinzen August von Preußen.

„Es thät mir wohl, den Prinzen sagen zu hören:

„Ich habe noch nie schlechte Pommersche Truppen gesehen."

Aus Regimentsbefehlen 1811, Greifenberg i. Pom.:

1. Es scheint bei einigen der Herren Offiziers der falsche, sie beruhigende Glauben zu herrschen, daß ein Offizier in der Konduitenliste nicht wie er ist, sondern wie er sein soll, geführt wird. Diesen Falschgläubigen muß ich hiermit zu erkennen geben, daß S. M. der König schon längst den Kommandeuren zur treuesten Pflicht gemacht haben, einen Offizier mit allen seinen Fähigkeiten, Eigenschaften, Kenntnissen usw. so in die Konduitenliste einzutragen, wie ein Jeder wirklich ist.

2. Es ist schwer zu glauben, daß der Dragoner Werner, der letzthin zur Bedeckung der Naugarder Post hierher kommandirt war, wirklich von der Leib-Eskadron ist. Sein Anzug war unbeschreiblich schlecht, seine sämtlichen Montirungsstücke glichen Mumien und schienen länger zu dienen, wie er selbst alt ist. Der Anstand beim Melden war unausstehlich und von Dressur ließ dieser Klotz, der vielleicht ein guter Ehemann, doch sicher weiter nichts sein kann, auch nicht das mindeste blicken.

3. Bei der heutigen Revision der Parolebücher habe ich leider die traurige Erfahrung machen müssen, daß fast kein einziger Parolebefehl so aufgeschrieben ist, wie er gegeben wurde, manches ist sogar ganz verstümmelt und sagt gerade das Gegenteil von dem, was von mir befohlen war.

4. Die Entschuldigung der Fahnenschmiede, daß ein Pferd sich schlecht beschlagen läßt, soll nicht mehr angenommen werden; es ist häufig zum Wohle der Eskadron höchst nötig, daß auch diese Gattung Menschen, die immer klüger sein will, wie jeder andere, kurz gehalten werde.

1830 lag die 4. Eskadron des 2. Dragoner-Regiments in Wriezen in Garnison, wo aber die Ställe den berechtigten Anforderungen der Truppe nicht genügten. Der Regiments-Kommandeur, Oberst v. der Osten, ein bekanntes Original, Couleur-Osten benannt, verhandelte daher mit der

Stadt Gartz a. O., wo schon die 3. Eskadron lag, wegen Bauens von Ställen. Die Korrespondenz mit dem Wriezener Magistrat, die der schriftlicher Kürze sehr geneigte Oberst in dieser Angelegenheit führte, war folgende:

An den Magistrat
zu Wriezen.
„Gartz baut Ställe, was tut Wriezen?"
gez. v. der Osten.

Der Wriezener Magistrat antwortete hierauf ebenso lakonisch:

An Herrn Oberst v. der Osten
Schwedt a. O.
„Gartz hat Geld, Wriezen keins."
Der Magistrat.

Hierauf erfolgte sodann die Verlegung der Eskadron nach Gartz.

Von Interesse dürfte es sein, daß die Bezeichnung „Liebesmahl" für die Festessen mit Gästen in den Offizier-Kasinos von einem Pommern stammt. 1840 kam beim Garde-Dragoner-Regiment in Berlin die Sitte auf, einmal im Monat einen Tag festzusetzen, an dem auch die verheirateten Offiziere und Gäste am Mittagstisch im Kasino teilnahmen. Zunächst nannte man diese Zusammenkünfte Zweckessen, da sie den Zweck haben sollten, den kameradschaftlichen Geist im Offizier-Korps zu beleben. In der Nähe des Garde-Dragoner-Kasinos bestand schon damals das Gemeinde-Haus der Böhmischen Brüder, bei denen es Sitte ist, an bestimmten Tagen während der Vorträge und des Gemeinde-Gesanges Tee und Zwieback reichen zu lassen. Da nun im Kasino öfter von diesen „Liebesmahl" genannten Veranstaltungen der Böhmischen Brüder die Rede war, kam Leutnant v. Bandemer vom Garde-Dragoner-Regiment († 1895 als Rittmeister a. D. in Gambin) auf den Gedanken, auch die Zweckessen „Liebesmahle" zu nennen, ein Ausdruck, der sich sehr schnell einbürgerte und bald in der ganzen Armee gebräuchlich wurde.

Inhalts=Verzeichnis.

I. Teil:

Zusammenstellung aller Truppenteile, die in Pommern gestanden, oder dem II. Armee=Korps angehört haben.

I. Die alte Armee vor 1806.

II. Die Armee nach der Reorganisation von 1808.

III. Teil:

❁

Gedruckt bei Hermann Saran, Stettin

Verlag Léon Sauniers Buchhandlung in Stettin

Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern

von Geheimrat Dr. Hoogeweg.

Dieses Klosterbuch umfaßt alle Stifter und Klöster Pommerns, auch die Ritterorden, und gibt auf Grund aller erreichbaren Archivalien und sonstigen Quellen und unter Benutzung der einschlägigen Literatur eine Darstellung der Geschichte jedes einzelnen Klosters von der Gründung bis zur Aufhebung.

Da der gesamte urkundliche Stoff bearbeitet ist, wird das Buch noch für lange Zeit für den Abschnitt nach dem Jahre 1325 die einzige Quelle bilden, da mit diesem Jahre das Pommersche Urkundenbuch abschließt.

Band I 46 Bogen mit 2 Karten brosch. 13 M., Halbleinen gbd. 15 M., Ganzleinen gbd. 16,50 M.

Band II 67 Bogen stark, mit 2 Karten, brosch. 15,50 M., Halbleinen gbd. 18,50 M., Ganzleinen 19,50 M.

Elisabeth, Prinzessin von Braunschweig, eine ungekrönte preußische Prinzessin

von Professor Dr. O. Altenburg.

Auf Grund eines umfangreichen Quellenmaterials behandelt der Verfasser zum ersten Mal das Schicksal der früh geschiedenen Gemahlin König Friedrich Wilhelms II.; ihre langjährige Verbannung in Stettin bietet wertvolle Beiträge zum gesellschaftlichen und geistigen Leben des 18. und 19. Jahrhunderts. Halbleinen gbd. 3,30 M.

Heimatkunde und Heimatschutz.

Ein Verzeichnis wichtiger Schriften, vornehmlich Pommern betreffend. Herausgegeben vom Bund Heimatschutz Landesverein Pommern E. V. Bearbeitet von R. Besch, Stettin.

Ein Wegweiser und Ratgeber durch die reiche Literatur unserer Heimatprovinz. Für jedes Sachgebiet ist aus dem sehr umfangreichen Schrifttum das Wesentliche und Empfehlenswerte herausgehoben. Brosch. 1 M.

Sagen, Märchen u. Schwänke von der Insel Hiddensee

von Hans Findeisen.

„Keine Kunstmärchen, sondern wirkliche Volksüberlieferungen sind in diesem bescheidenen Bändchen zusammengestellt. Eine kurze Einleitung, die das Wesentlichste über Lage und Geschichte der Insel Hiddensee bringt, zahlreiche Anmerkungen zu den einzelnen Stücken, sowie vier expressionistische Zeichnungen von Willy Guggenheim vervollständigen die Sammlung. Zum besseren Verständnis für die Mehrzahl der Leser sind die Märchen hochdeutsch mitgeteilt. Mit Vergnügen schöpft man aus dem unendlichen Born der Volksphantasie." Kart. 2,20 M.

„Dor lach ick öwer"

Pommerscher Humor, sammelt und rutgäwen von Otto Walter.

Tweet Deel. Kart. 1,25 M.

Dit Bauk vertellt vun hoge Herrn, vun Pastings un Kösters, vun Schaullihrers, Schäulers un Kinner, vun Gaudsbesitters, Buern un ehr Ingesind, vun Kräugers, Koplüd un Schippers, von Doktings, Apteikers un kranke Lüd, vun Studikers, Arbeeters, Handwerkers un anner Lüd, vun Rümdriewers, Dämelkläs un anner unbedarwte Lüd.

Die neue Sammlung birgt 100 lustige Schnurren und Geschichten, „die gerade in ihrer Schlichtheit und Derbheit, in ihrer Gutmütigkeit und Herzlichkeit bezeichnend sind für den Charakter des Niederdeutschen."

Teil 1 erschien früher, kart. 0,70 M.

Carl Loewe.

Beiträge zur Kenntnis seines Lebens und Schaffens

von Professor Dr. O. Altenburg.

Kart. 3 Bogen mit 2 Abbildungen 1,20 M.

Die künstlerische Entwicklung, zumal der glänzende Aufstieg des Stettiner Tonmeisters erscheint hier im Lichte zahlreicher bisher unbekannter Berichte von Zeitgenossen. Das Lebensbild des Künstlers wird in seiner Gesamtheit und in vielen Einzelheiten wesentlich bereichert.

Geschichte der Stadt Stettin

von Professor Dr. M. Wehrmann.

Ein starker Band von 548 Seiten in Groß 8° Format, mit 64 Abbildungen, Tafeln und Plänen.

Brosch. 10 M., Halbleinen 12 M., Ganzleinen 14 M.

Die Arbeit beruht auf wissenschaftlicher Grundlage, ist aber nicht mit einem gelehrten Apparat beschwert, sondern zeigt in allgemein verständlicher Weise die Entwicklung Stettins vom slavischen Burgwall bis zur Großstadt. Das Werk wird erläutert durch Abbildungen, Pläne und Ansichten.

Pommersche Geschichtsbilder

von Professor Dr. Rud. Hannncke.

Brosch. 3,50 M., Halbleinen 4,50 M.

Aus dem Inhalt: Das Wallensteinsche Kriegsvolk in Pommern — Pommern und der Große Kurfürst — Ein pommersches Fürstenleben — Aus der Zeit unserer Großeltern — Zur pomm. Hansegeschichte — Die Camminer Bischöfe — Zur Reformation in Pommern — Friedrich der Große und die Pommern — usw.